

R

Austria- Bergsteigerichaft

1921—1931



8 S 215
sonst.
(1932)



Hofrat Ing. Eduard Pichl

phot. Gustav Ebener

Deutscher und Österreichischer Alpenverein

Austria= Bergsteigerschaft

(Von 1921—1930: Austria-Jungmannschaft)

Zum zehnjährigen Bestand.

11. Jahr



1932

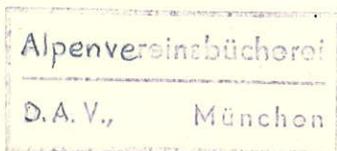


Verlag des Zweiges Austria des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, Wien, 1., Babenbergerstraße 5

8 S 215 ^{FS Jung} ~~sonstige~~ (1932)

~~8 D 237 (14)~~

Archiv - Ex.



63 233

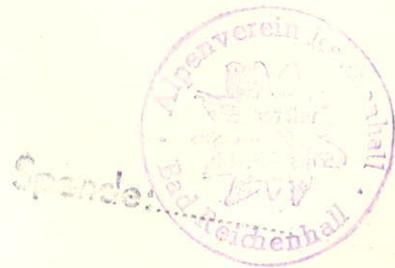
Unser Wunsch.

Mög das zweit' Jahrzehnt uns froh Gelingen schenken,
Mög es stärken unser Kameradschaftsband,
Unsern Schritt hinauf zu neuen Gipfeln lenken,
Frohe Stunden uns bescher'n auf hohem Euginstand.

Mög das Schicksal uns die starke Hand bewahren,
Die bisher uns führte aus des Alltags Grau,
Uns noch enger um den Führer Pichl scharen,
Der den Grundstein legte zu dem stolzen Bau.

Möge frohes Wagen ohne Opfer enden,
Sensenmann nicht lichten unsere Reihen,
Volkes-Notzeit sich zum Bessern wenden,
Unsere Heimat wieder froh und glücklich sein.

Josef Zappe.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Unser Wunsch. Von Josef Zappe	3
Die Austria-Bergsteigerschaft. Von Ing. Ed. Nidl	6—20
Unserer toten Kameraden! Von Josef Zappe	21—25
Wilhelm Pawlis S. 21 — Otto Bernard S. 22 — Ulrich Zikes S. 22	
— Reinhold Lewitzky S. 22 — Georg Zeise S. 23 — Karl Isnenghi S. 23	
— Hugo Ehrlich S. 24 — Toni Müller S. 24 — Camillo Opel S. 24	
Unsere Ehrenmitglieder	26—31
Heinrich Hefz S. 26. — Dr. W. Graf Gleispach S. 27. —	
Hugo Graf Verchenfeld S. 28. — Dr. Hans Lorenz S. 30	
Neue Bergfahrten im Jahre 1931	32—33
Vorträge im Jahre 1931	33—34
Veröffentlichungen im Jahre 1931	34
Unsere Tätigkeit in der Führerschaft und Schivereinigung der Austria. Von Josef Bauch	35—37
Eurenbericht vom Jahre 1931	38—48
Zusammenstellung der ausgeführten Sommer-, Winter- und Schi- bergfahrten nach Berggruppen im Jahre 1931	49—51
Die Austria-Bergsteigerschaft in der Karnischen Hauptkette. Zu- sammengestellt von Dr. Hans Raser	52—69
Einleitung S. 52 — Rollinkofel S. 54 — Kellerscharte S. 55 — Hohe Warte S. 55 — Seewarte S. 55 — Samskofel S. 56 — Samskofelscharte S. 57 — Hinterer Mooskofel S. 57 — Mooskofelscharte S. 59 — Moos- kofelturm S. 59 — Mittlerer Mooskofel S. 59 — Vorderer Mooskofel S. 61 — Eine Überschreitung des Mooskofelgrates vom Vorderen bis zum Hinteren Mooskofel. Von Michel Mayer S. 62 — Wolayer Seekopf S. 64 — Canale S. 65 — Chianaletta S. 67 — Cima di Sasso nero S. 68 — Austriafcharte S. 69 — Wolayerkopf S. 69	
Mitgliederverzeichnis	70—72

Bilderverzeichnis.

Hofrat Ing. Eduard Nidl, Gründer und Führer der Austria-Bergsteigerschaft	Titelbild
Unsere toten Kameraden	20/21
Unsere Ehrenmitglieder	30/31
Die Austria-Bergsteigerschaft im Jahre 1931	36/37
Die Eduard-Nidl-Hütte am Wolayersee mit Seekopf und Canale	52/53

Die Austria-Bergsteigerschaft.

(Segründet als Austria-Jungmannschaft.)

Von Ing. Ed. Pichl.

Im Jahre 1921 kam mit der Reinigung des Zweiges Austria des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins von unerwünschten Fremdkörpern neues Leben in den Verein. Als Kursleiter der Militär-Bergführerabteilung in Gröden hatte ich Gelegenheit gehabt, Erfahrungen über die Ausbildung für das Hochgebirge zu sammeln und beabsichtigte nun, diese Kenntnisse der Austria-Jugend zukommen zu lassen, einerseits um einen Stock von Bergsteigern heranzuziehen, andererseits aber auch, um den völkischen Wehrgedanken zu pflegen.

1921.

Im Ausschuss der Austria schlug ich vor, Kurse, besonders für die jüngeren Mitglieder zwischen 18 und 25 Jahren, einzurichten, damit Austria nicht zum Flachlandverein werde und veröffentlichte im Oktoberheft 1921 der „Nachrichten der Sektion Austria“ einen Aufruf „An die deutsche Jugend der Sektion Austria“ worin es u. a. heißt:

In einem Alpenverein, der so reich an Mitgliedern geworden ist wie unsere Austria, kann den bergsteigerischen Hochzielen im Laufe der Zeit die Gefahr der Verdunkelung drohen. Mit dieser Möglichkeit muß gerechnet und ihrem Eintreten vorgebeugt werden. Der Ausschuss setzt seinen Ehrgeiz und Stolz nicht bloß darin, es erreicht zu haben, daß die Austria das völkische Banner mit so vielem Erfolg gehißt hat und daß sie trotzdem oder gerade deshalb der stärkste Zweig am mächtigen Baume des D. u. Ö. Alpenvereins geworden ist, sondern er will ihr auch zu ihrem Heile ein starkes bergsteigerisches Rückgrat schaffen, das ihren Körper stützen soll, auf daß sie immer bleibe ein Verein deutscher Bergsteiger!

Dieses Rückgrat muß ein Stock von ausübenden Bergsteigern bilden. Austria besitzt schon heute eine bedeutende Zahl tätiger und tüchtiger Bergsteiger, sie muß aber auch für einen strammen Nachwuchs sorgen. Zur Bildung eines solchen Nachwuchses von deutschen berg- und naturfreudigen Jünglingen und Männern ruft der Ausschuss hiemit auf. Die Verwirklichung des Planes soll geschehen wie folgt:

1. Es werden Jungmannschaftskurse errichtet. Zur Teilnahme können sich alle geeigneten männlichen Mitglieder zwischen 18 und 25 Jahren melden, ohne Rücksicht darauf, ob sie schon Bergfahrten unternommen oder Kletterkurse besucht haben. Über die Aufnahme entscheidet die Kursleitung endgültig.

2. Jeder Kurs besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.

3. Die Teilnehmerzahl eines jeden Kurses ist beschränkt. Die Teilnehmer tragen ein Abzeichen.

4. Nach Schluß des Kurses hat sich jeder Teilnehmer einer Prüfung zu unterziehen. Die Ergebnisse werden bewertet.

5. Ein mindestens „guter“ Erfolg berechtigt zur Teilnahme an dem für später geplanten Bergwartkurs.

6. Am Schluß dieses Kurses erfolgt abermals eine Prüfung und Beurteilung eines jeden Teilnehmers. Jene, die den ganzen Bergwartkurs mit wenigstens „gutem“ Erfolg mitgemacht haben, erhalten darüber eine Urkunde.

7. Für hervorragende Leistungen in den Kursen kann der Titel „Bergwart“ zuerkannt werden. An vorgebildete, besonders erfahrene, erprobte und um die Ausbildung der Jungmannschaft in der S. Austria verdiente Bergsteiger kann der Titel auch ehrenhalber verliehen werden. Teilnehmer mit besonderer Eignung können auch durch Widmung von Ausrüstungsgegenständen ausgezeichnet werden.

8. Lehrgegenstände aller Kurse sind: Bekleidung und Ausrüstung; Alpine Gefahren; Kartenlesen und Heimatkunde; Technik des Bergsteigens auf Gras, Fels, Schnee und Eis; Anwendung von Pickel, Seil und Steigeisen; Hilfeleistung bei Unfällen (Bergung von Verunglückten); Gesundheitspflege, Ernährung; Schneeschuhlauf.

9. Unterricht und Ausbildung werden durch Mitglieder erteilt, die unter Vorsitz des Kursleiters den Kursauschuss bilden. Sie prüfen und bewerten die Teilnehmer und verleihen die Auszeichnungen.

10. Alle Teilnehmer sind den Ausbildnern gegenüber zur Befolgung aller Anordnungen verpflichtet. Zuwiderhandelnde und Pässige werden durch die Kursleitung von der weiteren Teilnahme am Kurs ausgeschlossen.

11. Die Teilnehmer tragen die auf sie entfallenden Auslagen selbst. Wenig Bemittelte können von der Sektion einen Zuschuß erhalten.

Der Erfolg dieses Aufrufes war überraschend gut. Von den vielen, die sich anmeldeten, wurden etwa 60 als Kursteilnehmer angenommen. Der erste Lehrgang begann am 3. November 1921. Die (15) Vorträge fanden in der Technisch-gewerblichen Bundeslehranstalt in der Schellinggasse statt.

Übungen wurden mit den Kursteilnehmern ausgeführt in die Rodauner Kletterhütte, auf die Rax, ins Gesäuse (Gr. Buchstein) und in den Dachsteinstock.

Die am Schluß der theoretischen und praktischen Übungen abgehaltenen Prüfungen, denen sich die meisten der Teilnehmer unterzogen, wiesen sehr befriedigende Ergebnisse auf. Zur Förderung des geselligen Zusammenseins fanden jeden Donnerstag abends Zusammenkünfte im Gasthaus Tischler in der Schauflegergasse statt.

1922.

Ermutigt durch die erfreulichen Erfolge des ersten Kurses verlaublich der Kursleiter eine Einladung zum zweiten Kurs, worin er u. a. sagte:

Unsere deutsche, bergfreundige Jugend für das Wandern und Bergsteigen theoretisch und praktisch auszubilden, ihren Körper zu stählen und sie im Zusammenhang damit im wehrhaften Sinne zu erziehen, ist der Zweck dieser Kurse.

Dem Gesehtigten ist es aber nicht engherzig bloß um die Ausbildung der jugendlichen Mitglieder der Sektion Austria zu tun, sondern um der bergsteigenden Jugend auch anderer befreundeter, arisch gesinnter Kuristenvereine eine Möglichkeit mehr zu schaffen, alpine Kenntnisse zu erwerben und zu erweitern und so an der körperlichen Erziehung unserer deutschen Jugend mitzuwirken.

Aus diesem Grunde gestattet sich der Gesehtigte als Leiter der Jungmannschaftskurse einen verehrlichen Verein einzuladen, seine jugendlichen Mitglieder auf diese Kurse aufmerksam zu machen und sie zur Teilnahme an dem theoretischen Teil, den Vorträgen, aufzufordern.

Auch diese Einladung fand Widerhall; eine Wiener A. B. Sektion z. B. entsendete 12 Mitglieder ihrer Jugendwandergruppe und wünschte, daß diese Teilnehmer am Schluß der Vorträge einer Prüfung unterzogen werden.

Vierzehn Vorträge sorgten bei diesem zweiten Kurs im April und Mai 1922 bei rund 70 Teilnehmern für die theoretische Ausbildung.

Übungsfahrten fanden statt in die Kletter Schulen im Wienerwald, auf die Rax (Poswand, Rahlmauer), auf Gr. Buchstein (Nordgrat), Planspitze Nordwand (Dichlweg) u. a.

1923.

Ein dritter Lehrgang wurde im April und Mai 1923 abgehalten. Die starke Beteiligung auch an den Kletterübungen zeigte sich darin, daß z. B. an der Langer Wand einmal 46 Teilnehmer versammelt waren und übten. Die Rax war wiederholt das Ziel der gemeinsamen Führungsfahrten; in der Poswand, Rahlmauer, Preinerwand wimmelte es oft von unseren Kletterjüngern. Andere Fahrten gingen im Jahre 1923 ins Gesäuse (dreimal), Dachstein (28 Teilnehmer), in der zweiten Hälfte Juli begaben sich zehn Kursteilnehmer zu längerem Aufenthalt an den Wolayersee in der Karnischen Hauptkette, wo Nicht sie mit dem Klettern in brüchigem Gestein vertraut machte und mit ihnen zahlreiche Gipfel erstieg.

Außer den Vorträgen fanden vom April 1923 an jeden Mittwochabend Leibesübungen in der Turnhalle der Wiedner Realschule statt.

Schon im Verlauf des dritten Kurses schälte sich aus der großen Zahl (etwa 150) von Teilnehmern und Mitläufern ein Kern heraus, der bereits die scharfen Umrisse der „Austria-Jungmannschaft“ zeigte — eine stattliche Zahl von Teilnehmern wurden einander Bergkameraden, die sich enger aneinander schlossen und denen die abgehaltenen Lehrgänge mehr waren als bloße „Schnellsiederkurse“ mit dem Lockruf: „Wie werde ich rasch Bergsteiger?“

Aus der eifrigen Teilnahme an den ausgeschriebenen Bergfahrten und an den Donnerstag-Abenden im Gasthause Tischler erwuchs der feste Stamm der Austria-Jungmannschaft. Es waren anfangs etwa 30. Nicht ohne Absicht sagte ich daher in meinem Bericht über den dritten Jungmannschafts-Lehrgang¹ in der Einladung zu den Donnerstagabenden: „Jene Teilnehmer, die der Sache treu bleiben wollen, werden hiezu eingeladen.“ Im September 1923 lud ich alle jene Besucher eines der drei stattgehabten Lehrgänge zu einer Vollversammlung ein, die gut deutscher Gesinnung seien und sich verpflichten wollten und könnten, möglichst regelmäßig an den Veranstaltungen (Donnerstagabende, Führungen, Berg- und Schifahrten) teilzunehmen.

Immer wieder betonte der Führer, daß die Jungmannschaft, wenn auch als solche über jeder Tagespolitik wie über den politischen Parteien stehend, aus Deutschen bestehe und daher in Gesinnung und Tat deutsch sein müsse und sich somit auch des Gebrauches von Fremdwörtern enthalten und der deutschen Schrift bedienen solle.

Im Herbst 1923 fanden gemeinsame Fahrten auf die Rax (Poswandsteige), auf den Schneeberg (Stadelwandgrat (Richterweg), Neustädtergrat) und eine Schneeschuhfahrt auf das Stuhleck statt. Zu Weihnachten

¹ Nachrichten der Sektion Austria, Anfang Oktober 1923, S. 3.

trafen einander viele Jungmannen zu fröhlicher Schifahrt auf der Brünnerhütte.

Im Winter 1923/24 fanden außerdem noch statt: Schifahrten auf das Stuhleck, auf die Reisalpe, auf den Laargang, auf die Schnealpe, in die Saalbacher Berge, auf den Hochkönig, auf die Tiefilmauer, in den Wienerwald. Berg- und Kletterfahrten gab es auf den Peilstein, Rax (mit vielen Klettersteigen), im Gesäuse, im Dachsteinstock u. a.

Die Jungmannschaft gewöhnte sich nun auch, vereinsmäßige Pflichten zu erfüllen; sie nahm vollzählig teil an den Julfeiern und Hauptversammlungen der Austria und abordnungsweise an anderen Veranstaltungen. Sie führte auch eigene Julfeiern ein, die alle Jahre wiederkehrten.

1924.

Im Jahre 1924 gab der Führer der Jungmannschaft zum ersten Male Richtlinien für die Jungmannschaft heraus: Sie bestand aus 1. ordentlichen Mitgliedern, 2. unterstützenden Mitgliedern, 3. Ehrenmitgliedern und 4. Verkehrsgästen.

Als ordentliche Mitglieder wurden solche anerkannt, die den verlässlichen Kern der Jungmannschaft bildeten, wenigstens zweimal im Monat an den Jungmannschaftsabenden erschienen, wenigstens zwei Ausbildungsübungen im Turnsaal mitmachten und wenigstens einmal im Monat an einer gemeinsamen Bergfahrt teilnahmen, die somit mindestens vier Abende zu zwei Stunden und einen Sonntag im Monat der Jungmannschaft widmeten. Im Jahre 1924 wurden schon 40 Turenberichte abgegeben.

Alle ehemaligen Teilnehmer der Kurse wurden befragt, ob und in welcher der obigen drei Formen sie der Jungmannschaft angehören wollen.

Gemäß den für die Ausbildungslehrgänge aufgestellten Bedingungen wurde eine Anzahl von Jungmannen, die den Anforderungen für die Erwerbung des Titels „Bergwart“ entsprochen hatten, zu „Bergwarten“ der Austria ernannt. Die feierliche Ernennung erfolgte erstmalig bei der Julfeier der Austria im Dezember 1924. Zuerst erhielten Opel und Hauptmann Schaufler, dann 14 Jungmannen die „Bergwart“-Urkunden: Karl Grün, med. Kurt Haberl, med. vet. Hans Raser, Anton Müller, ing. Anton Niesner, Wilhelm Pawlis, Sepp Pollak, Otto Pürthner, Kurt v. Schrötter, Franz Slezak, Hans Slezak, Anton Rohhofer, ing. Otto Umlauf, Ulrich Zikes.

Bei dieser Julfeier überreichte ich auch den mehr als 50 Jungmannen das von Kameraden Wilhelm Pawlis entworfene Abzeichen der Jungmannschaft.

Dem Führer lag es aber auch am Herzen, die deutsche Bergsteigerjugend und besonders seine Jungmannschaft zur Betätigung in wehrhafter Hinsicht anzueisern und ein mannhaftes neues Geschlecht heranziehen zu helfen. Als Führer des Verbandes „Deutsche Wehr“ und des alpinen Wehrvereines „Edelweiß“ legte er großen Wert darauf, daß die Mitglieder der Jungmannschaft bei „Edelweiß“ eintraten und dort ihre vaterländische Pflicht erfüllten.

Die übergroße Mehrzahl der Jungmannen folgte auch seinem Rufe und erhielt dort militärische Ausbildung. Sie bedeutete manchmal ein schweres Opfer für einen Bergsteiger, der an einem freien Sonntage lieber auf einen Gipfel steigt, als in der Ebene Geländeübungen mitzumachen. Für diese Überwindung bin ich auch allen denen, die es angeht, dankbar!

In diesem Jahre stiftete Austria zum ersten Male Beihilfen zur Förderung von Hochgebirgsfahrten.

1925.

Im April und Mai 1925 fand ein vierter Lehrgang statt. Solche Teilnehmer, die den Lehrgang mit Erfolg besucht und weiterhin an der Jungmannschaftsbewegung regen Anteil genommen hatten, wurden nach einer Bewährungsfrist als ausübende Mitglieder in die Jungmannschaft aufgenommen und erhielten das Jungmannschaftsabzeichen. Bis zur Aufnahme wurden sie als Verkehrsgäste (ohne Abzeichen) geführt. Jene ausübenden Mitglieder, die sich dauern d bergsteigerisch nicht mehr beteiligten, sollten Verkehrsgäste oder unterstützende Mitglieder werden.

Im Mai 1925 wurde eine Reihe von Anwärtern, die sich bisher bewährt hatten, in die „ausübende“ Jungmannschaft aufgenommen. Ein neuerlicher Fortschritt in der Festigung des inneren Aufbaues trat ab 1. September ein. Der Führer verlaublich:

Die Jungmannschaft besteht ab 1. September 1925 nur aus ausübenden Mitgliedern. Diese müssen sich bergsteigerisch betätigen und haben wenigstens an zwei Abenden im Monat bei den regelmäßigen Zusammenkünften zu erscheinen. Sie haben sich alpin und gesellschaftlich einwandfrei zu verhalten und sich stets vor Augen zu halten, daß nach dem Auftreten eines jeden einzelnen die ganze Jungmannschaft beurteilt wird. Wer deren Ansehen irgendwie schädigt, wer seine Pflichten als Deutscher, wer Anstand und gute Sitte verläßt, macht sich in unseren Reihen unmöglich! — Die Mitglieder müssen das Abzeichen der Jungmannschaft als Ehrenzeichen schätzen und sollen es besonders bei Berg- und Schifahrten tragen. — In Ausnahmefällen können um die Jungmannschaft sehr verdiente Personen zu Ehren-Mitgliedern ernannt werden. — Alle anderen, an den Veranstaltungen der Jungmannschaft teilnehmenden Personen sind als Gäste stets willkommen, sind aber weder berechtigt, das Abzeichen zu tragen, noch sich als Mitglieder der Jungmannschaft zu bezeichnen.

Von Mitgliedern wurden Turenberichte abverlangt, Vorträge und Aufsätze von ihnen verwertet.

Der Drang nach Taten und die Freude an neuen Wegen ließen mehrere Jungmänner im Jahre 1925 fünf Erstersteigungen in der Karnischen Hauptkette vollführen.¹

In der Zeit von 1923 bis 1925 wurden im Kreise der Jungmannschaft von Mitgliedern mehr als 30 Vorträge abgehalten.¹ Einzelne Mitglieder hielten auch außerhalb der Jungmannschaft Vorträge und schrieben Aufsätze.

Dieses Jahr 1925, das von den Mitgliedern 65 Turenberichte einbrachte, bescherte der Jungmannschaft leider auch die ersten ernstesten Unfälle: Hans Jirenc stürzte als Alleingehender im Glatter-Meschniggriß und verletzte sich

¹ Siehe das Heft „Unsere Jungmannschaft“. Verlag des Zweiges Austria 1927.

bedeutend, Karl Grün wurde am Gran Paradiso durch Steinschlag schwer verwundet und hatte mehrere Jahre an den Folgen seines Sturzes zu leiden.

Die Jungmannschaft war nach außen hin vertreten durch Julius Gallian bei der Eröffnung des Bergsteiger- und Schiläuferheimes Hohentauern, durch Toni Weigend bei der Eröffnung der Raudenschartenhütte und durch Hans Slezak bei der Eröffnung des Hohlhauses. Alle Vertreter überbrachten die Glückwünsche der Jungmannschaft. Ebenso schickte sie zu verschiedenen völkischen Veranstaltungen Vertreter. Die Führung berührte sich auch durch Einrichtung einer Stellenvermittlung den vielen arbeitslosen Mitgliedern helfend beizustehen.

Zu „Bergwarten“ wurden beim Julfeste der Austria im Jahre 1925, an der mehr als 60 Jungmannen teilnahmen, ernannt: Julius Gallian, Georg Hecht, Josef Prokesch, Eduard Schmid und Hans Trautsch.

1926.

Im Jahre 1926 wurden in der Jungmannschaft 12 Vorträge, viele auch außerhalb, gehalten und zahlreiche alpine Aufsätze veröffentlicht.¹

Da der Hauptausschuß des D. u. Ö. A. B. in diesem Jahre zum ersten Male zur Pflege der Bergsteigerei Geldbeihilfen gewährte und auch Austria wie alljährlich Zuwendungen machte, wuchs der Turenbericht an Größe und Wertigkeit; es wurden 2346 Gipfel erstiegen, wobei im Sommer nur die Berge über 2000 m und von Schigipfeln nur jene über 1500 m gezählt wurden. Unter den erstiegenen Bergen waren 1265 im Sommer, 71 im Winter und 1010 mit Ski gemacht worden. Neue Fahrten gab es 16.²

Mehrere gemeinsame Fahrten, wie auf Plannerhütte, Arlberg, Rax, Schladminger Tauern, Rottenmanner Tauern, Seekarzinken u. a. belebten und steigerten die Kameradschaft.

In diesem Jahre erschien auch zum ersten Male ein Jungmannschaftsheft unter dem Titel „Unsere Jungmannschaft“, das über das vergangene Jahr berichtete.

Mit der Ernennung der Kameraden Mucha, Steinmann und Tomasek bei der Austria-Julfeier zu Bergwarten erlosch diese Einführung, da die Entwicklung der meisten Jungmannschaftsmitglieder derart vorgeschritten war, daß eine Grenze zwischen „Bergwarten“ und einfachen Jungmannschaftsmitgliedern zu ziehen nicht mehr gut möglich war.

Schwere Schläge trafen die Jungmannschaft in diesem Jahre durch die Todesstürze von Wilhelm Pawlis (3. Juni in der Westwand des Admonter Ralblings) und von Otto Bernard (17. Juli am Ödsteinkarturm). Pawlis wurde am 9. Juni auf dem Wiener Zentralfriedhof, Bernard am 2. Dezember auf dem Meidlinger Friedhof beerdigt. Beiden lieben Kameraden gaben wir fast vollzählig das letzte Geleit, der Führer sprach am Grabe Abschiedsworte.

¹ Siehe das Heft „Unsere Jungmannschaft“ 1927. Verlag des Zweiges Austria.

² Siehe das Heft „Unsere Jungmannschaft“ 1927. Verlag des Zweiges Austria.

Im Jahre 1927 steigern sich die bergsteigerischen Leistungen, es werden 18 Neutouren und 2582 Gipfelersteigungen durchgeführt. Trotz der großen Anforderungen, die die vielen Touren an Herz und Lunge der Mitglieder stellen, sind nach den Befunden des Herrn Dr. Rudolf Sussenbauer (Austria), der die Jungmannschaft dankenswert unentgeltlich untersuchte, fast keine Mindertauglichen. Der Mitgliederstand erhöht sich auf 80. Über zahlreiche Veröffentlichungen, über die abgehaltenen Vorträge u. a. gibt das Heft „Unsere Jungmannschaft“ von 1928 Aufschluß. Die Jungmannschaft nimmt an allen größeren Veranstaltungen der Austria, an den jährlichen Sonnenwendfeiern, an der großen Herbstkundgebung gegen den Schmäh- und Elendsfrieden von Versailles und St. Germain auf dem Heldenplatze teil, welche Kundgebung damals zugleich die Feier des 80. Geburtstages Hindenburgs einschloß.

Im Herbst wurden den Mitgliedern „Richtlinien“ zur Einhaltung vorgelegt, die bald darauf noch weiter ausgebaut wurden.

1. Die Jungmannschaft baut sich ab 1. Oktober 1927 wie folgt auf: Die Austria-Jungmannschaft ist eine hochtouristische Vereinigung im Rahmen der Austria, ihre Mitglieder müssen daher Mitglieder der Austria sein. Sie ist kein selbständiger Verein und besitzt auch keine eigenen Vereinsatzungen, sondern untersteht mit ihrem Führer der Leitung des Zweiges Austria. Dem Führer der Jungmannschaft stehen die „Bergwarte“ als Beirat zur Seite. Die Mitgliederzahl soll dahin beschränkt bleiben, daß der bergsteigerische und kameradschaftliche Geist sowie der innere Zusammenhalt nicht Schaden leiden.

Jeder Bergsteiger, der die Mitgliedschaft anstrebt, muß nach seiner Anmeldung ein halbes Jahr als Gast verkehren, besitzt hiebei keinen Anspruch auf irgendwelche Unterstützungen und ist auch nicht berechtigt, während dieser Zeit jemanden anderen als solchen Gast einzuführen. Nach Ablauf des ersten Halbjahres kann er, wenn kein Anstand obwaltet, „Anwärter“ werden und im Verlaufe des zweiten Halbjahres die Mitgliedschaft erhalten. Die Bergwarte sind von der erfolgten Anmeldung eines solchen Gastes zu verständigen.

Bei der Aufnahme ist außer auf eine gut deutsche Gesinnung und auf volles Verständnis für den Inhalt des Punktes 5 dieser Richtlinien, sowie auf das Kameradschaftsgefühl, auch auf eine gewisse allgemeine Bildung und auf das Auftreten des Anwärters zu achten.

2. Der Beitritt eines Jungmannschafts-Mitgliedes zu einer gleichgerichteten, also hochtouristisch eingestellten alpinen Vereinigung, ist von nun ab als der innern Entwicklung und dem Ausbau der Jungmannschaft abträglich, zu unterlassen, doch ist ein gutes und freundschaftliches Verhältnis zu solchen anderen gleichgerichteten und gleichgesinnten Vereinigungen wünschenswert.

3. Jedes Mitglied hat monatlich wenigstens zwei Wochenabende zu besuchen und eine rege bergsteigerische Tätigkeit, vornehmlich im Rahmen der Jungmannschaft zu entfalten. Ausgenommen sind bezüglich der bergsteigerischen Tätigkeit jene Mitglieder, die durch einen bergsteigerischen Unfall vorübergehend oder dauernd an einer solchen Tätigkeit gehindert sind oder solche, die nach jahrelanger Pflichterfüllung zeitweilig oder für immer daran durch Gründe verhindert werden, die nicht auf einem Mangel an bergsteigerischem Geiste beruhen.

4. Die Jungmannschaft muß sich darauf vorbereiten, je nach Fähigkeit, Bergfahrten in der Austria zu führen und — wenn möglich — die durchgeführten Fahrten auch in Wort und Schrift schildern zu können. Die Mitglieder müssen das Jungmannschafts-Abzeichen als Ehrenzeichen schätzen und sollen es bei allen Berg- und Schifahrten tragen. Gegen Schluß des Vereinsjahres muß jedes Mitglied einen Tourenbericht (allenfalls Fehlbbericht) abliefern.

5. Die Jungmannschaftsmitglieder stehen auf dem Boden des Deutschtums, des Heimalts- und Vaterlandsgedankens. Sie stehen daher in Abwehr gegen alle diesen Boden untergrabenden und zerstörenden Bestrebungen. Die Teilnahme und Mitwirkung an den zum Zwecke dieser Abwehr derzeit bestehenden oder noch entstehenden Vereinigungen (Wehr-

verbände, Wehrtourzüge, Heimatschutz usw.) soll jeder Jungmannschafter als selbstverständliche Pflicht betrachten. Über die Art dieser Teilnahme und Dienstleistung setzt sich das Mitglied mit dem Führer ins Einvernehmen.

Die Mitgliedschaft bei der Jungmannschaft ist zwar nicht mit der Mitgliedschaft bei einer solchen Schutzwehr unlöslich verbunden, doch ist diese Teilnahme und tätige Mitwirkung mit Rücksicht auf den völkischen Standpunkt der Jungmannschaft und den zu erstrebenden einheitlichen Geist ihrer Mitglieder dringend geboten. Es empfiehlt sich für die J.-M.-Mitglieder, dem Wehrverein „Edelweiß“ anzugehören. Mitglieder, die schon bei anderen Wehrvereinen tätig sind, können dort verbleiben.

6. Im übrigen gelten die im Jungmannschaftsheft von 1927 niedergelegten Leitsätze.

7. Wer ohne genügende Entschuldigung wiederholt oder beharrlich gegen diese Richtlinien verstößt, wer sich gegen den kameradschaftlichen Geist verbeißt oder sonst der Jungmannschaft Unehre bereitet, kann vom Führer aus der Mitgliederliste gestrichen werden.

8. Die obigen Grundsätze müssen von jedem Mitgliede durch Unterschrift anerkannt und eingehalten werden.

Über das Jungmannschaftsheft von 1927 schrieb die „Dö z“ in Wien:

In den einleitenden Worten mahnt der Führer der Jungmannschaft, Pichl, die Berge immer als nicht genug ernst zu nehmende, hobeitsvolle Segner zu betrachten, denen mit größtem Können und mit eherner Willensstärke, aber ebenso mit Selbstsucht und demütvoller Bescheidenheit gegenüberzutreten ist. Ganze Männer sollen die Mitglieder sein, so wie die Berge und ihre Gefahren sie erfordern. Unsere deutschen Berge müssen köstliches Gemeingut aller berg- und naturtrohen Deutschen sein, die Vorzüge und Tugenden des Bergsteigers müssen dem gesamten Vaterlande zugute kommen, sie müssen den heldischen Geist, der uns jetzt leider so sehr fehlt, wieder erwecken. Einwandfreies Verhalten und beste bergsteigerische Sitte sowie Bergkameradschaft sind selbstverständliche Voraussetzungen. „Aus der Jungmannschaft sollen Führer hervorgehen, die den starken bergsteigerischen und völkischen Geist mehrten und weiterverbreiten sollen als aufrechte Deutsche und als leuchtende Vorbilder für den kommenden Nachwuchs. Denn: Am Beispiel des Führers liegt alles!“

Auch in dem Nachruf auf die beiden Toten kommt wieder die Notwendigkeit des heldischen Gedankens zum Ausdruck, die Wichtigkeit der Abwehr gegen den die Jugend verfeuchenden Materialismus. „Das Gegenmittel liegt in der Pflege des Idealismus, in der Erwerbung der Kraft, einen großen Gedanken ohne Rücksicht auf Not und Tod in die Tat umzusetzen, in der selbstlosen Erhabenheit über die Erringung persönlicher, eigennütziger Vorteile und in der Opferung auch des eigenen Lebens, wenn es eine große heilige Sache erfordert, kurz — im heldischen Geist! Die Berge sind eine Schule für diesen Geist, sie lassen uns wieder Persönlichkeiten erstehen und lehren die Jugend tatenfreudige Männlichkeit! Dafür sind wir ihnen Dank schuldig!“

Im November fanden an den Wochenabenden der Jungmannschaft wieder Vorträge über Ausrüstung, Technik, Gefahren der Alpen usw. statt.

Neuerlich entriß uns der Tod zwei liebe Kameraden: chem. Reinhold Lewitzky stürzte am 25. August in den Nordwänden der Hohen Warte ab und wurde hernach von Jungmannschaftsmitgliedern sehr schwierig geborgen; Ulrich Zikes starb im Juni ganz unerwartet beim Baden in Sao Paulo in Brasilien am Herzschlag.

An der großen Austria-Julfeier im Dezember 1927, die zu Ehren des 70jährigen Ehrenmitgliedes, des Altmeisters Heinrich Heß in Anwesenheit sämtlicher Wiener Alpenvereinssektionen stattfand und zugleich eine Heß-Feier war, beteiligte sich die Jungmannschaft vollzählig. Hans Slezak überreichte dem Gefeierten namens der jungen Bergsteigerschaft einen Lorbeerkranz, R. B. Schmidt heftete mit einem Spruch von Zappé für die Jungmannschaft ein prächtig gesticktes Schwarz-weiß-rotes Band an die A.-B.-Standarte.

Am nächsten Tag fand wie alle Jahre die engere Julfeier der Jungmannschaft bei Deierl statt.

1928.

Am 1. Mai 1928 erschienen vervielfältigte „Mitteilungen der Austria-Jungmannschaft“. Um die Mitglieder zu den Leitungsgeschäften heranzuziehen, beriet der Führer mit den älteren Mitgliedern, meist „Bergwarten“, verschiedene Neueinführungen. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurden abwechselnd Rohrer, R. B. Schmidt, Ed. Schmid und Hans Slezak bestimmt. Letzterer auch als Schriftführer, der nach Bedarf die „Mitteilungen“ herauszugeben hat. Einen Turen-Ausschuß bildeten Raser, Mucha und 11 Mitglieder. Zum Vortragsleiter wurde Seitter (Stellvertreter Comaschek) bestimmt. Sachwart für den Besitz der Jungmannschaft (Bücher, Zeitungen, Bussolen, Karten, Führer, Seile, Pickel u. a.) wurde Chladek, bzw. Jaweck. Einen Ausschuß für gesellige Veranstaltungen leitete Rohrer.

Für die geplanten Bergfahrten wurde ein Tourenbuch aufgelegt, in das sich die Kameraden verpflichtend einzutragen hatten. Solche gemeinsame Fahrten fanden statt auf: Dachstein, Gr.-Buchstein (mit 7 verschiedenen Anstiegen), Schneeberg, Hohe Wand, Hochtor-Ödsteingrat, Festkogel-Nordwand, Planspitz-Nordwand (mit 43 Mitgliedern, Anwärtern und Gästen, u. zw. über den Nordwestgrat 9, über den Nordostgrat 2, über die Nordostwand 10, über die Nordwand, Pichlweg 18, und über den Rößlplan 4).

Das Jahr war besonders an schwierigen Touren sehr ergiebig, es wurden 2055 Gipfel erstiegen, davon 1024 im Sommer, 762 im Winter und 955 mit Schi. 21 neue Touren und sonst eine ganze Reihe von schwierigen und sehr schwierigen Fahrten¹ wurden ausgeführt. Eine Partie führte z. B. die Tour vom Sportzug Schladming über den Steinerweg der Südwand auf den Dachstein und den Abstieg nach Hallstatt in 18 Stunden aus, worauf die Heimfahrt nach Wien angetreten wurde; eine andere Partie stieg nach zehnstündiger Bahnfahrt von Wien und 6 Stunden nächtlichem Anmarsch durch die Gussenbauerrinne auf die Hochalmspitze, stieg in vier Stunden wieder zur Bahn ab und fuhr in der Nacht nach Hause.

Vorträge fanden 12 statt, zum Teil mit dem neuen, von Austria angekauften vorzüglichen Bildwerfer.

Leider ging auch das Jahr 1928 nicht ohne Trauerfall vorüber: unser Gast Franz Windsteig fand in der Dachstein-Südwand auf dem Steinerweg am 8. August durch Seilriß einen jähen Tod.

An Veranstaltungen nahm die Jungmannschaft teil an: Semmering-Kränzchen der Austria, Wiener Rundgebung für die Freiheit Südtirols des Andreas-Hofer-Vereines, Sommer-Sonnwendfeier der Wiener Alpenvereins-Sektionen auf dem Eichelhof, 10. deutsches Sängerbundesfest, Eröff-

¹ Die Folge 2 der „Mitteilungen der Austria-Jungmannschaft“ vom Oktober 1928 enthält einen Überblick über eine Auslese der damals von der Austria-Jungmannschaft durchgeführten schwierigen Touren.

nung des Hochweißsteinhauses (Redner Gallian), der Steinkar-, Reiterkar- und Porzhütte, der E. C. Comptonhütte, Herbstkundgebung gegen den Schmachfrieden, Julfeier des Zweiges Austria, eigene Julfeier. Der Beginn des Winterhalbjahres wurde stets mit einem größeren Eröffnungsabend eingeleitet.

Auf der Julfeier von 1928 wurde 20 Mitgliedern die von Austria geschaffene Ehrenurkunde überreicht, worin dem Besitzer für seine opferwillige Tätigkeit bei der Rettung (Bergung) von Bergsteigern aus Bergnot ehrende Anerkennung und herzlicher Dank ausgesprochen wird.

Es waren: Chladek, Frank, Gallian, Gebauer, Haveler, Jsnenghi, Raser, Kastelliz, Modalek, Mucha, Müller, Prokešch, Pürthner, Schmid, Seitter, Hans und Franz Slezak, Stadler, A. Starker, Steinmann, Stöhr, Wächter, Weigend.

Das Jungmannschaftshest von 1929 sagt über die Grundlagen der Jungmannschaft:

Die Mitglieder der Jungmannschaft dürfen nicht einseitige Kletterkünstler, sondern müssen allseitig ausgebildete deutsche Bergsteiger sein, bei denen die Liebe zur Schönheit der Berge und der Natur gepaart sein soll mit der Fähigkeit, die Schwierigkeiten der Berge zu meistern und ihre Gefahren siegreich zu überwinden. Etwas, was die Jungmannschaft noch besonders von ähnlichen Einrichtungen unterscheidet, ist die stete Hilfsbereitschaft bei alpinen Rettungsunternehmen und die Vaterlandsliebe, die sich in der überaus regen und werktätigen Beteiligung an der Heimatschutzbewegung kundgibt.

1929.

Im April und Mai 1929 hielt die Jungmannschaft einen fünften Lehrgang mit Vorträgen und praktischen Übungen ab, wobei H. Slezak, Pichl, Seitter und Comaschek den Lehrstoff behandelten.

Dieses Jahr stand im Zeichen „Raukasus“. Unter der Führung von Hans Slezak war eine kleine Truppe, bestehend aus Hans Raser, Hans Chladek, Hugo Comaschek und Hans Wächter, unterstützt durch Beihilfen vom Gesamtverein und von der Austria im Juli in den Kaukasus abgereist und hatte in der Zeit von 4 Wochen 19 Gipfel erstiegen, und zwar 9 über 4000 m und 1 über 3900 m (6 Gipfel davon waren jungfräulich) und 9 andere Berge, darunter der Westgipfel, 5633 m, des Elbrus (zum ersten Male mit Schi); auch die erste schwierige Überschreitung des Tschegetautschana, 4100 m, wurde durchgeführt.

Im übrigen wurden 2437 Gipfel erstiegen, 1071 im Sommer, 68 im Winter und 1298 mit Schi.

An besonderen Bergfahrten wurden durchgeführt: Hochtor-N-Wand auf dem Pfannlweg, Rofskuppe über die NW-Rante und über die N-Wand, Gr. Ödstein über die NW-Rante, Dachstein S-Wand auf dem Pichl- und Steinerweg, Hochalmspitze durch die Gussenbauerrinne, Watzmann-O-Wand auf dem Salzburgerweg, Großglockner durch die Pallavicinrinne, Fleischbank über die O-Wand, Osperer durch die Eisrinne der W-Wand, Überschreitung der drei südlichen Bajolettürme, Fünffinger Spitze durch

den Schmittkamin, Rosengartenspitze über die O-Wand, Guglia di Brenta, Ortler über den Marktgrat, Trafoier Eiswand über die N-Wand und den Bäckmanngrat, Turwieserspitze über den O-Grat, Matterhorn über den Zmuttgrat und Lyskammüberschreitung.

Auf der Rax führten zwei Mitglieder die erste Durchkletterung der SW-Wand der „Rauhen Wand“ durch und nannten den Weg zu Ehren unseres verunglückten Kameraden „Pawlisteig“.

Am 7. Februar 1929 fand eine sehr heitere Faschingskneipe statt, bei der alle Kameraden in Masken erschienen. Ansonsten gab es einen Abschiedsabend für die Kaukasusfahrer und einen Begrüßungsabend bei ihrer Wiederkehr, eine Julfeier, Semmeringkränzchen, Sonnenwendfeier, Herbstkundgebung gegen den Elendfrieden und am 7. März eine feuchtfrohliche Abschiedsfeier für unseren lieben Freund Dr. Rendl, der Wien verlassen mußte. An dem Festabend der Austria zu Ehren der Kaukasusleute am 20. November nahm die Jungmannschaft vollzählig teil. Jeder der fünf Teilnehmer erhielt unter Ehrungen eine prächtige, von Professor Julius Trautl geschaffene Erinnerungsmedaille.

Die Jungmannschaft nahm am 9. Juni teil an der Eröffnung der Sofferhütte der Bergsteigergruppe im Österreichischen Gebirgsverein.

Unser lieber Kamerad Karl Tauber übersiedelte zu unserem Leidwesen nach Schanghai.

Ein anderer sehr lieber Gast und Freund, Dr. Konrad Haberl, ging tief betrauert, für immer von uns. Noch erschütternder wirkte der Absturz zweier Kameraden und vorzüglicher Bergsteiger, Karl Isenng hi und Georg Zeise, die am 28. August in der Ostwand der Schneebergwand im Dachsteinstock verunglückten. Nach ganz hervorragenden Bergfahrten des Sommers wollten sie noch eine Erstersteigung durchführen und fanden dabei einen allzufrühen Tod.

1930.

Im Jahre 1930 führte die Jungmannschaft, deren Mitgliederstand auf 88 gestiegen war, 1816 Gipfelersteigungen aus. Darunter in den Westalpen im Sommer 45, im Winter 1 und mit Schi 7, in den Ostalpen wurden 14 neue Touren gemacht, im Kaukasus 4.

Dem Kameraden Tomaschek und Herrn Willi Müller (Sektion Austria) glückten im Kaukasus einige Erstersteigungen, und zwar die eines Gipfels in der Korgaschilikette (1. Ersteigung über den Ostgrat, ungefähr 4300 m), bei einer 2 km langen Grattur wurde erstmals ein Firngipfel, 4370 m, und der Baschcha auz Baschi, 4452 m, erstiegen. Die größte Bergfahrt war die Erstbegehung des Nordpfeilers der Schchara, 5184 m, und ihre erste Überschreitung. Tomaschek unternahm noch allein einen Schiausflug auf einen etwa 4000 m hohen Paß und erstieg den Ostgipfel der Dschanga, 5036 m.

Außer den zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen, der Teilnahme am Semmeringkränzchen, der Austria-Julfeier und einer Bismarckfeier am 1. April 1930 sind noch der Eröffnungsabend der Jungmannschaft im September und die eigene Julfeier zu erwähnen.

Die Anwärter und Gäste wurden im September einer theoretischen Prüfung unterzogen.

Gemeinsame Fahrten gab es zur Eröffnung der Jugendherberge in Schladming und anschließend eine Schifahrt auf die Plana sowie eine Weihnachts-Schifahrt in das Schiläuserheim Hohentauern.

Der Bergtod verschonte uns auch in diesem Jahre nicht: am 7. Juni stürzte Kamerad Hugo Ehrlich an der Hochwildstelle, an verhältnismäßig leichter Stelle, ab und wurde in Wien zu Grabe getragen.

1931.

Der Gedanke an die Zukunft der Jungmannschaft, was aus ihr werde, wenn einmal der Führer nicht mehr da ist, führte auf Anregung einiger Kameraden zur Einsetzung eines Unterausschusses, der aus Raser, Mucha, Prokesch, Ed. Schmid, R. B. Schmidt, Seitter, Hans Slezak, Stadler, Tomaschek und Zweinig bestand und unter dem Vorsitz des Führers neue Richtlinien für die künftige „Austria Bergsteigerschaft“ ausarbeitete. Am 22. Jänner 1931 wurden diese neuen Satzungen mit einigen Abänderungen von der Mitgliederversammlung genehmigt und eine Geschäftsleitung gewählt, bestehend aus den Personen des Unterausschusses, mit Ausnahme Stadlers, an dessen Stelle Rohrhofer für die „Altmitglieder“ trat.

Der Name „Austria-Jungmannschaft“ wurde aufgelassen, da mittlerweile im Alpenverein eine Reihe von „Jungmannschaften“ entstanden waren, die auf ganz anderer Grundlage aufgebaut sind, als die „Austria-Jungmannschaft“, diese aber eine Verwechslung nicht wünschen konnte.

Der Ausschuß der Austria erklärte sich mit der neuen Gliederung einverstanden und so gilt ab 1. Februar 1931 der von Raser vorgeschlagene neue Name „Austria-Bergsteigerschaft“.

Ihre Satzungen besagen im wesentlichen:

Die Austria-Bergsteigerschaft ist eine hochjuristische Vereinigung im Rahmen der Austria, der sie untersteht. Ihre Mitglieder müssen Mitglieder der Austria sein, sie teilen sich in ausübende, Altmitglieder und Ehrenmitglieder. Der Aufnahmebewerber muß mindestens 19 Jahre alt sein, er ist zuerst ein halbes Jahr Gast, kann dann Anwärter und nach einem weiteren halben Jahre Mitglied werden. Die Mitglieder tragen ein eigenes Abzeichen; sie stehen auf dem Boden des Deutschtums, des Heimat- und Vaterlandsgedankens. Die Angelegenheiten der Austria-Bergsteigerschaft werden durch den Führer, durch die Jahresversammlung und durch den Ausschuß besorgt. Dieser besteht aus dem Führer und acht Mitgliedern; die Geschäfte sind: Schriftführung, Aufnahme, Berg- und Schifahrten, Vorträge, Veranstaltungen, Vertretung der Altmitglieder, Stelle des Vorsitzenden-Stellvertreters. Der Führer hat wirksames Einspruchsrecht gegen alle Beschlüsse.

Zu Ehren der neu ernannten Ehrenmitglieder der Austria-Bergsteigerschaft, Heinrich Heß, Graf Dr. W. Gleispach, und Prof. Dr. Hans Lorenz (Hugo Graf Verchenfeld wurde mittlerweile Gesandter in Brüssel) fand am 11. Juni ein Ehrenabend bei Mang (Hopfner) statt, dem alle Wiener Austria-Bergsteigerschaftsmitglieder beiwohnten und der einen sehr erhebenden Verlauf nahm.¹ Auf die Ansprache des Führers erwiderten die drei gefeierten Ehrenmitglieder in herzlichen Worten und nah-

¹ Austria-Nachrichten 1931, Folge 7, S. 103.

men die ihnen überreichten, von Kameraden Trautsch künstlerisch ausgeführten Ehren-Urkunden in Empfang. Zwei Kameraden, Rohrhofer und Umlauf, wurden anlässlich ihrer zehnjährigen Mitgliedschaft durch Übergabe je eines ebenfalls von Trautsch gemalten alpinen Bildes geehrt, worauf Rohrhofer trefflich antwortete. Nach der Aufnahme zweier Kameraden zu Mitgliedern und Ernennung eines Kameraden zum Anwärter folgte noch ein langer gemütlicher Teil, den Kamerad Harles durch Vorträge künstlerisch verschönte.

Als Neueinführung fand am 1. Februar ein von mehr als 50 Mitgliedern beschickter Schi-Abfahrtslauf an den Hängen des Stuhlecks statt. Die Strecke war vom Hühnerkogel oberhalb Spital a. S. nach Edlach ins Tal gelegt worden. Mit Unterstützung der Herren Ch. R. Holl und Robert Obrecht wurde die unter der Leitung der Kameraden Opel und Bauch stehende Veranstaltung glänzend durchgeführt. Als erster ging Hans Slezak durchs Ziel. Die Siege wurden in Spital gefeiert. Eine große Zahl von Sporthäusern hatte in dankenswerter Weise Ausrüstungsgegenstände gespendet.¹

Der ganz verregnete August und September waren daran schuld, daß in diesem Jahre die Tourenberichte magerer als sonst ausfielen. Zwölf neue Touren wurden aber doch heimgebracht. Die ausgeführten Bergfahrten, ihre Anzahl, die Vorträge und Veröffentlichungen sind weiter rückwärts in diesem Heft einzusehen.

Am 17. und 18. Oktober fand eine gemeinsame Bergfahrt der Austria-Bergsteigerschaft auf die Rax statt, an der 30 Kameraden teilnahmen. Über verschiedene Steige durch die Loswand wurde die Hochfläche erkliegen und nach dem Abstieg gemeinsam heimgefahren.

An den „Alpinen Ausbildungskursen für Anfänger und Fortgeschrittene“ der Austria, geleitet von den Kameraden Bauch und Tomasek und Herrn Obrecht, beteiligten sich Pichl, Hans Slezak, Mucha und Tomasek durch Abhaltung von Vorträgen.

Am 6. Mai beging die Austria-Bergsteigerschaft ihr zehnjähriges Bestandfest inmitten der großen Feier der Austria „Zehn Jahre alpiner Aufbau“ im Großen Konzerthausaal. 70 Mitglieder im Festkleide bildeten den Mittelpunkt eines glänzenden Rahmens. Der Führer sagte dort in seiner Festrede u. a.:

Eine Auslese von jungen leistungsfähigen Bergsteigern sollte die Jungmannschaft werden, erfüllt vom Geiste der Kameradschaft, deutschen Willens und deutscher Fähigkeit, befeelt von Selbstlosigkeit, von reiner Liebe zu Deutschland und Vaterland, immer bereit zur Hilfe in Bergesnot für jeden, wer es auch sei. Es sollten aus der Austria-Jungmannschaft Führer hervorgehen, die anderen als Vorbild dienen können. Und ich glaube sagen zu dürfen: was wir wollten, es ist erreicht worden. Wenn die Jungmannschaft, die seit 1. Februar den Namen „Austria-Bergsteigerschaft“ führt, auf ihren jetzt zehnjährigen Bestand zurückblickt, so kann sie mit sich zufrieden sein und den Ehrentag ihres zehnjährigen Bestandes heute im Rahmen der Austria-Feier mit Genugtuung und Freude begehen. Ich entbiete ihr namens der ganzen Austria herzlichsten Dank und „Glück auf!“ für die Zukunft!

Hans Slezak erwiderte seitens der Austria-Bergsteigerschaft und

¹ Siehe den Bericht in den Austria-Nachrichten 1931, Folge 3, S. 46.

gab das Gelöbnis der Treue und die Versicherung ab, an der idealen deutschen Bergsteigersache festzuhalten.

Am folgenden Tage reichte sich an den hochoffiziellen Festabend eine gemütliche Feier innerhalb der Austria-Bergsteigerschaft. Nach Ansprachen von Hans Slezak, Peiß und Grün wurde dem Führer ein großes Gruppenbild der Austria-Bergsteigerschaft überreicht. Pichl dankte und versicherte, daß ihn von seinem Wege weder gegnerische Angriffe, noch übergroße Ehrungen abbringen könnten. Wenn er jedoch solche reiche Beweise von Freundschaft und Anerkennung erhalte wie gestern und heute, so nehme er sie dankbar und gerne an.

Zahlreich nahm die Austria-Bergsteigerschaft an dem Empfangsabend der Austria vom 10. Jänner beim Deutschen Gesandten, Grafen Perchenfeld, teil.

Bei der Vorfeier des 50jährigen Bestandes des Deutschen Alpenvereines Moravia (Sektion Moravia des D. u. Ö. A. B.), die am 10. August auf der Wangenitzsee-Hütte in der Schobergruppe stattfand, vertrat Franz Slezak die Austria-Bergsteigerschaft.

Die Austria-Bergsteigerschaft war auch durch zwei Kameraden vertreten am 27. September bei der Enthüllung einer Sedenktafel beim Einstieg des Nibelungensteiges auf der Rax für zwei Jungmänner der Sektion Wienerland, die von diesem Steig abgestürzt waren.

Im Jahr 1931 raubte uns eine Lawine am Patscherkofel den berg- und schibegeisterten guten Kameraden Toni Müller. Er war am 22. Februar in großer Gesellschaft, darunter Kamerad Barbach, von der Meißnerhütte auf den Patscherkofel aufgefahren und wurde mit zwei anderen Teilnehmern bei der Abfahrt in der Nähe des „Grünen Bodens“ durch Vostreten eines Schneebrettes verschüttet. Erst drei Monate später konnte seine Leiche geborgen und am 20. Mai in Innsbruck begraben werden. An der Leichenfeier nahmen von der Austria-Bergsteigerschaft der Führer, Barbach, Polak und Steinmann teil. Vom Hauptauschuß des D. u. Ö. A. B. war Dr. Forcher-Mayr erschienen.¹ Pichl sprach Abschiedsworte. Zur Errichtung eines Gedenksteines für die Verunglückten auf dem „Grünen Boden“ widmete die „A. B.“ einen Beitrag.

Barbach wurde in der Lawine ein Bein gebrochen, doch konnte er sich herausarbeiten und zur Izhütte schleppen, von wo er geborgen wurde. Unglück und Glück trennte die beiden Kameraden für immer.

Ein schwerer Unfall an der Raxkuppenkante im Gesäuse traf Kameraden med. Bruno Streitmann. Beim Aufstieg in der außerordentlich schwierigen Wand erlitt er durch einen Sturz einen Beinbruch und mußte hoch in der Wand auf kleinem Plätzchen auf Rettung warten.

Auf die in Wien eingelangte Drahtung wurde eilends eine Rettungsmannschaft zusammengestellt, bestehend aus den Mitgliedern der Austria-Bergsteigerschaft Weigend, Stadler, N. Stärker, Zuska, Ullmann, Nowak, Hans Slezak, Edleditsch, Klar und Zweinig. Nach schwieriger, aufopferungsvoller Seil- und Hakenarbeit wurde Streit-

¹ Siehe den Bericht in den Austria-Nachrichten, Folge 3, S. 46 und Folge 6, S. 96.

mann unter großen Mühen aus der Wand geholt und auf die Haindlkarhütte gebracht.¹

Sechs Kameraden: Hans Slezak, Wolf v. Stadler, Norbert Stärker, Josef Ullmann, Toni Weigend und Karl Zuska erhielten wegen dieser und früherer Verdienste bei Rettungen oder Bergungen anfangs 1932 das Rettungs-Ehrenzeichen des D. u. Ö. Alpenvereins, der Obmann des Alpinen Rettungsausschusses Wien, Direktor Noßberger, überreichte es ihnen im Auftrage des Hauptausschusses am 28. Jänner 1932 feierlich.

Ahnungslos und sie nicht fassen könnend traf uns die traurige Nachricht von dem Ableben unseres Kameraden und zweiten Vorstand-Stellvertreters der „Austria“, Camillo Opel, der am 17. September einem Schlaganfall erlegen war und am 21. September begraben wurde. Acht Kameraden in Bergkleidung hielten an seinem Sarge die Ehrenwache und geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte. Der größte Teil der Austria-Bergsteigerschaft nahm an der Trauerfeier teil. Der Führer hielt dem so frühzeitig Dahingegangenen am offenen Grabe und im engeren Kreise der Austria-Bergsteigerschaft herzliche Nachrufe.

Bei der Julfeier der Austria-Bergsteigerschaft am 17. Dezember überreichte der Führer dem Kameraden Staatsanwalt Kurt von Schrötter anlässlich seiner zehnjährigen Mitgliedschaft bei der Austria-Bergsteigerschaft eine von Trautsch angefertigte Widmung und beglückwünschte ihn; sieben Kameraden erhielten Anerkennungsurkunden der Austria für „opferwillige Tätigkeit bei der Rettung von Bergsteigern aus Bergnot“, u. zw.: Edléditsch, Klar, Mayer, Nowak, Ullmann, Zuska, Zweinig.

Die Weihnachtsfeiertage verbrachten viele Mitglieder auf gemeinsamen Schituren im Toten Gebirge mit dem Stützpunkt Hollhaus.

Zehn Jahre sind dahin geflossen im Strom der Zeit, Jahre der bergsteigerischen Entwicklung für Hunderte von jungen Austria-Mitgliedern, aber auch zehn Jahre Werdeganges der „Austria-Jungmannschaft“ mit ihren anfangs losen Richtlinien bis zur jetzigen „Austria-Bergsteigerschaft“ mit Satzungen und vereinsmäßiger Gliederung!

Aus den einstigen „Nicht-Buam“ sind hochalpin tätige, an Erfolgen reiche und gereifte Männer geworden, die ihrerseits wieder die nachrückende Jugend im Sinne des Führers zu deutschen Bergsteigern ausbilden und dafür sorgen werden, daß der innere Ausbau der Austria-Bergsteigerschaft weiter fortschreitet, und daß ihr durch das Verdienst der Alten erworbener guter Ruf in der Zukunft nicht nur erhalten, sondern vielmehr noch gehoben werde.

Wenn dieses Ziel getreulich verfolgt wird, dann werde ich nicht nur freudig und beglückt auf die zehn Jahre meiner Führerschaft zurückblicken können, dann weiß ich: die Arbeit meiner Kameraden und Freunde war nicht bloß wertvoller Dienst an der deutschen Bergsteigerei und damit an unserem deutschen Volk in der Vergangenheit, sondern sie wird auch in der Zukunft segensreich fortwirken!

Heil der „Austria-Bergsteigerschaft“!

¹ Siehe „Austria-Nachrichten“ 1931, Folge 7, S. 106.

Die Toten der A. B.



Wilhelm Pavlis



Otto Bernard



Reinhold Lemitzky



Georg Zeise

Die Toten der A. B.



Karl Isnenghi



Hugo Ehrlich



Camillo Opel



Toni Müller

Unseren toten Kameraden!

Entblößt das Haupt, gedenkt in Treue unserer Toten,
die frohem Freundeskreis ein grausam Schicksal jäh
entriß . . .

Ein steiler, nicht immer müheloser Weg liegt hinter uns. Jahrelang sind wir gemeinsam emporgestiegen, kämpfend und ringend, den lichten Höhen zu. Ungezählte schöne und frohe Stunden schenkten uns die geliebten Berge, immer fester und stärker ward das Freundschaftsband, das sie um unsere Schar gelegt. Und doch, wenn wir nunmehr rastend Rückschau halten, dann sehen wir leider Lücken in unseren Reihen klaffen, Lücken, die uns eben diese Berge gerissen. — Enger schließt sich unser Kreis, während die Gedanken zurückeilen zu allen jenen Freunden, die nicht mehr mit uns rasten, die ihre Liebe zu den Bergen mit dem Leben bezahlen mußten. Nicht wehklagend und jammernd sei ihrer gedacht; weiß doch jeder von uns, daß die Liebe des Bergsteigers hohen Einsatz erheischt. Nein, ein stilles Gedenken wollen wir ihnen weihen. Gruß Euch! Ihr lieben toten Freunde und Kameraden.

War es nicht wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel, als damals im Spätfrühling 1926 aus unseren vertrauten Gesäusebergen die Schreckenskunde kam, die den Absturz unseres Kameraden Wilhelm Pawlis meldete. Er war am 3. Brachmonds (Juni) mit seinem Turengefährten Kameraden Franz Slezak in die Westwand des Admonter Kalblings auf dem Liebe-Pelikanweg eingestiegen. In froher Kletterei waren beide ohne Schwierigkeiten emporgeseilt. Die letzte Seillänge lag vor ihnen. Pawlis kletterte voraus und war bereits wenige Meter unterhalb der Ausstiegschrofen, als ihm plötzlich ein Block ausbrach. Einen Warnungsruf ausstoßend, stürzte er rücklings ins Seil. Franz Slezak riß — trotzdem er einen überaus schlechten Stand hatte — sofort das Seil ein, so daß Pawlis bloß 22 m fiel. Leider jedoch wurde das Seil durch eine Felskante entzwei geschnitten und Kamerad Pawlis stürzte weitere 250 m tief auf den Schutt hinab, wo er tot liegen blieb. Slezak mußte mit verbrannten Händen und verletzten Füßen von vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bis abends in äußerst unangenehmer Stellung ausharren, bevor ihn die alpine Rettungsmannschaft Admont befreien konnte. Der Leichnam unseres erst 23jährigen Kameraden Pawlis wurde nach Wien überführt und am 9. Brachmonds (Juni) auf dem Zentralfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Tief erschüttert über den jähen Tod unseres so lebensfrohen Bergkameraden, schieden wir von seiner letzten Ruhestätte. War es ein böses Zeichen,

das dem ebenso lebensfreudigen Freund und Kameraden Otto Bernard damals auf dem Nachhauseweg die bange Frage aufdrängte: „Wer wird, nach dem Gesetz der Serie, der Nächste sein, den es trifft...?“ Armer Otto, du wußtest es nicht, daß im Buche des Schicksals diese Frage schon zu deinen Ungunsten entschieden war.

Sommerschwüle lag über Wien; der Deutsche Turnerbund feierte sein Bundesturnfest. Freund Otto, ein strammer Turner, hatte eben seine Diplomprüfung an der Hochschule für Welthandel abgelegt. Die Freude über die nun glücklich beendeten Studien trieb ihn hinaus in seine so heiß geliebten Berge. Dort gedachte er bessere Erholung zu finden als im Festestrubel der Großstadt. Am 17. *Seumonds* (Juli) 1926 beabsichtigte unser Freund *Otto Bernard* mit seinem Kameraden *Julius Lengsfeld* den *Öst-Einkarturm* über den Nordgrat zu ersteigen. Beide Kameraden waren geübte Bergsteiger, hatten bereits viel schwierigere Bergfahrten unternommen und wollten in den Gesäusebergen nur übungshalber einige Tage verweilen, um dann eine größere Urlaubsfahrt in die Zentralalpen anzutreten.

In flotter Kletterarbeit erreichten sie den Grat aus dem *Haindtkar*, stiegen dann aber auf Wunsch Bernards wieder durch den im Aufstiege benötigten *Ramin* zurück, wobei sie sich im obersten Teil abseilten. Freund Otto seilte sich zuerst ab, band sich dann vom Seile los und stellte sich auf einen etwas tiefer gelegenen Standplatz, wo er auch seinen Rucksack ablegte. Kaum hatte sich *Lengsfeld* abgeseilt, hörte er unter sich einen Fall und sah seinen Kameraden rücklings in die Tiefe stürzen. 300 m tiefer blieb *Ottos* zerschmetterter Körper liegen. Wieso es zum Sturze kam, wird nie geklärt werden; Stein Schlag war jedesfalls nicht die Ursache gewesen.

Lengsfeld stieg allein ab und verständigte die Rettungsstelle *Admont*, von wo aus unter Mitwirkung von sechs Jungmannschaftsmitgliedern die Bergung Bernards erfolgte. Unser junger Kamerad *Otto Bernard*, der kaum 21 Lenze erleben durfte, hat sein letztes Heim auf dem *Meidlinger Friedhof* gefunden.

Ein Jahr verstrich, und schon wieder griff der Tod in unsere Reihen. Fern der Heimat und den geliebten Bergen, in *Sao Paulo* in *Brasilien* fand im *Brachmond* (Juni) 1927 unser Kamerad *Ulrich Zikes*, 24 Jahre alt, ein frühes Ende. Er hatte als Chemiker im Laboratorium einer brasilianischen Firma eine Stellung gefunden. Während eines Bades wurde er jäh von einem Herzschlag dahingerafft.

Wenige Wochen später, mitten während der Vorbereitungen zu den glanzvollen Veranstaltungen der *Wiener Alpenvereins-Hauptversammlung*, kam neue Schreckenskunde; diesmal aus den *Karnischen Alpen*. — Am 25. *Erntemonds* (August) 1927 verunglückte unser lieber, bergfroher Kamerad, Chemiker *Reinhold Lewitzky*, im 23. Lebensjahr, in der Nordwand der *Hohen Warte*. Er war am 24. *Erntemonds* (August) mit *Diplom-Ing. Wilhelm Neumann* (S. *Amberg*), *München*, von der *Ed. Pichlhütte* über die Nordseite der *Seewarte* und über den Nordostgrat auf den Gipfel der *Hohen Warte* gestiegen. Durch die scharfen Grenzabsperr-

maßnahmen am leichten Abstieg nach Süden gehindert, wollten beide über die Nordwand der *Hohen Warte* absteigen. Infolge Nebels behindert, kamen sie vom richtigen Weg ab, konnten schließlich nach mehrmaligem Abseilen nicht mehr weiter und mußten getrennt voneinander bivakieren. Hüttenwirt und Bergführer *Stramitzer* kam den beiden zu Hilfe. Beim Versuche, sich mittels des von *Stramitzer* mitgebrachten Seiles abzuseilen, verlor Kamerad *Lewitzky* infolge nasser Hände den Klettergriff, stürzte ab und blieb an fast unzugänglicher Stelle mit einer tödlichen Kopfverletzung liegen. Trotz angestrengtester Arbeit der aus *Mauthen* herbeigeeilten Rettungsmänner gelang es auch in den nächsten Tagen nicht, unseren toten Kameraden zu bergen, obwohl sich auch Angehörige der *Alpenregimenter Nr. 11 u. 12* helfend bemühten. Sein Begleiter *Neumann* konnte Dank der aufopferungsvollen und tatkräftigen Unterstützung *Stramitzers* gerettet werden. — Erst am 7. *Herbstmondes* (September) war es den Kameraden *Hans Slezak*, *Toni Weigend*, *Otto Steinmann* und *Hermann Strobel* möglich, gemeinsam mit einem *Türenscher* führten des Verunglückten, *Fritz Blank*, die Leiche *Lewitzkys* aus der Wand zu holen. — Im schönen *Kärntnerland*, von Bergen umgeben, auf dem Friedhofe von *Mauthen*, ruht unser stiller, bescheidener Kamerad *Reinhold Lewitzky*. Kameraden trugen ihn, der Führer grüßte ihn am Grabe zum letztenmale.

Jahre gingen. Schöne und prächtige Bergfahrten gelangen, die *Berae* schienen uns nunmehr wieder gnädig gesinnt zu sein. Da, abermals trifft uns schreckliche Kunde. Die beiden Studenten und Freunde *Georg Zeise*, 21 Jahre alt und *Karl Snenghi*, 20 Jahre alt, waren im *Dachsteingebiet*, am Fuße der *Schneebergwand*—*Ostwand* tot aufgefunden worden. Bei einem Erstersteigungsversuch stürzten sie am 28. *Erntemonds* (August) 1929 zu Tode. Von Erfolg zu Erfolg waren die beiden jungen Stürmer geeilt, hatten schwierige und schwierigste Wege gemeinsam bezwungen, und nun ward jäh ihrem kühnen Laufe Einhalt geboten. Zum Abschlusse ihres an Bergfahrten reichenurlaubes waren sie ins *Dachsteingebiet* gekommen. Am 28. *Erntemonds* (August) hatten sie, mit Hammer und Haken ausgerüstet, die *Adamekhütte* unter Zurücklassen ihres Gepäcks verlassen, ohne etwas über ihre *Turenabsichten* mitzuteilen. — Tage vergingen, die beiden Kameraden kehrten nicht zurück. Eine von *Gosau* ausgesandte Rettungsmannschaft fand am 3. *Herbstmondes* (September) auf dem *Großen Gosaugletscher* am Fuße der *Schneebergwand* das Freundespaar tot auf. Durch das Seil verbunden waren sie zu den Höhen emporgestiegen, durch das Seil verbunden traten sie gemeinsam ihren letzten Gang an, von dem sie nun inmitten ihrer geliebten Berge im *Friedhof* von *Gosau* ausruhen.

Pfingsten 1930 war gekommen. Fast alle Kameraden waren höhenwärts geeilt. Auch in den *Niederer Tauern* weilte eine frohe Schaar unserer Bergkameraden. *Neun Mann hoch*, waren sie am *Pfingstsonntag*, den 7. *Brachmonds* (Juni) 1930 von der *Wödhütte* über die *Neualmscharte* auf die bereits schneefreie *Hochwildstelle* aufgestiegen. Eine lange, sonnige Gipfelrast hatte alle in Frohsinn und Heiterkeit vereint. Nun mahnten aufziehende Wolken zum Aufbruch. Man wählte zum Abstieg den für alle gleich leichten

Südgrat. Keiner dachte bei solch unschwierigem Wege an Seilsicherung. Plötzlich, der Ruf eines entsetzten Kameraden, und schon stürzte unser frohsinniger Bergkamerad **Hugo Ehrlich** in die Ostflanke des Berges hinab. Bei einem unschwierigen Felsabsatz mochte er ausgeglitten sein, niemand wußte wieso. Tief unten im Kar lag er nun regungslos, er, der wenige Minuten zuvor noch so guter Laune war. Die sofort zu ihm absteigenden Freunde konnten keine Hilfe mehr bringen, er war bereits für immer von uns gegangen. Auf dem Zentralfriedhof in Wien ruhen die sterblichen Überreste des 22 jährigen Kameraden.

Ein Jahr später, 1931, griff abermals der Senfmann heimtückisch nach uns. **Toni Müller** und **Camillo Opel** wurden seine Opfer.

Unser lieber Toni, der langesfrohe, stets gutgelaunte Freund und hilfsbereite Kamerad, auch er mußte uns verlassen. Aus sonniger Schifreude wurde er jäh vom weißen Tode erfaßt. Toni, einer der besten und erprobtesten Schifahrer unserer A. B., mußte ein Opfer des weißen Elementes werden!

Am 22. Hornung (Februar) 1931 hatte er mit Kameraden **Sepp Barbach** an einem Schirennen in der Nähe der Meißnerhütte im Vikartale teilgenommen. Der Rückweg führte die beiden über den **Patscherkofel**. Unterwegs schloß sich ihnen noch eine Gruppe von 3 Schifahrern an. Während der Abfahrt zum „Grünen Boden“ wurde beim Befahren eines Hanges ein Schneebrett losgetreten, wodurch der ganze Hang in Bewegung geriet. Die 5 Schifahrer wurden von den Schneemassen mitgerissen und drei von ihnen, darunter auch unser Freund **Toni Müller**, fanden darin den Lawinentod.

Trotz angestrengtester Bemühungen der turistischen und militärischen Rettungsmannschaften konnte Müllers Leichnam in den nächsten Wochen nicht geborgen werden. Erst am 17. Wonnemonds (Mai) — nach Eintreten der Schneeschmelze — wurde unser Kamerad **Toni Müller** gefunden und am 20. Wonnemond (Mai) auf dem Innsbrucker Hauptfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Mit 28 Jahren ist Freund **Toni** für immer in seine geliebte Tiroler Bergwelt heimgekehrt.

Wenige Monate nach diesem schmerzlichen Verlust wurde uns am 17. Herbstmonds (September) unser Kamerad **Camillo Opel** im 49. Lebensjahr entrisfen.

Als Vorstandstellvertreter der Austria und Führer der Wiener Alpenvereinsjugend war Opel stets auch ein begeisterter Helfer und Förderer der Austria Jungmannschaft bzw. der Austria Bergsteigerschaft. Wenn auch die riesige Bürde der auf ihn lastenden Pflichten es nicht gestattete, daß **Camillo Opel** so oft in unseren Reihen weilen konnte als es seinem Wunsche entsprochen hätte, so war und blieb er doch immer aus ganzem Herzen unser teilnahmsvoller Kamerad. Jung und bergfroh war sein Denken und Fühlen, darum ist er uns ein lieber Freund und Kamerad geworden.

Und als ihn das Schicksal jäh und unvermutet aus seiner überaus reichen und vielfältigen Arbeit herausriß, da haben wir erst so richtig kennen gelernt, was **Camillo Opel** uns, vor allem aber der Austria bedeutet hatte.

Als Menschen, Freunde und Kameraden trauern wir mit seinen vielen anderen Freunden an Opels letzter Ruhestätte auf dem Matzleinsdorfer Friedhof.

Und nun — Ruhet sanft! Ihr lieben toten Freunde und Kameraden. An Euren Gräbern haben wir mit unserem Führer Nicht schmerzlichen Abschied genommen, von dem was sterblich war an Euch; Euer Gedenken jedoch lebt in uns fort. Die Treue, die Ihr den Bergen bewahrtet, sie bleibt unser kostbar Gut.

Der Sturmwind aber, der die Gipfel umbrauset, er bringe Euch Kunde von uns. Wir „Kameraden der Berge“, wir grüßen Euch in Euren stillen Kämmerlein, so wie wir oft uns lebensfreudig auf sonnigen Höhen begrüßt: „Berg = Heil!“

Josef Zappe.

Unsere Ehrenmitglieder.

Heinrich Hefz.¹

Hefz wurde am 29. Dezember 1857 in Wien geboren. Nach dem Besuch der Unterreal- und der Handelsschule trat er 1874 in ein Wiener Handelshaus ein und diente nach dreijähriger Lehrzeit das Einjährig-Freiwilligenjahr ab, an dessen Schlusse er, den Tiroler Landeschützen zugeteilt, Reserveoffizier wurde. Er fand dann Stellung in einem ausschließlich die Ausfuhr nach Nordamerika und England pflegenden Hause, wo er zum Geschäftsteilnehmer und Besitzer vorrückte. Als der Weltkrieg die Ausfuhr unterband, beteiligte sich Hefz an einer Metallwarenfabrik, wo er heute noch mit der Führung des kaufmännischen Teiles tätig ist.

Schon in jungen Jahren folgte er seinem Bergsteigertrieb. Mit zehn Jahren besuchte er die Schneeanpe und in den folgenden Jahren die anderen Gipfel der Wiener Hausberge. Als er hörte, daß der Admonter Reichenstein bestiegen werden sei, zog es ihn mächtig zu diesem Berge und der 19jährige führte die zweite Besteigung durch. Das Gesäufle blieb von da an sein Bergparadies, das er gründlich durchstreifte, erforschte und darin glücklich war. Peterpfad, Wasserfallweg, NO-Gipfel des Kleinen Buchsteins, Hochtor über den Rofkuppengrat, Wildscharte u. a. gehörten zu seinen Erstersteigungen. Mit 20 Jahren stand er auf dem Gipfel des Großglockners, es war die erste führerlose Ersteigung. Mit Ludwig Purtscheller erstieg er in 16 Tagen 35 Hochgipfel in den Stubai- und Öztaler Alpen. Ganz hervorragende Leistungen erzielte er durch seine unzähligen Sonntagsturen von Wien aus in die entlegensten Berggebiete. In späteren Lebensjahren eroberte er auch noch das Matterhorn.

Hefz war aber nicht nur ein ausgezeichnete, unermüdetliche und bahnbrechende Bergsteiger, der dem führerlosen Gehen Ansporn und Richtung gab und der alpinen Jugend ein leuchtendes Vorbild ist, sondern er führte auch die alpine Feder mit viel Fleiß, Geschick und Geschmack. Er war eine Zeit lang Schriftleiter der Österreichischen Alpenzeitung und mehr als 30 Jahre hindurch Schriftleiter der „Mitteilungen“ und leitete ebenso musterhaft die Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V. 1884 gab er seinen „Gesäufelführer“ heraus, der vor 2 Jahren seine 9. Auflage erlebte, dann einen „Illustrierten Führer durch die Hohen Tauern“ und einen durch die Zillertaler Alpen. Mit

¹ Siehe „Wiens Bergsteigertum“ 1927, S. 11.

Purtscheller verfaßte er den zuerst 1894 erschienenen „Hochtourist in den Ostalpen“ und ließ zur Erinnerung an seinen so früh verstorbenen Freund eine Anzahl von dessen Aufsätzen unter dem Sammelnamen „Über Fels und Firn“ erscheinen. 25 Jahre lang bearbeitete er auch allein den Trautweinschen Führer.

Hefz steht auch heute noch an der Spitze der von ihm 1876 gegründeten Alpinen Gesellschaft „Ennstaler“, die im Jahre 1926 in Admont ihre goldene Jubelfeier beging und sich anfangs 1931 mit ihrer prächtigen Hefzhütte an den Zweig Austria anschloß.

Von seiner Familie, die er 1882 begründete, ist besonders der eine seiner beiden Söhne, Bruno, hinsichtlich der Liebe und Treue zu den Bergen seinem Vater gefolgt.

Der 70. Geburtstag von Hefz' Vater bot den Wiener Alpenvereinszweigen im Dezember 1927 Gelegenheit, den seltenen und verehrungswürdigen Mann auf der Julfeier des Zweiges Austria überaus herzlich zu ehren und ihm den inniger Dank der Bergsteigerjugend auszudrücken.

Universitätsprofessor Dr. Wenzel Graf Gleispach.

Geboren 22. August 1876 in Graz, Sohn des späteren Oberlandesgerichtspräsidenten und Justizministers Johann Nep. Grafen Gleispach, Gymnasium Graz, 1900 Dr. juris der Wiener Universität, zwei Jahre Justizdienst Graz, zwei weitere im Justizministerium, 1903 Professor für Strafrecht und Strafprozeßrecht Freiburg (Schweiz), 1906 Deutsche Universität Prag, seit 1915 Universität Wien, 1929/30 Rektor.

Ich lernte das Hochgebirge zuerst als Jäger kennen. Dann bestieg ich mit meinem Vater die Meeraugenspitze in der Hohen Tatra. Aber er liebte es, in der Zeit des Urlaubes und der Ferien seine Familie auf unsrem Stammgut Pirkwiesen in der Steiermark um sich versammelt zu sehen. So bin ich bis zu meinem dreißigsten Lebensjahr nur gelegentlich auf irgend einen ganz zahmen Berg gekommen. Erst nach dem Tod meines Vaters und dem Verkauf unsres Stammsitzes (1906), mit dem Aufsuchen von „Sommerfrischen“ wurde es anders. Im Salzkammergut zog mich der Dachstein in seinen Bann, ein in Seis am Schlern verbrachter Sommer aber lehrte mich die Dolomiten lieben und Jahr für Jahr zog ich nun nach dem Süden, um so ziemlich alle Gruppen der Dolomiten kennen zu lernen. Meine bescheidene Fertigkeit im Klettern verdanke ich vor allem meinem ausgezeichneten Führer und lieben Freund, Franz Schroffenegger (Tiers) †.

Nach dem Krieg zogen wir zwei Sommer hindurch in die Zillertaler; ich sage „wir“, denn damals wurde meine Tochter mein treuer Bergkamerad. Als ich nach etwas schwierigeren Touren L. Fankhauser (Mayerhofen) noch bei einer Überschreitung des Osperers mithaben wollte, er aber, der bereits vergeben war, meinte, „das macht's Ihr zwei am End' auch allein“, wurden wir Führerlose und genossen unsre Bergfahrten noch mehr. Sie machten uns mit fast allen großen Gruppen der Ostalpen bekannt und führten uns auch wieder in die Dolomiten, gelegentlich zusammen mit meinem Bruder und

anderen Freunden. Die letzten Jahre gesellte sich uns ein junger Mann zu, der aus Liebe (auch zu den Bergen) Bergsteiger und dann mein Schwiegersohn wurde. Dieses Kleeblatt holte sich an zwei leuchtend schönen Herbsttagen 1929 seine ersten Viertausender (Jungfrau und Mönch), — für den Alten werden's wohl auch die letzten sein.

Noch viel später als mit dem Bergsteigen, nämlich erst vor zehn Jahren, habe ich mit dem Schifahren begonnen, um auch im Winter Berge besteigen zu können und unter dem starken Eindruck des Laufbildes „Wunder des Schneeschuhes“. Bei dem Hochstand der weißen Kunst von heute betrachte ich mich nicht als Schifahrer, sondern als Bergsteiger auf Bretteln. Immerhin habe ich über hundert Gipfel mit Schiern bestiegen, darunter solche mit zwei oder mehr Sternen (womit ich ausdrücken will, daß sie höher als 2500 m oder 3000 m sind). Ein Höhepunkt: Silvretta!

Im Jahre 1909 bin ich Mitglied der Sektion Prag des D.-Ö. Alpenvereines geworden, 1915 dem Zweig Austria beigetreten, später auch der akadem. Sektion Wien, 1926 nahm mich der Österr. Alpenklub auf, 1931 wurde mir die unverdiente Auszeichnung zu teil, vom Zweig Austria und der Austria-Bergsteigerschaft zum Ehrenmitgliede ernannt zu werden.

Viele der schönsten Tage meines Lebens verdanke ich den Bergen und noch mehr. Das Bergsteigen ist mit meinem Leben untrennbar verbunden. Und wenn's damit zu Ende ist, werden junge kräftige Hände bereit sein, den mir entgleitenden Eispickel zu übernehmen, um ihn in Ehren zu führen.

Bergheil und Schiheil!

Heil unsrer deutschen Bergsteigerjugend!

W. Gleispach.

Deutscher Gesandter Hugo Graf Lerchenfeld.

Ich stamme aus der niederbayrischen Ebene, genauer gesagt dem Bezirk Regensburg. Vielleicht hat mich der den Menschen angeborene Widerstandsgeist dazu gebracht, gerade die Berge von jeher zu lieben; jedenfalls gehören die Ferienaufenthalte in den bayerischen und Tiroler Bergen in meiner Jugendzeit zu meinen lebhaftesten Erinnerungen.

Während der Jahre der Universität und der Vorbereitung zum Justiz- und Verwaltungsdienst war es dann vor allem das Ausland, das mich anzog. Am Wandern hatte ich nach wie vor meine Freude, aber ich verlegte es mehr in die Fremde. Meine Laufbahn als bayerischer Verwaltungsbeamter führte mich 1898 zunächst zwei Jahre nach Berlin, dann über vier Jahre in die bayerische Pfalz. Erst 1904 kam ich wieder nach München, um, abgesehen von einer halbjährigen Studienreise in die Vereinigten Staaten, bis zum Kriegsausbruch in Oberbayern zu bleiben. Damals, 1904, hatte München bereits eine Schifahrer-Gemeinde und an einzelnen Plätzen des Hochlandes waltete der unvermeidliche Norweger. Wir armen Hilfsarbeiter des Ministeriums des Innern, die unter der Last der Konzepte beinahe zusammenbrachen, kamen im Winter 1905/06 auf den glücklichen Gedanken, alle 14 Tage in den Bergen

frische Luft zu schöpfen. Durch einen befreundeten Jagdbesitzer erhielt ich ein Paar Gleitlinge¹ mit angenagelten Fellen, wie sie von den Jägern benützt wurden; die Rechte wurde mit einem Bergstock bewehrt und so zogen wir hinaus.

Das zweite Mal, als ich auf den Brettern stand, ging es auf die Hohe Salve bei Hopfgarten. Ich scheine damals irgendwie wieder herunter gekommen zu sein. Nur war der Bergstock beim ersten geneigten Schneefeld in die Brüche gegangen und beim nächsten Bergbauern durch eine frisch gefällte Bergtanne ersetzt worden; diese machte ihrerseits einer robusten, oval geschnittenen Eschenstange Platz, die etwas von einem Wotan speer an sich hatte und mich auf den weiteren winterlichen Bergfahrten begleitete, bis ich endlich 1910/11 unter Meister Bilgeri auf die Zweistocktechnik überging. Inzwischen war ich zum Bezirksamtmann von Berchtesgaden ernannt und in ein richtiges Berggebiet verpflanzt worden, das ich sicher besser ausgenützt habe, als irgendeiner meiner Vorgänger. Ich war Sommer und Winter „oben“! Noch kurz vor dem Kriege wurde ich als Regierungsrat wieder in die Zentralstelle berufen. Damit setzte mein Wanderleben in der Kriegs- und Nachkriegszeit ein; es folgten die bayerische Ministerpräsidentenschaft 1921/22, die Reise in den Vereinigten Staaten zu Gunsten des Kinderhilfswerks und die Periode als Reichstagsabgeordneter der Bayerischen Volkspartei, die mich meinen Wohnsitz im Frankenlande als meinem Wahlbezirk nehmen hieß, bis der Sommer 1926 meine Ernennung als Gesandter des Deutschen Reiches in Wien brachte.

So begannen für mich die unvergeßlichen Jahre in Österreichs Hauptstadt, denen ich neue und schöne Beziehungen mit der Welt der Berge und Bergsteiger verdanke. Erst damals lernte ich so recht die Majestät der Hochalpen und der Gletscher kennen. Wenn mich mein Dienst jetzt wieder nach Brüssel in die Niederung geführt hat, so bin ich mit dem Herzen auf den Höhen geblieben und ich trachte meinen Körper nach wie vor in strenger Botmäßigkeit jederzeit für die Bergfahrt fähig und bereit zu erhalten. Denn das ist mein Ehrgeiz und mein Stolz: nicht Erstersteigungen und besonderer alpiner Leistungen kann ich mich rühmen, nicht Gipfel habe ich in meinem langen und vielgestaltigen Leben „gesammelt“, — ja ich besitze kein wirkliches Heimatrecht in der „Bergsteigerschaft“. Aber die Berge und die freie Bewegung in den Bergen bedeuten für mich Erfüllung einer Sehnsucht, die sich mit dem Fortschreiten der Jahre vertieft, den inneren Menschen immer stärker erfaßt hat, die recht eigentlich eine der Grundlagen des sittlichen Bewußtseins bildet und, ohne Religionsersatz zu sein, auch das religiöse Leben unterbaut.

Hugo Graf Lerchenfeld.

¹ Ski.

Universitätsprofessor Dr. Hans Lorenz.¹

Einer alten Egeraner Familie entstammend (Großvater und Vater waren angesehene Juristen), kam er am 26. März 1873 zur Welt. 1890 bezog er die Wiener Universität, wurde daselbst 1896 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert, 1898 wurde er Operationszögling, 1900 klinischer Assistent. Als solcher arbeitete er an den Kliniken Albert, Eiseisberg und Hohenegg; 1906 wurde er Privatdozent, 1910 übernahm er die Leitung der chirurgischen Abteilung im neuen Krankenhaus der Wiener Kaufmannschaft, 1915 erhielt er den Titel eines ao. Universitätsprofessors für Chirurgie.

Schon frühzeitig machte sich bei ihm ein ausgesprochener Natursinn geltend. Der Schneeberg, wie man ihn, noch tief mit Schnee bedeckt, im Frühjahr von den frisch begrüneten Höhenzügen des nördlichen Wienerwaldes zu sehen bekommt, erweckte zuerst in dem Knaben die Sehnsucht nach dem Hochgebirge, aber erst als 16jähriger kam er — 1889 — das erste Mal in die eigentlichen Berge. Schon als Mitglied der Sektion Austria. Einzelne Bergfahrten im Rhätikon und in der Glocknergruppe waren die Ausbeute dieses ersten Bergsommers, darunter die für den jugendlichen Anfänger beachtenswerte Leistung: Großes Wiesbachhorn in einem Zug von der Serleiten hinauf und wieder dahin zurück. Dem Alpinismus war er damit mit Haut und Haaren verfallen.

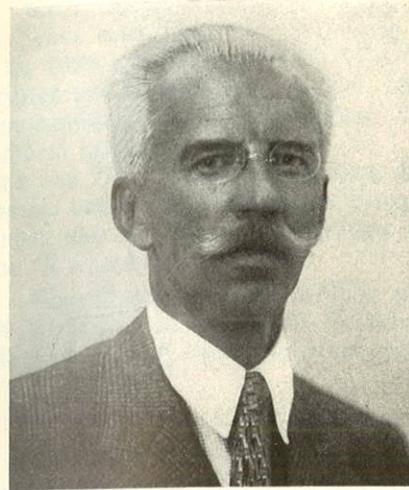
1890 und 1891 wurde allerhand in den Hohen Tauern und in den Zillertalern unternommen, vorwiegend unter der Leitung des Fußcher Führers Jakob Oberholzer; den mit diesem durchgeführten Gratübergang vom Kleinen zum Großen Wiesbachhorn schilderte Lorenz in der Ö. N.-Z. — es war die letzte von ihm unter Leitung eines Berufsführers unternommene Bergfahrt und sein erster alpiner Aufsatz.

Mit dem Eintritt ins Universitätsleben war auch sein Eintritt in die junge akademische Sektion Wien und damit sein Anschluß an die jungen Führerlosen, welche den Kern dieser Bergsteigergruppe bildeten, erfolgt. 1892 ist er, in wechselnder Gruppierung, mit den Brüdern Smolchowski, mit Merz, Lenk u. a. an der Arbeit, die 2. führerlose Ersteigung der Fünffinger Spitze, die 1. Ersteigung des Schluderzahns, des Sas dal Pec, der Langkofelkar Spitze u. v. a. fallen in dieses Jahr. Die Lehrzeit war beendet, aus dem gelehrigen Schüler war ein unerschrockener und doch überaus besonnener, alles vorsichtig erwägender Führerloser geworden.

In den verschiedensten Teilen der Ost- und Westalpen hat er große und schöne Erfolge errungen, eine Anzahl neuer Wege (Billnösserturm—N-Wand, Fervedaturm—Ostwand, Gran Odlä—S-Wand, Langkofel—NO-Wand, Grohmannspitze—N-Wand, Zahnkofelostwand, Plattkofel—O-Wand, Langkofeleck—Langkofel, Crafoier Eiswand—Westgrat u. a.) wurde von ihm erstmals begangen, erste Überschreitungen (Fünffinger Spitze, Langkofel, Fervedaturm u. a.), erste führerlose Begehung (Matterhorn—Zmuttgrat, Cäschhorn-Teufelsgrat, Weißhorn—Schalligrat, Wellenkuppe—Obergabelhorn u. a.) sind mit seinem Namen verbunden und auch in den Kriegs- und Nachkriegsjahren finden wir ihn als Teilnehmer großer und auch neuer Unternehmungen;

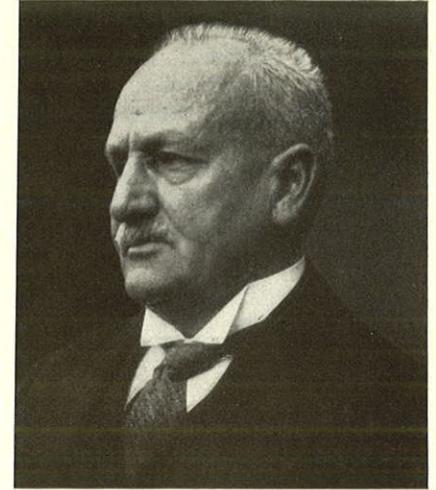
¹ Siehe auch „Wiens Bergsteigertum“ 1927, S. 37.

Unsere Ehrenmitglieder.



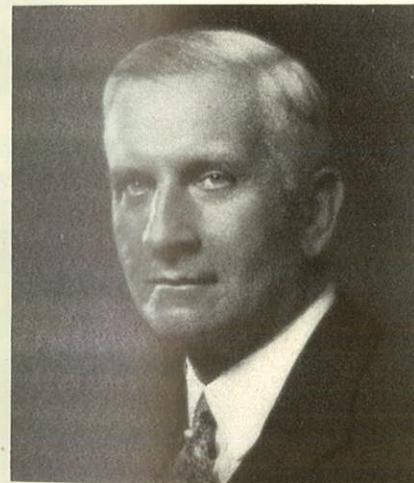
phot. Max Schneider

Univ.-Prof. Dr. Wenzel Graf Gleispach



phot. Aug. B. Seb

Heinrich Hef



phot. Atelier Fayer

Deutscher Gesandter Hugo Graf Vercheinfeld



phot. Karl Winkler

Univ.-Prof. Dr. Hans Lorenz

1918 ist er einer der Vier, welche in überraschend kurzer Zeit die 3. Begehung des Nischweges über die Nordkante des Langkofels durchführen, bei der ersten Begehung des idealen Weges von der Pala di San Martino über den Vertindungsgrat auf die Palahochfläche hinüber ist er (1921) dabei und ebenso bei der ersten Begehung der mächtigen Westwand der Cima di Val di Roda.

Trotz beruflicher Überbürdung erhielt er sich seine Leistungsfähigkeit: 35 Jahre nach seiner 1. Begehung der Fermedaturm-Ostwand wiederholte er sie 1929 mit seiner Tochter Liselott; im gleichen Jahr, ebenfalls mit seiner Tochter und mit Gunther Vanges, überschritt er, den SW-Pfeiler zum Aufstieg benützend, die Pala di San Martino, und im selben Jahr, 36 Jahre, nachdem unter seiner Führung die 1. Überschreitung der Fünffingerspitze (damals von N nach O) stattgefunden, überschritt er, wieder einmal (zum 6. Mal, diesmal von O nach W), diesen Berg, mit dem ihn die schönsten Jugenderinnerungen und die düstere Erinnerung an den Todessturz seines Freundes Norman Neruda verknüpfen.

Eine Anzahl alpiner Aufsätze zeugt von trefflicher Schilderungsgabe, so vor allem jene in der A. B. Zeitschrift 1899 und 1900, den Zmuttgrat aufs Matterhorn und den Schalligrat aufs Weißhorn betreffend.

* * *

Nicht nur als Bergsteiger und als gesuchter Chirurg, auch als Luftschiffer machte sich Lorenz einen Namen; daß ihn als Bergsteiger und genauen Kenner der Alpen in erster Linie die Luftfahrt im Hochgebirg interessierte, ist verständlich. Als Kugelballonführer machte er in den Jahren vor dem Krieg eine große Anzahl von Freiballonanstiegen von Innsbruck aus, die ihn auf mancherlei Wegen über Zentral- und Südalpen wie über die Nordalpen hinwegbrachten. Für diese Alpenfahrten wurde er vom Österr. Aeroklub mit der höchsten, diesem zur Verfügung stehenden Auszeichnung, der goldenen Sportmedaille, bedacht.

Die alpine Ballonfahrt wurde durch den Krieg und die Nachkriegsverhältnisse erschlagen. Aber noch oft seither hat Lorenz aus dem Flugzeug, vorwiegend an der Seite Mittelholzers, in Wände hinein-, auf Türme, Grate, Gipfel und Nadeln, Gletscher und Scharten herabgeschaut, die ihm, höchstes Glücksgefühl vermittelnd, bergsteigerische Ziele gewesen waren und Widerstand entgegengesetzt hatten.

Auch fürderhin wird Lorenz, der berühmte, sichere und gewissenhafte Chirurg und Bergsteiger, im Herzen Bergsteiger bleiben.

Neue Bergfahrten im Jahre 1931.

Niederösterreichische Kalkalpen.

- Rax (2009 m), 5 Reißtalernadeln, 1. Begehung durch Dr. Hans Kaser und Gefährten.
—, Eeswand. 1. Begehung des „N. B. (Austria-Bergsteigerschaft)-Weges“ am 7. Juni 1931 durch Franz Graf, Heinz Handler und (Franz Platzer, B. G. der S. Ö. G. B.) Austria-Nachrichten 1932.

Schladminger Tauern.

- Höchstein (2540 m). Erste Besteigung der Nordwand am 18. Juli 1931 durch Emil Saida und (Ernst Broch). Austria-Nachrichten 1932.
Walcher (2450 m). Erste Besteigung über den Nordgrat am 30. August 1931 durch Adam Saida. Austria-Nachrichten 1932, Folge 3, S. 39.

Radstädter Tauern.

- Filzschartenturm (etwa 2250 m). 1. Begehung der Nordwestwand durch Franz H. Steirl, Emmerich Eichinger und Adam Saida am 29. August 1931. Austria-Nachrichten 1932.

Graatspitzgruppe.

- Tauernkopf (2686 m). 1. Begehung der Nordwand durch Franz H. Steirl, Emmerich Eichinger und Adam Saida am 24. August 1931. Austria-Nachrichten 1932.

Reichenspitzengruppe.

- Westl. Windbachtalkopf (2765 m). 1. Besteigung über die Nordwand am 3. August 1931 durch Karl Wanetschek und Erich Peter. Austria-Nachrichten 1932.

Goldberggruppe.

- Socharn (3258 m). 1. Durchsteigung der Südwand durch Herbert Burgasser. Austria-Nachrichten 1932.

Ennstaler Alpen.

- Gr. Pyhrgas (2244 m). 1. Begehung des Südostgrates am 7. Juni 1931 durch Franz H. Steirl und Hans Zugsbratl. Austria-Nachrichten 1931, Folge 8, S. 119.

Tennengebirge.

- Sochthron (2360 m). Neuer Weg durch die Südwand. 1. Begehung am 23. Mai 1931 durch Bruno Streitmann und Raimund Skuh-ravy. Austria-Nachrichten 1932, Folge 3, S. 39.

übergossene Alm.

- Eibleck (2394 m). 1. Begehung der Nordwand am 24. Mai 1931 durch Dr. Hans Kaser und Karl Wanetschek.
Tänneck (2455 m). 1. Begehung der Nordostwand am 25. Mai 1931 durch Dr. Hans Kaser und Franz Graf.

Vorträge im Jahre 1931.

Im Rahmen der Austria-Bergsteigerschaft.

- Burgasser Herbert: Ödsteinfahrt.
Chmelka Fritz: Unsere Zillertaleraufahrt. Aus meiner Lichtbildsammlung (mit Lichtbildern).
Christe Theodor: Der Pfannweg in der Reichenstein-Nordwand.
Frank Hans: Die Westwand der Dreischusterspitze.
Gretner Walter: Bergfahrten aus Südtirol (mit Lichtbildern).
Grün Karl: Quer durch den Wilden Kaiser, durch die Ötztaler und Stubai-er Alpen.
Hecke Gisbert, Ing.: Bergfahrten im Wallis (mit Lichtbildern).
Mayer Michel: Silvrettafahrten (mit Lichtbildern).
Seitter Hans: Die Judenfrage.
Slezak Hans: Aus der Bernina (mit Lichtbildern).
Stadler von, Wolfram: Wir sitzen Rücken an Rücken...
Als unser lieber Gast sprach am 23. April Dr. Karl Sussenbauer über Rassenpflege und -hygiene.

Außerhalb der Austria-Bergsteigerschaft.

- Klar Otto: in Gaimfeld über „Schweizer Bergfahrten.“
Mucha Luis: „Technik des Kletterns“. (Alpiner Kurs des Zweiges Austria).
Nichtl Eduard, Ing.: „Gefahren der Alpen.“ (Alpiner Kurs des Zweiges Austria).
Seitter Hans: „Geometrie für Bergsteiger“ im mathematischen Seminar der Technischen Hochschule.
Slezak Hans: Sektion Wanderfreunde (Wien) Kaukasusfahrt 1929, Sektion Neunkirchen (Neunkirchen), Kaukasusfahrt 1929, Sektion Austria, Alpine Ausrüstung und Bekleidung, Sektion Riesing (Riesing), Kaukasusfahrt 1929.
Tomasek Hugo: „Hochtouren im Kaukasus (1929)“ in der S. Detmold

(Detmold) am 13. Jänner 1931, in der S. Pirmasens (Pirmasens) am 15. Jänner 1931.

„Kaukasusfahrt 1930“ in der S. Austria am 29. Oktober und am 7. November 1930, in der S. Baden J. M. (Baden) am 23. Dezember 1930, in der S. Reichenau (Reichenau) am 9. Jänner 1931, in der „Deutschen Wiener Turnerschaft“ (Wien) am 28. Jänner 1931, in der „Deutschen Alpenverein Preßburg“ (Preßburg) am 19. März 1931, in der Urania (Wien) am 28. Juni 1931.

„Mit der Austria in den Bergen“ in der S. Austria am 15. April 1931.

„Das Sehen auf dem Eise“ in der S. Austria am 5. Mai 1931.

Veröffentlichungen im Jahre 1931.

B a u c h Josef: „Unsere Führerschaft“, Zusammenstellung des Tätigkeitsberichtes für die Jahresversammlung der Austria.

— „Der Abfahrtslauf der A.-B.“ Austria-Nachrichten 1931, Folge 3 S. 46.

— „Unsere Kletterkurse für Anfänger und Fortgeschrittene im Sommer 1931.“ Austria-Nachrichten 1931, Folge 11.

P i c h l Eduard, Ing.: Austria-Nachrichten 1931:

Folge 1: Heil Neujahr! — Zur Erinnerung an August v. Böhm. — Ein alpiner Querschnitt durch die jüngsten „Austria“-Jubilare. — Weihnachtsbescherungen in den Karnischen Alpen. — Dr. Robert Rauer †.

Folge 2: Die „Ennstaler“ als Gruppe der Austria im Alpenverein. — Empfangsabend der Austria in der Deutschen Gesandtschaft.

Folge 3: das Schiunglück am Patzscherkofel.

Folge 4: Zehn Jahre Aufbauarbeit der Austria. — Ein Ehrenabend für den Grafen Verchenfeld.

Folge 7: Eine neue Austriahütte! — Ehrenabend für die Ehrenmitglieder der A. B. — Ein Unfall an der Kofskuppenkante (technischer Berichtsteil von Hans Slezak).

Folge 9: Camillo Opel †.

Folge 10: Die Tagung der reichsdeutschen und österreichischen Meteorologen.

Österreichische Alpenzeitung 1931, Folge 1107: Ing. Karl Huber zum Gedächtnis.

T o m a s c h e k Hugo: „Kaukasusfahrt 1930.“ Mitteilungen D. u. Ö. A. 1930, Folge 12; International Sporting, Sommerheft 1931.

Z a p p e Josef: „Wintermärchen“, Austria-Nachrichten 1931, Folge 3; „Zukunftsträume“, Austria-Nachrichten 1931, Folge 8; „Bergbau-Museum“, W. Bilder 1931, Nr. 36; Mitarbeit in „Austria-Nachrichten“ und „Deutschösterreichische Tageszeitung“ (Wandern und Bergsteigen

Unsere Tätigkeit in der Führerschaft und Schivereinigung der Austria.

Unser Führer, Hofrat Ing. Ed. Pichl, hat seinerzeit wiederholt darauf hingewiesen, daß sich die Mitglieder der „Austria-Jungmannschaft“ (ab Februar 1931 „Austria-Bergsteigerschaft“) nicht allein zu selbständigen Bergsteigern und Schiläufern heranzubilden haben, sondern sich im Laufe der Zeit auch darauf vorbereiten müssen, je nach Fähigkeiten, anderen Vorbild und Führer zu sein (siehe Jahresbericht der J.-M. und Punkt 4 der Richtlinien vom Jahre 1927). Hofrat Pichl dachte in dieser Beziehung in erster Linie an die Entsendung von Kameraden in die Führerschaft des Zweiges „Austria“ des D. u. Ö. A. B. Es wurde damit der Zweck verfolgt, den alpinen Charakter der Führerschaft zu kräftigen und für entsprechenden zeitgemäßen Nachwuchs zu sorgen. Einen regen Mitarbeiter und Förderer hatte unser Führer in der Person des Vorsitzenden der Führerschaft, Camillo Opel †. Opel, der durch den unerbittlichen Sensenmann leider viel zu früh von uns abgerufen wurde, war vielen fast ein väterlicher Freund, der uns gerne mit seiner überaus reichen Erfahrung auf dem Gebiete des Führerwesens zur Seite stand. Die Betätigung der Kameraden in der Führerschaft erstreckte sich hauptsächlich auf die Sonntagsfahrten, die ins Schneeberg- und Raxgebiet, zur Zeit der Sportzüge aber zum Großteil ins Gesäuse führten. Die mehrtägigen Touren verteilten sich auf das Dachsteingebiet und die Niederen Tauern. In jüngster Zeit nahm auch die Betätigung bei den Führungen von Urlaubsfahrten in fast sämtliche Teile der Ostalpen einen regen Aufschwung. Im Laufe der Jahre wurden immer mehr Kameraden in die Führerschaft berufen, und heute beträgt die Zahl der dort Tätigen die Hälfte aller Herrenführer. Opel richtete bei der Betätigung der Herrenführer unter anderem sein Hauptaugenmerk auf die alpine Ausbildung der Vereinsmitglieder. Seit Jahren werden alpine Ausbildungskurse für Anfänger und Fortgeschrittene abgehalten und seit den letzten fünf Jahren liegt die Leitung dieser Kurse zur Gänze in Händen von Mitgliedern der „Austria-Bergsteigerschaft“. Im heurigen Jahr konnten wir sogar darangehen, die als Vorbereitung auf die Kurse abgehaltenen und gewiß auch notwendigen Vorträge zum Teil von Kameraden bestreiten zu lassen.

Nicht unerwähnt soll schließlich bleiben, daß die jeweiligen Hilfsführer bei den verschiedenen Bergfahrten und Ausbildungskursen ausschließlich Mitglieder der Bergsteigerschaft waren.

Über die Entwicklung der verschiedenen Kurse und Führungsturen seit der Berufung von Kameraden in die Führerschaft soll eine folgende Aufstellung Zeugnis ablegen.

Jahrgang	Führungsturen			Alpine Kurse	
	Führerstand	Zahl der		Zahl der	
		Einzel-fahrten	Urlaubs-fahrten	Teilnehmer	Hilfsführer
1927	12	35	3	25	6—8
1928	13	38	2	36	10
1929	14	62	3	41	10—12
1930	14	61	4	44	12—15
1931	14	83	5	69	26—28

Ein weiteres Betätigungsfeld fanden unsere Kameraden bei den „Hochalpinen Kursen“ der Sektion. Die Kurse, von Camillo Opel ins Leben gerufen, sollen dazu dienen, den Sektionsmitgliedern eine geregelte und gewissenhafte Ausbildung zu gewährleisten. Dies war nur möglich, wenn sie in einem geeigneten Gelände abgehalten und als Lehrer alle jene herangezogen wurden, die eine klaglose Durchführung gewährleisten. Zu diesem Zweck wurden Herren- und Berufsführer ausgewählt. Die Herrenführer stellte unsere A.-B. und es hat sich die Zusammenarbeit von Herren- und Berufsführern als ein äußerst glücklicher Gedanke erwiesen, denn beide Teile ergänzen sich auf das beste. Wie zahlreich und freudig sich die Kameraden in den Dienst der Sache stellten, zeigt am besten und deutlichsten nachstehende Aufstellung:

			Teil-	Berufs-	Herren-
			nehmer,	führer	führer,
1926	1. Kurs.	Standort: Adamekhütte	17	3	4
1927	2. Kurs.	Standort: Simonyhütte	19	4	4
1928	3. Kurs.	Standort: Rudolphshütte	21	4	4
1929	4. Kurs.	Standort: Simonyhütte	38	5	5
1930	5. Kurs.	Standort: Berlinerhütte	58	10	4
1931	6. Kurs.	Standort: Kürsingerhütte	40	8	4

Bei diesen Kursen hatten wir Gelegenheit, mit Personen in den verschiedensten sozialen Stellungen in Berührung zu kommen und ihre Ansichten und Auffassungen über den Alpinismus kennen zu lernen, sowie darauf Einfluß zu nehmen, daß diese Teilnehmer den Geist unserer Vereinigung in weitere Kreise tragen werden.

Wenn auch nicht in demselben Ausmaße wie in der Führerschaft, stellt die Bergsteigerschaft von Jahr zu Jahr in steigender Zahl Kursleiter für Tourenkurse der Schivereinigung der S. Austria (S. S. A.). Hand in Hand mit der bergsteigerischen Ausbildung im Schilauß entwickelte sich aber auch da



Austria-Bergsteigerschaft 1931

theoretische Können, sodaß die A. B. nun auch in der Lage ist, Leiter für Lehrkurse und Vorbereitungskurse zu stellen. Die nachfolgenden Ziffern be- weisen, daß sich die Kameraden der A. B. in einem immer steigenden Aus- maße der Ausbildung der Austria-Mitglieder im Schilauß widmen und so das Bestreben ihres Führers, Hofrates Ing. Ed. Pichl, die Leistungsfähigkeit auch auf dem Gebiete des Schilaußes zu heben, unterstützen.

Jahr	Zahl der	
	Leiter	abgehaltenen Kurse
1928/29	5	9
1929/30	6	9
1930/31	8	21

In der Aufstellung nicht inbegriffen sind die vielen Hilfsführer, die bei größeren Kursen ausschließlich aus den Reihen der A. B. gewählt wurden und die Führungen und Ausbildungsturen an Sonntagen. Ein Hinweis auf die Betätigung im vergangenen Winter, wie die Abhaltung von Vorträgen, Schigymnastik-Kursen, Lehr- und Tourenkursen, zeigt am besten den Willen der Bergsteigerschaft, auf dem vorgezeichneten Weg nicht stehen zu bleiben.

So konnten unsere Kameraden im Geiste unseres Führers — nicht für sich, sondern für Alle — auch bei den verschiedenen Austriaveranstaltungen mitarbeiten und dürfen auf ihre Erfolge stolz sein.

Josef Bauch.

Tourenbericht vom Jahre 1931.

(Vom 1. November 1930 bis 31. Oktober 1931.)

Dank der vom Hauptauschuß des D. u. Ö. A.-V. gewährten Beihilfen konnte ein stattliche Reihe hochwertiger Bergfahrten durchgeführt werden.

Abkürzungen: * = Anwärter oder Gäste, Schi = Schituren, W. = Winterturen, S. = Sommerturen, Üb. = Überschreitung.

Angeführt sind Sommergipfel über 2000 m und Schiberge über 1500 m. An einer Tage bestiegene Gipfel sind durch Bindestrühe verbunden. Sämtliche Fahrten wurden führlos durchgeführt.

Babler Georg. Schi: Schneeberg, Seekar Spitze, Seekareck, Platten Spitze—Gamskar Spitze, Hundskogel, Rofkogel; W.: Wurmwand (O.-Grat), S.: Hochbrunner Schneide, Einserkogel (S.-Wand)—Oberbachernjoch, Schusterplatte—Große Zinne, Paternkogel, Rauchkofel, Wolayerseckkopf (Üb. = NO.-Grat—O.-Wand).

Waldauf Karl. Schi: Lawinenstein, Rl. Tragl, Hoher Dachstein, Seekareck, Seekar Spitze, Platten Spitze (Üb.)—Gamskar Spitze—Rofkogel—Hundskogel, Stubleck (zweimal), Schneeanpe (Üb.), Weißfluh—Parsenn Furka, Piz Casna—Calcugns, Breite Krone—P. Laver—Bischofs Spitze (Üb.)—Grenzseckkopf, Piz Vuin—Silvrettahorn, Dreiländer Spitze, Seefelderspitze, Sonntagköpfe, Pürgitsköpfe; Karwendel durchquerung, Uinakogel (Üb.)—Falschung Spitze, Hohe Wilde (zweimal), Festskogel (Üb.), Schalfjoch, Hohe Riffel, Johannsberg, Vorderer Bärenkopf (Üb.). S.: Dirndl (Üb. SW.—Pfannl—Maisberger)—Hoher Dachstein (Üb.). Großer Seiger (Üb. NO.—Wand), Groß-Venediger (Üb.)—Hohes Adlerhorn, Großglockner (zweimal)—Stüdlgrat (Üb.)—Schneeberg: (Stadelwand, Richterweg), Rax (Wiener-Neustädter).

Bauch Josef. Schi: Lawinenstein, Rofkogel, Zirbiskogel (Üb.), Oberbergkogel (Üb.)—Wenzelkogel (Üb.), Ronachkogel (Üb.), Planei, Seekareck, Hundskogel, Hochwurz (Üb.), Gasselhöhe, Brandriedel, Stubleck, Schmittenhöhe (Üb.), Paargang, Patscherkogel (Üb.), Rax Weißfluh—Parsennfurka (Parsennabfahrt), Salz, Alpkopf (oft), Furkajoch—Lazidkopf (Üb.), Scheid—Niesenkopf—Arzejoch, Gr. Sargler, Scheid (Üb.)—Arzejoch (Üb.)—Hexenscharte—Masnerkopf, Scheid, Planseck. S.: Schneeberg (Bürkelpfad—Herminensteig), Bösenstein (Üb.), Rax (Preintaler—Zimmersteig), Maresen Spitze (Üb. N.-Grat)—Wasenekopf (Üb.)—Törlikopf (Üb.)—Zuernigg (Üb.)—Plattenjoch (Üb.)—Platten Spitzen, Winterlücke (Üb.)—Klosterpaß (Üb.)—Sonntag Spitze (Üb.)—Rofurka (Üb.), Silvrettapaf (Üb.), Ochsenhart (Üb.)—Dreiländer Spitze, Hafelekar Spitze (Üb.)—Mandl Spitze (Üb.)—Gleier Spitze (Üb.), Urfall Spitze (Üb.)—Signalgipfel (Üb.)—Wilder Freiger (Üb.), Becher, Sonklar Spitze (SO.-Grat)—Wilder Pfaff (Üb.)—Zuckerhütl, Schaufelnieder (Üb.), Peiljoch—Peil Spitze (Üb.)—Trögla (Üb.), Pettneuer Riffel (Üb.), Ritzsteinhorn, Schneeberg.

Beran Karl. Schi: Lawinenstein (zweimal), Rofkogel, Uinakogel, Hausler Kalbling, Planei (zweimal), Stubleck (dreimal), Hohe Weitsch, Schneeanpe, Krabbergzinken, Hochwurz W.: Bösenstein (Dreisteckengrat—Hochhaide), Rax (Zahmes—Wildes Gamsseck), S. Schneeberg (Bürkelpfad).

Burgasser Herbert. phil. Schi: Gregerle Ruck—Simmerleck, Gruff (Üb.)—Schoberriegel—Raserhöhe (Üb.), Wintertaler Ruck (Üb.)—Eisenhut, Rinseneck, Mattehanshöhe (Üb.)—Zehnerhöhe, Königsstuhl, Ochsenkopf, Dreiländer Spitze, Bischofs Spitze—Piz Falschals, Rördl.—Südl. Augsten Spitze—Piz Urschai dadoura—Piz Urschai dadaint—Hintere Jams Spitze—Vordere Jams Spitze—Piz Urezzas, Breite Krone. W.: Gr. Bösenstein (O.-Grat—Schneerinne), Piz Vuin—Piz Tliana, Silvrettahorn—Eckhorn—Signalhorn, Gr. Fluchthorn, Zahn Spitze (N.-Grat), Krone (Üb., O.—Flanke—N.-Grat). S.: Mitterspitz (Üb., W.-Grat—O.-Grat), Eiskar Spitzen (Üb., N.-Wand—SO.-Grat), Rl. Mütze (Üb., Eglauer—Stumme-

Wessely)—Gr. Mütze, Torstein (Üb., Unterer u. Oberer Windlegergrat), Roter Mann (O.-Grat)—Goldberg Spitze (Üb.), Hocharn (Üb., S.-Wand, erste Durchsteigung—Räbergrat), Goldseckkopf (O.-Grat)—Gr. Sonnblick (Üb.), Ankogl. Rax (Wiener-Neustädter).

Schladek Hans. Schi: Sonnstein, Postler, Rax (Üb.), Stubleck, Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel—Pengesstein—Schwarzerkogel—Bärnbadkogel (Üb.), Kreuzkogel, Stubleck, Lodron, Schladminger Kalbling—Krabbergzinken—Hausler Kalbling, Gasselhöhe, Schmiedinger, Groß-venediger, Reeskogel, Rl. Tragl—Gr. Tragl—Scheiblingtragl. W.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Jobesturm, Pezseck—Krukelkopf. (Beide: 1. Winterersteigung.) S.: Vosruck (Üb. O.-Grat), Tirolerkopf (Üb. W.-Wand), Torstein (Üb. Eisrinne—N.-Grat), Hoher Dachstein (Üb. W.-Grat—N.-Grat), Gr. Buchstein (Üb. W.-Grat), Plan Spitze (N.-Wand, Nischweg), (Üb. W.-Grat—N.-Wand), Mitter Spitze (Üb. S.-Wand, Innerkofler Weg), Wild Spitze, Hoch-Hochstadel (Üb. N.-Wand), Mitter Spitze (Üb. S.-Wand, Innerkofler Weg), Wild Spitze, Hoch-vernagt—Spitze, Fluchtkogel (Üb. N.-Grat), Weißkogel (Üb. N.-Grat)—Langtaufere Spitze, Kateau (O.-Wand), Dome de Reige des Ecrons (N.-Wand)—Pic Vory (Üb.)—Barre des Ecrons (W.-Grat), Mandl Spitze, Hoher Dachstein (Üb. S.-Wand, Nischweg), Sommerstein—Schöneck.

Schmelka Fritz. Schi: Goldbachsees Spitze—Raar Spitze—Schreinl—Schober Spitze, Schneeberg, Rax. S.: Rax (Turnerbergsteigerweg—Malersteig), Plan Spitze, Camischbachturm, Kleiner Buchstein (Westgrat—Nordweg), Eisenerzer Reichenstein.

Schriße Theodor. S.: Schneeberg (Bürkelpfad—Herminensteig), Rax (Akademiker, Inthalerband, Zigmund-Gamsseck—Wildes Gamsseck), Gr. Bischofsmütze, Steilkogel (Üb., N.-Grat), Gr. Buchstein (Üb., S.-Wand), Plan Spitze (Üb., N.-Wand, Nischweg—Peterspfad), Admonter Reichenstein (S.-Wand), Frauenwand (Üb.)—Raserergrat (Üb.)—Rl. Raserer (Üb.)—Gr. Raserer (Üb.), Gefrorenwandspitzen, Olperer (Üb., SO.-Grat—N.-Grat), Riffler (Üb., SO.-Grat)—Friesenbergscharte, Mösle, Schönbichlerhorn (Üb.), Schwarzenstein.

Schleibisch Karl. Schi: Bruderkogel, Bösenstein, Seierkogel, Plannereck—Plannerknott—Hoch Rettelstein, Gr. Rotbübel, Raar Spitze (Üb.)—Schober Spitze—Schreinl (Üb.), Schneeanpe (Üb.), Stubleck (Üb.)—Pretul (Üb.), Similaun, Karles Spitze, Finail Spitze, Weißkogel, Lawinenstein, Dachstein, Schneeanpe (Üb.), Rax (Üb.), Schneeberg (Üb.). W.: Rax (Üb.), Wildes Gamsseck, Efelstein, Scheichenspitze. S.: Rax (Badtubenkante, Akademiker)—Preintaler—Ob. Zimmersteig, Schneeberg (Üb. Bürkelpfad—Stadelwandgrat), Ratterriegel (Üb.)—Bärenkarmauer, Camischbachturm, Hochtor, Adm. Reichenstein, Nied. Gaidstein, Sinabell, Gr. Buchstein (Üb. Westgrat—Südwand), Plan Spitze (Üb. Reidel—Wessely—Ramine—Nischweg), Ödstein (Üb.)—Verbindungsgrat—Hochtor, Medelkopf, Hochfilleck, Granat Spitze, Landecker Sonnblick, Schwarzenstein—Gr. Mörchner, Schönbichler Horn (Üb.), Riffler (Üb.), Scheffauer (Üb.), Ellmayer Halt (Üb. Ropftörlgrat), Totenkirchl.

Schinger Emmerich. Schi: Lawinenstein, Bösenstein, Bruderkogel, Schneeberg (Üb.), Schalfkogel, Similaun, Finail Spitze, Fluchthorn, Beide Trageln, Stubleck, Festskogel. W.: Sturzahn. S.: Rax (Zahmes—Wildes Gamsseck, Wiener-Neustädter—Preintalersteig, Rakenkopf, Oberer Zimmer), Große Bischofsmütze, Steigkogel (N.-Grat), Hoher Dachstein (Randkluff), Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat), Tauernkogel (N.-W., Erstbegehung), Grieskogel, Ganser—Maderspitze—Hochlabek—Filturm, Raibling—Riffel.

Sugster Albert. Schi: Lawinenstein, Trageln, Schneiderkogel, Hochwurz, Gasselhöhe, Schafberg, Hochwehler, Paargang—Großer Ebenstein—Hochschwab. W.: Bocchetto del Formale—Monte Cimadario—Monte Fajeron, Grigna Merid. (beides Italien), Rax (Wildes Gamsseck), Große Bischofs-Mütze. S.: Steigkogel, Hochschneeberg (Luisensteig), Grindel Spitzen, Telli Spitzen, Ebnesfluh, Staubernkanzel, Hochhaus, 2. Kreuzberg, Hundstein, Säntis, Rax (Malersteig, Kreuzschreibersteig).

Frank Hans, med. Schi: Bösenstein, Schneeanpe (Üb., viermal), Stubleck—Pretul (3mal), Schneeberg (Üb.), Ritzsteinhorn, Hundstein, Brochkogeljoch—Wild Spitze, Similaun (Üb.)—St. Schwärze (Üb.)—Muthmalf Spitze, Hauslabjoch, Steinschlagjoch—Weißkogel, Ritzbühlerhorn (Üb.). S.: Plan Spitze (Üb., N.-Wand—Nischweg—NO.-Grat), Hochtor (Üb. N.-Wand—Jahnweg), Festskogel (N.-Wand—Nischweg), Ödstein (Üb.)—Hochtor (Üb.)—Seewarte (N.-Wand), Rollinkogel v. Nord., Gr. Pal—Rl. Pal—Freikogel (Üb.).

Frauenfeld Richard, dipl. Rfm. Schi: Seierkogel, Gr. Bösenstein, Stubleck. S.: Schneeberg, Rax, Ratterriegel—Hexenturm—Kesslergrat (Üb.), Gr. Pyrgas, Plan Spitze, Rofelewand (Eisrinne), Madatschürme (Üb. Ost—West), Wilder Kaiser: Ellmayer Halt Spitze (Üb., Ropftörlgrat—Samsänger).

* **Saida** Emil Adam. Schi: Geierkogel, Gr. Vöfenstein, Schneeealpe, Tamischbachturn, Stadelfeldschneide, Spielkogel, Hochschwab, Hauser Raibling. W.: Stadelfeldschneide. S.: Höchstein (ib. N.-Wand, erste Ersteigung—Nordostgrat), Dirndl (ib. S.-Wand, Pfannlweg—W.-Grat—N.-Wand), Hohe Riffel, Tauernkopf (ib. N.-Wand erste Ersteigung), Silzchartenturm, Ganser, Walcherspitze (ib. N.-Grat erste Ersteigung), Hochtor (ib. O.-Grat—Rohkuppengrat), Gr. Ödstein (ib. Hochtor—Ödsteingrat—Kirchengrat), Admonter Reichenstein (ib. S.-Wand—W.-Grat).

Gallian Julius. Schi: Rax, Hundskogel—Hundsfeldkopf, Seekareck, Seekar Spitze, Pischhorn (ib.), Weißfluh, Jakobshorn (ib.), Bremenbüchel, Schwarzhorn, Bühlenhorn. S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Plan Spitze (N.-Wand, Pichlweg), Reichenstein (ib. O.-Grat—S.), Hochtor (O.-Grat, ib. N.-Wand—Jahnweg), Wischberg, Cregnebul—Punta Plagnis, Kriz—Razor, Triglav—Rez—Kredarica—Urbanova Spica.

Gebauer Kurt, Dr. Ing. W.: Rax. S.: Rax (Wildes Gamsack), Plan Spitze (N.-Wand, Pichl-Weg), Großglockner (Stüdl-Weg).

Glanz Alfred, stud. jur. Schi: Lavinenstein, Schneiderkogel, Tragln, Hundskogel—Rohkogel—Plattenspitze, Seekareck, Seekar Spitze, Stuhleck, Planei—Krahbergzinken. S.: Ortler, Eiseespitze—Sulden Spitze (ib.)—Schrötterhorn, Königs Spitze.

Gollwitzer Michael. Schi: Berliner Spitze.

* **Goff** Anton. Schi. Reeskogel, Gr. Venediger, Hochkeil—Hochkönig, Hochkeil. S.: Ellmauer Halt (ib. Kopftörlgrat—Südwandweg), Fleischbank (Herrweg—Krastrif), Predigtstuhl (ib. Bozongkamin—Angermannrinne)—Hintere Goinger Halt (ib. N.-Grat—S.-Grat)—Vordere Goinger Halt (N.-Grat), Hochalpenkreuz, Birkkar Spitze, Rospitze—Steinkar Spitze—Hochnissl, Pamsen Spitze (ib. O.-Wand—SO.-Grat).

Graf Franz. Schi: Schneeberg, Vöfenstein, Bruderkogel, Geierkogel. W.: Rax (Akademikersteig). S.: Rax (Badstubenkante, Schemerriß, 1. u. 2. Begehung des N. B.-Weges Jarabekweg, Cänneck (NO.-Wand, erste Ersteigung), Rohkuppe (NW.-Kante), Dachstein (S.-Wand, Steinerweg, zweimal [Steinerband, Salzburgerband]), Plan Spitze (Glatter Meschniggweg—Reidelkamine—Pichlweg), Stangenwand (S.-Wand—Kamine), Corstein (ob Windlegergrat—Normalweg), Marmolata (S.-Wand—Westgrat), Cimone della Pala (SW.-Wand, Leuchsweg—Darmstädterweg), Pala di San Martino (SW.-Pfeiler—Verbindungsgrat zum Altipiano), Cima della Madonna (Schleierkante—Normalweg), Vierfingerturn (SW.-Wand—N.-Wand), Campanile di Val Grande (SO.-Grat), Campanile di Paster basso (N.-Wand—SO.-Grat).

* **Graf** Leopold. S.: Rax (Raibmäuerngrat, Exzelliorsteig, Wr.-Neustädtersteig), Sparafeld—Reichenstein (ib. Ostgrat—Westgrat—Südwand), Rimpfischhorn, Dufour Spitze, Dom Gr. Buchstein (ib. Nordwand—Südwand), Gr. Bischofsmütze.

Grefner Walter. Schi: Lavinenstein, Trageln, Rax, Seekareck, Seekar Spitze, Hundskogel, Schneeealm, Stuhleck, Hochwechsel, Ritzsteinhorn. W.: Wurmwand, Kleiner Ödstein (Leufelszahn—Kirchengrat). S.: Sella-Türme (ib. 1—2—3), Grohmann Spitze (Johanneskamin—Preußkamin), Fünffingerspitze (ib. Schmittkamin—Daumenschartenweg), Schneeberg (Stadelwand—Reifweg).

Grün Karl. Schi: Vöfenstein, Schneeberg (ib.), Rax. S.: Rax (Wildes Gamsack), Hintere Goinger Halt—Vordere Goinger Halt, Predigtstuhl (Angermannweg), Große Rauberkopf, Weißeespitze, Dahmann Spitze—Fluchkogel, Hinterer Brochkogel—Wild Spitze—Ötzaler Urkund (ib.), Spiegelkogel, Zuckerhütl—Wilder Pfaff (ib.), Becher—Signalgipfel—Wilder Freiger (ib.).

* **Haberfehlner** Werner. Schi: Dachsteinüberquerung zum Stoderzinken, Schneeberg (dreimal ib.). S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat), Zwölfer (SW.-Wand), Einfe (S.-Wand), Gr. Zinne (SO.-Wand).

* **Hafra** Herbert. Schi: Seekareck, Hundskogel, Rax (ib.), Hochwechsel, Hohe Weits (ib.), Wildkogel—Silzhöhe—Frühmesser—Grasleitenskapf—Geigencharte. S.: Schneeberg (ib. Novembergrat—Herminensteig, Stadelwandgrat), Rax (ib. Malersteig—Akademiker Wiener-Neustädter, Roswandkamine Pfannl Ausstieg—Alpenklubquerung)—Zimmer—Dreintaler, Exzellior, Großer Buchstein (ib. Nordgrat), Plan Spitze (ib. Pichlweg—Peternpfad) Plan Spitze (ib., Reidel—Wessely—Kamine).

Handler Heinz. Schi: Geierkogel, Großer Vöfenstein, Gams Höhe (ib.)—Steinwandkogel—Schüttner Alpe—Bruderkogel, Schneeberg (zweimal). W.: Rax (Akademikersteig). S.: Rax (Mehmauernriß, Mehmauernkante—Föhlensteig, Jarabekweg, Wiener Kletterklub

steig, Schemerriß, N.-B.-Weg [Erste Ersteigung], zweimal), Schneeberg (Eisensteig, Brunnerweg, Rotweißweg), Kreuzkogel (ib.)—Riffel—Raibling (Südgrat), Kleiner Buchstein (ib. Südwand, Pappweg—Nordwand), Große Zinne (Normalweg), Kleine Zinne (Nordwand, Innerkoflerweg), Dachstein (ib. Südwand, Steinerweg, zweimal [Steinerband, Salzburgerband]), Östl.—Mittlere Cima Ombretta, Marmolata (ib. Südwand—Westgrat), Vierfingerturn (ib. Hofmüller—Örtelweg), Campanile di Val Grande (Südoftgrat), Campanile di Paster basso (ib. Nordwand—Ostgrat), Cimone della Pala (ib. Südwestwand, Leuchsweg—Darmstädterweg), Pala di San Martino (ib. Südwestpfeiler—O.-Grat), Cima della Madonna (ib., Schleierkante).

* **Harles** Walter. Schi: Seekar Spitze, Seekareck, Hundskogel, Plattenspitze, Großvenediger, Schladminger Raibling, Krahbergzinken. S.: Schneeealpe, Hochschwab, Rax.

Haveler Franz. Schi: Vöfenstein, Geierkogel, Stuhleck, Schneeberg (dreimal), Rax, Geier Spitze—Grauwand, Kreuzjochl, Mölser Sonns Spitze—Schober Spitze, Corwand, Cor Spitze. S.: Pyrgas, Scheiblingstein, Schneeberg, Plan Spitze (NW.-Wand), Breithorn, Rospitze—Hochiß—Rofan—Sagzahn.

Hecke Gisbert, Ing. Schi: Stuhleck, Weitschalpe (ib.), Gumpeneck, Scheichenspitze, Feistercharte—Hochmühleck (ib.), Ritzsteinhorn—Maurerkogel—Schmiedinger. S.: Schneeberg (Novembergrat, Stadelwandgrat), Rax (Exzellior—Wr.-Neustädterweg), Gr. Bischofsmütze, Steigkogel, Plan Spitze (ib., N.-Wand, Pichlweg), Gr. Buchstein (ib., S.-Wand), Festsattelkogel (ib., N.-Wand, Pichlweg), Tuckett Spitze (ib., N.-Grat)—Mt. Pirio (ib.)—Trafoier Eiswand (ib., N.-Wand—W.-Grat), Eisees Spitze, Ortler (ib., Hinterer Grat).

Hofer Sepp. Schi: Schneeberg, Lavinenstein—Schneiderkogel, Rohkogel—Almkogel, Gr. und Kl. Tragl, Augstenberg—Hint. und Vord. Jamspitze, Dreiländer Spitze, Piß Buin—Signalhorn—Eckhorn, Silbrettahorn.

Hula Hans, cand. ing. Schi: Almkogel—Rohkogel, Scheiblingtragl—Großes Tragl—Kl. Tragl, Lavinenstein—Schneiderkogel, Seekareck, Hundskogel—Rohkogel—Plattenspitze, Panderker Sonnblick—Granat Spitze, Hohe Riffel, Schneewinkelkopf—Eiskögele—Johannisberg, Jüsherkarkopf, Großer Bärenkopf. S.: Großer Buchstein (ib. Nordgrat), Hoch Füllbeck, Granat Spitze—Sonnblick, Medelskopf, Urfall Spitze—Wilder Freiger (ib.)—Signalgipfel (ib.)—Becher, Sonklar Spitze (SO.-Grat), Hoher Pfaff (ib.)—Zuckerhütl—Aperer Pfaff, Peil Spitze (ib.)—Trögler (ib.).

* **Jaschke** Helmut. Schi: Spielberghorn (ib.), Bärenkogel (dreimal), Zwölferkogel, Reiterkogel (zweimal), Penhab, Reiterkogel—Schattberg (ib.), Wildenkaarkogel—Altskogel (ib.), Hochschneeberg (ib.), Dachstein (ib.), Hochkönig, Mosermandl. S.: Rax (Akademiker—Alpenklub—Raxkopf—Zimmer, Turnerbergsteiger), Großer Priel (fünfmal), Türkenwand (zweimal), Mosermandl (zweimal)—Windischkopf (ib.).

Jawedki Konstantin, Ing. Schi: Stuhleck, Stuhleck—Pretul, Filzmooshöndel (dreimal), Poosbüchel, Planei, Planei—Krahbergzinken, Hauser Raibling, Raarl Spitze—Schreindl.

Kaser Hans, Dr. Schi: Bruderkogel, Lavinenstein, Schneeberg, Wechsel (zweimal), Wildkogel—Frühmesser, Ritzsteinhorn—Maurerkogel—Schmiedinger, Buchauercharte, Brandriedel, Rittingkogel—Maurerkogel—Rohrer Alpenkogel—Ober—Niedergernkogel—Zirkkogel. W.: Rax (Akademiker, Alpenvereinssteig), Kettenstein (SO.-Flanke), Schönfeld Spitze (O.-Grat), Sturzahn (S.-Wand), Schneeberg (Stadelwandgrat—Fluchchristigrat). S.: Rax (Wr.-Neustädter, Zimmer, Malersteig), Gr. Vöfenstein—Sonntagskar Spitze—Dreistecken—Hochhaide, Eugauer, Rax (3 Reifstalnadeln, 1. Erklatterung), Alpriedelhorn, Eibleck (ib. NW.-Wand, 1. Ersteigung), Cänneck (ib. NO.-Wand, 1. Ersteigung), Eisenerzer Reichenstein—Pins—Pinsereck—Stadelstein—Speikkogel—Wildfeld.

Kastellz Rudolf, Mont. Schi: Planer Eck—Hochrettelstein, Goldbachsee—Spitze—Raarl Spitze—Schreindl, Hintere Golling—Spitze—Breiteckkoppe—Kreuzkogel—Gr. Windlucke—Schattnerkogel—Seitner Zinken—Hochschwung—Reiterkogel—Zinkenkogel. W.: Eisenerzer Reichenstein (ib.), Griesmauer (ib.). S.: Griesmauer (Grattürme), E. A. C. Südkante—Südwand (ib.), Pfaffenstein—Südkante—O.-Grat (ib.), Seekogel N.-Wand (Ellerroute)—W.-Grat (ib.), Teplitzer Spitze N.-Wand (Ellerroute)—NW.-Grat (ib.), Dachstein.

* **Reiß** Alois. Schi: Seekareck (zweimal), Rohkogel, Hundskogel, Plattkogel—Gamskar Spitze, Seekar Spitze, Piß davo Sasse, Piß Casna, Piß Buin—Silbrettahorn, Dreiländer Spitze, Breite Krone—Piß Jaschalba, Schneeberg (zweimal). S.: Rax (Wiener-Neustädter Weg), Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat).

höhe—Demut—Hollbrucker Spitze—Hornischek—Hochgruben—Jüllhorn, Reeskopf—Weißwand Spitze, Gamskofel (lib.), Kreuzleitjoch—Kreuzleitthöhe—Niedergailjoch—P. 2112—Kesselfkofel—Obergailjoch, Rauden Spitze (O—W), Hochkönig.

Dichler Anton. W.: Schneeberg (Stadelwandgrat—Fluchthristigrat), Rax (Alpenvereinssteig). S.: Schneeberg, Rax (Malersteig), Kl. Buchstein (lib. Südwand, Pappweg—Ostgrat) Admonter Frauenmauer (lib. Westgrat), Hohes Dirndl (lib. Südwand—Westgrat—Hoher Dachstein (lib.), Dome de Gouter—Montblanc.

* **Dikall Alfred.** Schi: Schneeberg (viermal). S.: Rax (Danielssteig—Wildfährte, Wr. Neustädterweg—Preintaler, Blechmauernriß—Blechmauersteig, Raßenkopf—Zimmersteig, Kreuzschreiber), Schneeberg (Richterweg—Stadlwandgrat), Festkogel (N.—Wand Friedmann—Sekyrweg), Gfrornwand (Nordgipfel), Olperer (Ostgrat), Großes Möße, Schönbichlerhorn, Surischgallspitze (Westgrat), Felskopf.

Dollak Josef. Schi: Rax (off), Tragln—Schneiderkogel—Laminenstein, Almkogel—Rofkogel. S.: Rax (Zimmersteig—Akademiker), Hochstadel (lib. N.—Wand).

* **Posch Franz.** Schi: Rax, Schneeberg, Plannereck—Kl. Rotbühl—Gr. Rotbühl, Jochspitze. W.: Rax (Wildes Gamsck). S.: Große Bischofsmütze, Steiglkogel, Rax (Badstubenkante, Blechmauernriß, Wr. Neustädtersteig).

Posch Josef. Schi: Rax, Schneeberg, Plannereck—Kleiner Rotbühl—Großer Rotbühl, Jochspitze. W.: Rax (Wildes Gamsck). S.: Schneeberg (Reifweg), Rax (Badstubenkante, Blechmauernriß, Wiener-Neustädterweg), Große Bischofsmütze, Steiglkogel.

Prokesh Josef. Schi: Schneeberg, Stuhleck (zweimal), Podron, Planei (lib.)—Krabbergzinken—Haufer Raibling (lib.), Rübgrubenkopf (lib.)—Planskopf, Gr. Schmiedinger, Dachsteinüberquerung—Stoderzinken, Hirzberg, Dachstein überquerung—Sinabell, Stoderzinken. S.: Schneeberg, Rax (Unterer Preintaler—Oberer Zimmersteig—Akademiker), Gr. Buchstein (lib., St. Gallener Spitze—N.—Wand, Pichlweg), Hochtor (lib., N.—Wand, Jahnweg), Corstein (lib., Oberer Windlegergrat), Scharfenspitze (lib., N.—Wand), Käteau, Bec de l'Aligle, Dame de Neige des Ecrons—Pic l'ory—Barre des Ecrons.

Pus Franz. Schi: Rax, Dachstein—Überquerung, Hirzberg. S.: Hochschwab—Südwand (Domenigg-Weg), Ebenstein, Schwarzenstein, Schönbichlerhorn, Möße, Olperer.

Reisch Robert. Schi: Seekar Spitze—Seekareck, Hundskogel (lib.)—Rofkogel, Reiterkogel (lib.)—Bernkogel (lib.)—Zwölferkogel—Hohe Penhab (lib.), Schattberg, Hochalpspitze (lib.)—Reichkendlkopf, Schneeberg (lib.), Scheichenspitze, Dachsteinüberquerung, Ritzsteinhorn—Maurerkogel—Schmiedinger. S.: Große Bischofsmütze, Steiglkogel, Schneeberg (Stadelwandgrat), Rax (Raßenkopfssteig—Zimmersteig—Preintaler), Gr. Buchstein (Südwand), Wischberg, Cregnedul, Punta Plagnis, Kronauer Kriß—Razor, Triglav—Rez—Krederica—Urbanova Spica (Haupt- und Westgipfel), Rax (Kreuzschreiberweg).

* **Riffener Josef.** Diplkfm., Schi: Stuhleck, Schneeanpe (lib.), Reeskogel, Großvenediger, Hochkeil, Hochkönig. S.: Planspitze (N.—W.—Grat—Pichlweg), Rax (Wr.—Neustädterweg—Akademiker, Blechmauernriß).

Rohrhofer Toni. Schi: Rax (5), Schneeberg (2), Planei, Hochwurz, Gasselhöhe, Hundskogel—Rofkogel, Seekareck, Platten Spitze. S.: Rax (Wildes Gamsck), Schneeberg (Bürkle-Pfad—Herminensteig), Rax (Poswandkamine—Akademiker), Rax (Preintaler—Oberer Zimmer), Tuiflmauer—Camischbachturm, Gr. Buchstein.

* **Schiber Viktor.** S.: Schneeberg (Novembergrat—Herminensteig), Rax (Raßenkopf—Oberer Zimmersteig—Preintalersteig), Planspitze (Pichlweg—Peterspfad), Wiesbachhorn (Rainsgrat)—Bratschenkopf (lib.)—Klockerin (lib.)—Gr. Burgstall, Glocknerkarkamp—Gr. Glockner (lib.).

Schilshawy Fritsch. Schi: Bruderkogel, Bösenstein, Schneeanpe (2mal), Dachstein (lib.). S.: Große Bischofsmütze, Steiglkogel (Südwand), Großglockner (lib.), Sonnblick (lib.), Dachstein (lib., Südwand, Pichlweg), Mitterspitze (Südwand), Rax (Blechmauernriß), Dachstein (Südwand, Steinerweg), Rax (Wr. Neustädter—Akademiker), Schneeberg (Richterweg), Rax (Zimmer—Akademiker), Rax (Blechmauernkante—Höhlensteig).

Schmid Hermann. Ing. Schi: Stoderzinken, Hirzberg, Sinabell, Rax, Schneeberg, Hochschwab. W.: Hoher Dachstein, Gaidstein, Schöberl. S.: Rax (Maler, Akademiker), Schneeberg (Stadelwandgrat), Roter-Turm, Östl. Wildsender.

Schrötter Konrad v. W.: Reichenstein.

Seifner Hans. techn. Schi: Brunnenköpfe, Galsig, Plannerknot, Braunkogel—Frühmesser, Filzenhöhe (off), Wildkogel, Plannereck—Kl. Rotbühl, Jochspitze, Gaiserkoppe, Rax Spitze—Goldbachseespitze, Stuhleck, Seekareck, Hundskogel—Rofkogel, Zehnerkar Spitze, Seekar Spitze.

Braunkogel (2mal), Wildkogel (3mal), Frühmesser, Filzenhöhe, Rax. S.: Rax (Akademiker), Schneeberg (Stadelwandgrat), Schliefer Spitze, Reeskogel (lib., S.—Grat), Gr. Venediger, Friedrich—Augustwand, Innerer—Äußerer Knorrkogel—Wildkogel, Kristallwand, Hoher Dachstein (lib., Randklüft—W.—Grat), Rax (Wr. Neustädter).

Steger Ferdinand. Ing. Schi: Almkogel—Rofkogel, Scheiblingtragl—Gr. Tragl—Kl. Tragl, Laminenstein—Schneiderkogel, Stuhleck (zweimal), Schneeberg, Rax, Venediger Sonnblick—Granat Spitze, Hohe Riffel, Schneewinkelkopf—Eiskögele—Johannisberg, Gr. Värenkopf, Fuscherkarkopf. S.: Rax (Malersteig—Akademiker), Gr. Buchstein (lib. Westgrat).

Skubravý Raimund. iur. Schi: Bösenstein, Raserhöhe (lib.)—Heizhöhe (lib.)—Wintertaler Rock—Eisenhut, Gregerle-Rock, Mattehanshöhe (lib.)—Zehnerhöhe (lib.), Similaun, Schalkkogel, Hintere Schwärze, Hauslabjoch (lib.)—Finail Spitze, Fluchtkogel, Mittlere Hintereis Spitze (lib.)—Vordere Hintereis Spitze (lib.)—Hochvernagelwand Spitze—Kesselfwand (lib.)—Vernagelwand—Weißseespitze—Kesselfwandjoch, Schindlerspitze—Valluga. S.: Rax (Wilde Teufelsbadstube), Hochthron (lib. Neuer Weg durch die S.—Wand, 1. Begehung—O.—Grat), Kleines Ziehorn (lib. Hackermweg), Euckett Spitze (lib. N.—Grat)—Monte Fiorio (lib.), Trafoier Eiswand (lib. N.—Wand—W.—Grat), Ortler (lib. Hinterer Grat), Eissee Spitze.

Stezak Franz. Schi: Schneeberg (lib.), Schneeanpe (lib.), Rax, Trageln, Großer Bösenstein, Schneeberg, Gasselhöhe (lib.)—Rippeteck, Hühnerkogel, Reiterkogel, Schattberg, Zwölferkogel (lib.)—Penhab, Reichkendlkopf, Mittagskogel, Reiterkogel (lib.)—Bernkogel, Schmittenhöhe, Frauenalpe, Podron, Wild Spitze, Weiskugel, Hirzberg—Hochmühleck (lib.), Ritzbühler Horn, Schmittenhöhe—Kettingkogel (lib.)—Maurerkogel (lib.)—Kohrer Alpenkogel (lib.)—Ober-Bernkogel (lib.)—Nieder-Bernkogel (lib.)—Zirkkogel (lib.), Rax. S.: Corstein (lib. Eisrinne—N.—Grat), Dachstein (lib. W.—Grat—N.—Grat), Großer Buchstein, Großer Seiger (lib. O.—Grat—W.—Grat), Großvenediger, Schwarzes Heml (lib.)—Reeskogel (lib.), Planspitze (lib. N.—Wand, Pichlweg), Rax (Wiener-Neustädtersteig), Maderkopf, Seemarte (N.—Wand), Kreuzleitthöhe (lib.)—Kesselfkofel, Westliche Rauden Spitze (lib.), Schneeberg (Stadelwandgrat).

Stezak Hans. Schi: Kaltenberg, Rofkogel, Laminenstein, Stuhleck, Grieskareck, Schneeanpe, Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel—Pengelstein (lib.)—Schwarzerkogel (lib.)—Värenbadkogel (lib.), Kreuzkogel, Frauenalpe, Podron, Planei (lib.)—Krabbergzinken—Haufer Raibling (lib.), Rofhofen, Rax, Schaufelspitze, Daunkopf, Zuckerhüttl—Wilder Pfaff, Daunjoch, Kettingkogel—Maurerkogel (lib.)—Kohrer Alpenkogel (lib.)—Obergerkogel (lib.)—Niedergernkogel (lib.)—Zirkkogel (lib.). W.: Gr. Pyrgas (Ostgrat), Stubai Wild Spitze, Pezack (1. Winterersteigung), Kruckkopf (1. Winterersteigung). S.: Tirolerkopf (lib. N.—Wand), Corstein (lib. Eisrinne—Nordgrat), Hoher Dachstein (lib. W.—N.—Grat), Nördl. Dirndl (lib. O.—W.—Grat), Kl. Gamswiesenspitze, Kreuzkofel (lib. W.—O.—Grat), Gr. Venediger, Schwarzes Heml (lib. Südwand)—Reeskogel (lib.), Schliefer Spitze (lib. Südwand), Scharfenspitze (lib. Nordwand), Käteau (N.—W.—Grat), Dachstein (lib. Südwand, Pichlweg), Rax (Raßenkopf—Ob. Zimmer), Sommerstein—Schöneck.

Stadler von Wolffersgrün, Wolfram. Schi: Bruder-Kogel, Schmittenhöhe—Kettingkogel—Maurerkogel—Kohrer Alpenkogel—Langeckberg, Magnetköpfe—Ritzsteinhorn, Großer Schmiedinger, Rax, Schneeberg, Loser. S.: Schneeberg (Richter-Weg, Stadelwandgrat), Rax (Akademiker, Oberer Zimmer—Unterer Preintaler), Gr. Buchstein (Westgrat), Dachstein (lib.), Reichenstein (Nordwand, Pfannl-Weg), Vordere Rax Spitze (Südwandgrat), Raibling (Südwand, zweimal), Dachstein (Südwand, Steiner-Weg), Kl. Buchstein (Südwand, Papp-Weg).

Stärker Franz. Schi: Seekar Spitze—Seekareck, Hundskogel, Schneeanpe, Hochwechel, Stuhleck, Rax, Ritzsteinhorn, Lugsternberg—Vordere Jamspitze—Hintere Jamspitze, Dreiländer Spitze, Piz Buin—Signalhorn—Eckhorn. W.: Kl. Ödstein (Teufelszahn), Wurmwand. S.: Silvertahorn, Fluchthorn (S.—Gipfel, SW.—Grat)—Jahn Spitze (N.—Grat), Dirndl (Südwand, Pfannlweg)—Dachstein, Schneeberg (Richterweg, Reifweg—Stadelwandgrat—Neustädtergrat), Rax (Malersteig—Oberer Zimmersteig, Wr. Neustädter, Blechmauernriß).

Stärker Norbert. Schi: Bruderkogel, Gr. Bösenstein (lib.), Weiss (lib.), Leobner, Stoderzinken—Hirzberg—Hochmühleck, Sonntagskar Spitze—Schwarzkopf—Nördl.—Südl. Stammerspitze—Varek—Möfferkopf—Lämmertörkopf, Riesner Krißpen. W.: Gr. Pyrgas (lib., Ostgrat), Schneeberg (Stadelwandgrat—Fluch—Christigrat), Rax (N.—W.—Steig).

S.: Schneeberg (Eisengrat, Richterweg—Stadelwandgrat), Rax (Maler-, Kletterklubsteig), Vord. Karlspitze (ib., SO.-Grat), Ralbling (ib., S.-Grat), Gr. Buchstein (N.-Grat), Hoher Dachstein, Hochtor (ib., N.-Wand, Jahnweg), Schareck (ib., NO.-Grat)—Baumbachspitze (ib.)—Strabelebenkopf (ib.)—Weinflaskenkopf (ib.)—Schlapperebenspitze (ib.)—Maurerköpfe (ib.)—Hinterer—Vorderer Geißelkopf (ib.), Windlegerkopf (ib., Ostwand)—Windlegerkopf, Hoher Dachstein (ib., S.-Wand, Steinerweg), Planspitze (ib., NW.-Grat), Reichenstein (ib., N.-Pfeiler), Torstein (ib., S.-Wand, Pfannweg), Gr.—Kl. Bischofsmütze—Schwingerzopf (ib.)—Armkarwand (ib.), Hallermauerngrat v. Gr. Pyhrgas zum Ratterriegel—Gr. Fermeda (Ostwand)—Witnösserturm—Eisler Oda (N.-Grat)—Kl. Fermeda (W.-Weg)—Rumedel—Sajs de Mesdi, 1. Sellaturm (ib., S.-Wand), 1.—2. Sellaturm, Vajolett-Nordturm.

* **Steffel Franz.** Schi: Seekareck—Seekarplatz, Hundskogel—Plattenspitze—Samskarlspitze (ib.), Waldhorn—Rieseck (ib.), Höchststein—Zwiesling—Walcher (ib.). S.: Hochgolling—Greifenberg—Reislingkogel (ib.), Hochwildstelle—Kl. Wildstelle—Walcher—Höchststein (ib.), Glödis (SO.—SW.-Grat, ib.), Pezsek (ib.), Hochshober—Kleinschober—Debantgrat (ib.), Gr. Glockner Lammerweg, Hohe Riffel, Bärenkopf—Hohe Dock (ib.), Klockerin—Bratschenkopf—Wiesbachhorn, Rißsteinhorn, Hoher Tenn, Hocheier.

Steinmann Otto. Schi: Hafelekar (oft), Kreuzspitze (2mal), Ranggerköpfl, Planskogel (2mal), Gleirschpitze, Kalter Berg, Beuschelkopf, Schindlerpitze, Balluga, Galzig (oft), Brunnenköpfe, Planei, Patscherkofel (oft), Birgitzköpfl, Rißbühlerhorn, Similaun, Hinterer Schwärze—Ostl. Marzellspitze—Mutmaßspitze, Finailspitze, Weißkogel—Langtaufereispitze. S.: Reiterkarspitze—Cima Mezzana—Cima Manzon, Gr. Wiesbachhorn—Hinterer Bratschenkopf—Glockerin, Planspitze (N.-Wand, Reidel Wessely—Kamine).

Steirer Franz Harald. Schi: Geierkogel, Bruderkogel, Magnetkögerl—Rißsteinhorn, Gr. Schmiedinger, Hohe Weisch (ib.), Schneeealpe (ib.). W.: Rax (Akademiker), Gr. Bösenstein (ib., Ostgrat), Ralbling (ib.)—Riffel (ib.). S.: Gr. Scheiblingstein (ib.)—Gr. Pyhrgas (ib., Ostgrat), Ralbling (ib.)—Sparafeld (ib.), Gr. Pyhrgas (ib., 1. Ersteigung über den SO.-Grat), Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat), Hohe Riffel, Tauernkopf (ib., 1. Ersteigung über die N.-Wand—Ostgrat), Gr. Grieskogel (ib.)—Kl. Grieskogel (ib.), Filschartenturm (ib., 1. Ersteigung über die NW.-Wand)—Sanfer (ib.)—Möderpitze (ib.)—Hochlabek (ib.), Eugauer (ib., Nordkante—Rauchfang).

* **Stillebacher Rolf.** Schi: Stuhleck—Vretul. S.: Rax (Akademikersteig), Rax (Malersteig—Akademikersteig, 2mal), Schneeberg (Richterweg), Rax (Zimmersteig—Akademikersteig), Rax (Blechmauernkante—Blechmauernsteig—Höhlensteig—Blechmauernsteig), Rax (W. Neustädterweg).

Stöhr Otto, cand. ing. Schi: Plannereck (ib.)—Kl. Rotbühl (ib.)—Gr. Rotbühl (ib.)—Hinterer Gollingspitze (ib.), Schreindl—Karlspitze (ib.)—Schoberspitze—Goldbachseekopf (ib.), Gläserkoppe (ib.), Wildkogel (ib.), Filzenhöhe (ib.)—Braunkogel (ib.)—Frühmesser (ib.)—Grünleitenkopf (ib.)—Geigenkopf (ib.)—Steinkogel, Hundskogel, Rofkogel, Rax S.: Hochfilleck, Sonnblick, Granatspitze, Medelkopf.

Streitmann Bruno, med. S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat), Rax (Wildteufelsbadstube), Hochthron (ib., Südwand (Wegänderung)—SO.-Grat), Vord. Fieberhorn (ib., Feichtnerkamin—Nordwand), Untersberg (Geiereck, Paternl, Ostgrat).

* **Sinter Hermann.** Schi: Stuhleck, Schneeealpe, Hochwechsel—Schneeberg (3mal), Lavinenstein—Schneiderkogel, Almkogel—Rofkogel, Eiswandbichel—M. Bärenkopf—B. Bärenkopf—Reißcharte—Gr. Bärenkopf—Bockarscharte—Breitkopf. W.: Großglockner.

Tomaschek Hugo. Schi: Stoffenwand, Hochalpspitze, Schusterkogel, Felsalpenhorn—Schwaighoferhorn, Steinbergkogel—Pengelstein—Schwarzkogel, Kreuzkogel, Felseck—Kreuzkopf, Filzmooshörndl—Spielkogel, Wildkogel, Seekarplatz—Seekareck, Samsleitenspitze—Plattenkogel, Rastkogel, Rofkopf—Sonntagsköpfl, Eizumer Reckner—Geier-Spitze, Similaun, Karlespitze, Finailspitze, Weißkogel, Gufslarplatz, Schwarzenstein, 4. Hornspitze, Gr. Mösele—Thurnerkamp, Ochsner—Hennsteigenspitze, 1. Hornspitze—Gr. Mörchner, Medelkopf, Sonnblick—Granatspitze, Hochfilleck, Ob. Ödwinkelscharte (ib.)—Johannisberg (N.-Grat)—Fischerkarkopf, Schneewinkelkopf—Romariswandkopf, Gr. Glockner (Umfahrung)—Glockerin—Hint. Bratschenkopf—Gr. Wiesbachhorn—Mittl. Bärenkopf, Gr. Bärenkopf (ib.)—Hohe Dock. W.: Fiamondspitze. S.: Rax (W. Neustädter, 2mal), Schneeberg (Stadelwand, Richterweg—Stadelwandgrat), Gr. Buchstein (ib., N.-Grat), Dirndl (ib., S.-Wand

2mal), Dachstein (ib., O.-Grat), Stangenwand (S.-Wand), Ralbling (S. Grat), Gr.—Glockner, Schneewinkelkopf (SO.—Flanke, 1. Veg.?), Hohe Riffel (mit Schi), Fischerkarkopf (ib., N.-Wand), Paserwand (ib., W.—Schlucht)—Tepfler Spitze (ib., N.-Wand, Ellerweg)—Leitmeritzer Spitze, Seekofel (ib., N.-Wand, Ellerweg—O.-Grat)—Westl. Wildsender (ib.)—Ostl. Wildsender (ib., W.-Grat—NO.-Grat)—Roter Turm (ib., N.-Rampe—O.-Wand)—Ostl. Wildsender (ib.)—Paserzturm (ib.)—Paserzkopf—Salzspitze, Fermedatum (ib., O.-Wand—S.-Wand, Eshisler Oda (ib., SO.-Grat—O.), Boespitze, Kl. Zinne (SW.-Wand).

Trauttsch Hans. Schi: Geierkogel, Gr. Bösenstein, Königsleiten, Jffkogel, Salzachgeier, Steinbergstein—Podron, Rax, Schneeberg. S.: Gr. Bischofsmütze, Rimpfischhorn (über die Rimpfischwände), Breithorn.

Ullmann Josef. Schi: Bösenstein, Stuhleck, Salzachgeier—Trittkopf, Podron, Schafstiedel, Königsleiten—Falschriedel, Brochkogelsjoch—Wildspitze, Similaun, Hauslabjoch—Finailspitze, Weißkogel—Hinteresjoch—Langtaufereispitze, Schmiedinger, Schwarzkopf—Sonntagskarlspitze—Nördliche—Südliche—Stenmerispitze—Bareck—Möserkopf—Lammertörköpfl. S.: Bischofsmütze, Sparafeld (ib., Ostgrat—Wildscharte—Reichenstein—Westgrat—Süd-S.-Wand), Rimpfischhorn, Dom, Dufourpitze.

Umlauf Otto, Ing. Schi: Schneeealpe (ib.), Sinabell, Gjadstein, Dreidaubenkogel. S.: Kl. Ankogel, Rax, Schneeberg (Stadelwandgrat).

Vaskovitch Wilhelm. Schi: Hochwechsel (zweimal), Spielkogel—Rofkogel, Gasselhöhe (zweimal), Rippeteck, Hochwurzen, Bösenstein. S.: Rax (Lodwandkamin—Akademiker, Dreintaler—Oberer Zimmer, Unterer Kreuzschreiber—Obere Lodwandkamine), Schneeberg (Bürcklepfad—Herminensteig), Frauenmauer (Westwand), Solzentipp—Temlerhöhe—Eggenkogel, Dreischusterpitze, Große Zinne, Kesselkopf.

Wanetschek Karl. Schi: Plannereck—Plannerknot—Hochrettelstein, Gr. Rotbühl, Goldbachseespitze—Karlspitze—Schoberspitze, Jochspitze, Schneeealpe (ib.), Dachsteinübergang. W.: Großer Bösenstein (ib., Ost-Grat), Rax (Wildes Samsek—Töbsteig). S.: Alpbiedelhorn, Kl. Eibeck (N.-W., 1. Begehung), Schneeberg (Reisweg), Rax (Badstubenkante), Richterpitze—Nadelspitze, Nörd. Schwarzkopf (ib., N.-Grat—W.-Grat), West. Windbachtalkopf (ib., N.-W., 1. Begehung), Reichenpitze—Wildgerlospitze—Kuchelmoosspitze, West. Fioitenspitze—Schwarzenstein, Gr. Pöfpler, Türspitze (ib.) S.-Wand (Goedel—Steinerweg—SW.-Wand), Planspitze (N.-Wand, Glatte—Mechnigg—NW.-Grat—Dichweg), Rax (Blechmauernriff).

Weigend Toni. Schi: Rax (oft), Lavinenstein, Trageln, Ehrenbachhöhe, Rißbühlerhorn (ib.)—Stuckkogel (ib.), Platte—Perchenfilzkogel, Saalkogel (ib.)—Rauber (ib.)—Hahnenkamm (ib.)—Laukogel (ib.), Hohe Salve—Zinsberg (ib.), Saleinsbachköpfl (oft), Ochsenkopf (ib.)—Hundsstein (ib.)—Steinere Mandeln (ib.), Hühnerkogel (ib., oft), Hahnenkamm (ib.)—Ehrenbachhöhe (ib.)—Steinbergkogel (ib.)—Pengelstein (ib.), Stuckkogel—Frühmesser—Wildkogel (ib.), Mohnenfluh, Kriegerhorn, Rettungkogel (ib.)—Rohralpenkogel (ib.)—Oberer Gernkogel (ib.)—Niederer Gernkogel (ib.)—Zirkkogel (ib.)—Maurerkogel (ib.). W.: Rax (W. Neustädter). S.: Gr. Pyhrgas (ib.)—Scheiblingstein (ib., Ostgrat)—Kreuzmauer (Ostgrat), Planspitze (ib., NO.-Wand), Rofkuppe (N.-W.-Kante, 1. Abstieg), Reichenstein (ib., Ostgrat—Südwand), Rax (Badstubenkante, Malersteig, Kreuzschreiber—Lodwandkamine), Sparafeld (ib., Wildscharte v. N.—Ostgrat).

Weißmann Heinz, Dipl.-Ing. Schi: Hochmühlack, Lavinenstein, Schneiderkogel, Rofkogel, Almkogel, Trageln.

Wöbel Ernst. Schi: Magnetköpfl—Rißsteinhorn, Schmiedinger, Schneeberg, Rax. S.: Gr. Pyhrgas (ib.)—Gr. Scheiblingstein (ib.), Kreuzmauer (ib.), Gr. Buchstein (Westgrat), Roter Knopf (ib., NO.-Grat—Westgrat), Paserwand—Roter Turm (Nordwandversteigung)—Eller—Patera—u. Paserzturm—Kl. Paserzköpfe—Gr. Paserzkopf—Gr. u. Kl. Salzspitze—Leitmeritzerspitze, Grauleitenspitze—Plattenkogel—Kleiner—Großer Ankogel, Schareck, Ratterriegel—Hexenturm.

Wolfram Heinrich. Schi: Stuhleck, Schneeberg, Weisch, Schneeealpe, Lavinenstein—Schneiderkogel, Trageln, Gern—Sonntagskogel, Reiterkogel—Hochalmspitze, Zwölfer—Denhab, Schusterkogel, Hochkönig, Dachstein, Karlspitze—Schreindl, Plannerknoten—Reitenstein—Plannereck, Schoberspitze—Karlspitze, Kl. Rotbühl—Gr. Rotbühl—Seekoppe, Rißstein-

horn—Maurerkogel—Schmidinger. S.: Schneeberg (Stadelwandgrat mehrmals, Stadelwand Roth—Weißweg, Richterweg), Rax (Unterer und Oberer Zimmersteig, Wr.-Neustädterweg), Planispitze (N.O.-Kante), Hochtor (Rohschweif), Festkogel (Nordwand, Pichlweg), Kl. Buchstein (S.-Wand, Pappweg), Ortler (lib.—Hinterer Grat), Tuckettspitze (N.O.-Grat—Tuckettjoch), Trafoiereiswand (N.-Wand—Westgrat), Eisjesspitze, Cevedale (lib. Zufallspitze, N.O. Grat—Cevedale).

Zappe Josef. Schi: Stuhleck. S.: Schneeberg (Novembergrat—Herminensteig), Gr. Pyhrgas (lib.)—Scheiblingstein (lib.), Rax (Akademiker, Katzenkopf—Oberer Zimmersteig) Gr. Buchstein (lib.), Faserwand—Roter Turm (N.-Verfchneidung)—Ellerturm—Faserzturm—Kl. Faserköpfe—Gr. Faserkopf—Gr. Salizenspitze—Kl. Salizenspitze, Grauleitenspitze—Plattenkogel—Kl. Ankogel—Ankogel, Schartenispiz (lib. N.-Wand—W.-Grat).

Zugsbratt Hans. Schi: Lawinenstein, Traglu, Geierkogel, Bösenstein, Bruderkogel (lib.) Schneeealpe (lib.), Goldbachseckopf—Goldbachspitze—Karlspitze—Schreiml (sämtl. lib.), Planerneck—Kl. Rotbühl—Gr. Rotbühl—Gläserkoppe—Jochspitze (sämtl. lib.), Möslnakarispitze—Schwarzkarispitze—Sonntagskarispitze—Nördl. u. Südl. Gstemmerzinken—Bärenneck (sämtl. lib.), Riesner Krischpen, Möslnakarispitze—Pämmertörl (lib.), Ritzsteinhorn—Magnetkögell Gr. Schmiedinger, Hochkönig, Hochkeil (zweimal lib.). S.: * Gr. Pyhrgas (lib. Südostgrat 1. Begehung), Festkogel (lib. N.-Wand, Pichlweg—S.), Reeskopf (lib.), Hohe Klammköpfe (sämtl. lib. v. W. nach O.), Weißwandspitze, Hochschober (lib. W.-Grat)—Kleinschober (lib.), Pordoispitze—Pta. Soel—Pta. di Parsei—Boespitze (sämtl. lib.), Schneeberg (Stadelwand, Richterweg—Stadelwandgrat).

Zuska Karl. Schi: Stuhleck (lib.), Schneeealpe, Bärenneck (lib.), Pämmertörlkopf—Schwarzkarispitze—Sonntagskarispitze—N. Gstemmerispitze—S. Gstemmerispitze—Bärenneck—Möserkopf. S.: Rax (Kreuzelschreiber), Gr. Buchstein (N.-Grat), Reichenstein (N.-Pfeiler—S.-Wand), Dreischusterispitze, Kleine Finne (S.W.-Wand), Paternkofel, Obernbacherispitze, Einserkofel (S.-Wand).

Zweinig Kurt. Schi: Stuhleck, Lodron, Rüsselgrubenkopf (lib.)—Planskopf (lib.), Schmiedinger, Planei—Krabbergzinken—Hauser Raibling (lib.) Stuhleck, Sonntagskarispitze (lib.)—Schwarzkopf (lib.)—Südl. und Nördl. Gstemmerispitze (lib.)—Bärenneck (lib.)—Möserkuppe (lib.)—Pämmertörlkopf (lib.), Bärenneck. S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Rax (Katzenkopf—Zimmersteig, Wiener-Neustädter), Kl. Finne, Dreischusterispitze, Einser, Paternkofel, Obernbachernspitze.

Zusammenstellung

Der ausgeführten Sommer-, Winter- und Schibergfahrten nach Berggruppen im Jahre 1931.

Ostalpen.

a) Nördliche Kalkalpen:

	S.	W.	Schi		S.	W.	Schi
Bregenzer Wald	2	—	—	Rofengebirge	4	—	—
Lechtaler Alpen	—	—	14	Tennengebirge	6	—	—
Karwendel	2	—	12	Ritzbühler Alpen	5	—	220
Dientener Berge	—	—	4	Dachsteingruppe	115	6	30
Kaisergebirge	18	—	—	Totes Gebirge	7	4	91
Berchtesgadner Kalkalpen	5	—	—	Eisenerzer Alpen	10	2	3
Übergossene Alm	5	—	—	Hochschwab	11	—	4
Steinernes Meer	4	1	—	Hohe Veitsch	—	—	7
				Schneeealpe	1	—	31

Gefäße:

	S.	W.		S.	W.
Resselkargrat	3	—	Reichenstein	12	1
Natterriegel	3	—	Totenköpfl	2	—
Tamischbachturm	3	—	Ödstein	3	—
Kleiner Buchstein	12	—	Festkogel	7	—
Großer Pyhrgas	9	3	Haindlkartum	2	—
Großer Buchstein	28	—	Hochtor	10	—
Großer Scheiblingstein	6	—	Rohskuppe	5	—
Kreuzkogel	1	—	Planispitze	32	—
Riffel	2	1	Ödsteinkartum	2	—
Raibling	7	1	Bosruck	1	2
Teufelmauer	1	—	Lugauer	2	—
Bärenkarmauer	6	—	Stadelfeldschneid	—	1
Kreuzmauer	3	—	Kleiner Ödstein	—	2
Sparafeld	4	—	Hierzu 7 Gipfel mit Schi.		

Rax-Klettersteige:			
	S.	W.	Schi
Malersteig	16	—	—
Wiener Kletterklubsteig	2	—	—
Blechmauernriß	13	—	—
Akademikersteig	29	4	—
Alpenklubsteig	4	—	—
Doswandkamme	16	—	—
Kreuzelschreiber	9	—	—
Turnerbergsteigerweg	2	—	—
Blechmauerngrat	1	—	—
Zsigmondy-Gamseck	1	—	—
Schemerriß	2	—	—
U. B. Weg	4	—	—
Jarabekweg	2	—	—
Exzellior	6	—	—
Höhlensteig	3	—	—
Reiðthalernadel	1	—	—
Blechmauernsteig	2	—	—
Tödißteig	—	—	—
Ratzenkopfssteig	13	—	—
Zimmersteig	28	—	—
Preintalersteig	14	—	—
Wiener-Neustädtersteig	27	—	—
Badstubenkante	9	—	—
Blechmauernkante	3	—	—
Rahlmauerngrat	1	—	—
Inthalband	1	—	—
Wildes Gamseck	7	—	—
Alpenvereinssteig	—	—	—

Hiezu 4 Sommerbesteigungen und 40 Besteigungen mit Schi.

Schneeberg-Klettersteige:			
	S.	W.	Schi
Novembergrat	5	—	—
Reiðweg	4	—	—
Herminensteig	7	—	—
Wiener-Neustädtergrat	3	—	—
Fluch-Christigrat	—	4	—
Roth-Weiðweg	2	—	—
Brunnerweg	1	—	—
Bürklepfad	7	—	—
Richterweg	18	—	—
Stadelwandgrat	33	—	—
Luisengrat	5	—	—

Hiezu 4 Sommerbesteigungen und 46 Besteigungen mit Schi.

b) Uralpen:			
	S.	W.	Schi
Rätikon	—	—	1
Silbretta	5	13	59
Samnaun	—	—	13
Ferwall	1	—	3
Öztaler Alpen	26	—	69
Stubai Alpen	27	1	13
Zillertaler Alpen	39	1	9
Tuxer Alpen	2	—	29
Reichenspitzengruppe	13	—	—
Benedigergruppe	42	—	19
Granatspitzengruppe	15	—	—
Glocknergruppe	38	1	6
Goldberggruppe	18	—	—
Schobergruppe	12	—	6
Ankogelgruppe	25	—	—
Niedere Tauern	19	20	39
Cetische Alpen	—	—	—
Gurktaler Alpen	—	—	—
Lavanttaler Alpen	—	—	—

c) Südliche Kalkalpen:			
	S.	W.	Schi
Dolomiten	72	—	—
Lienz Dolomiten	42	—	—
Karnische Hauptkette	38	—	—
Ortlergruppe	23	—	—
Julische Alpen	20	—	—

Westalpen:			
	S.	W.	Schi
Davoser Berge	—	—	10
Engelberger Alpen	3	—	—
Walliser Alpen	9	—	—
Montblanc-Gruppe	4	—	—
Säntis	5	—	—
Bergell	4	—	—
Dauphiné	10	—	—

Summe:

Bei Rax und Schneeberg wurden je zwei Klettersteige als eine Gipfel-erbesteigung gezählt.

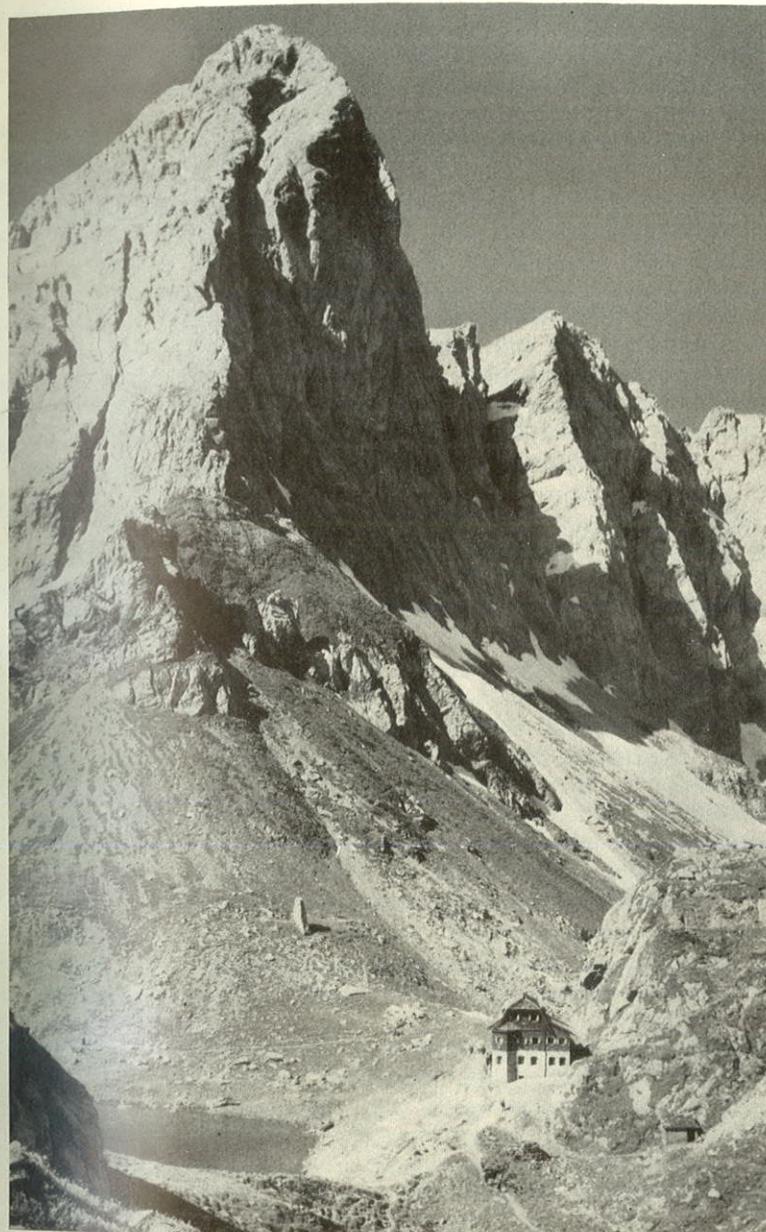
	S.	W.	Schi
Ostalpen	1010	82	1192
Westalpen	35	—	10
Zusammen	1045	82	1202
2329 Gipfel.			

Die Austria-Bergsteigerschaft in der Karnischen Hauptkette.

Ihre neuen Fahrten zwischen Plöcken- und Siramondopafz von 1921 bis 1931
Einleitung.

Sieben Jahre sind verflossen, seit im Alpenvereins-Jahrbuch 1925 die grundlegende Arbeit unseres Führers Hofrates Pichl „Die Bergwelt um die Wolayersee und den Hochweißstein“ erschienen ist. In dieser verhältnismäßig kurzer Zeitspanne wurde viel Erschließungsarbeit im Wolayerseegebiet getan. Nicht bloß erschließende Nachlese war es, was in diesen Jahren an alpinen Problemen gelöst wurde; einige der neuen Fahrten 1925—1931 zählen zu den größten bergsteigerischen Aufgaben, die in den südlichen Kalkalpen zu finden sind, so die Nordkante des Monte Canale, die Nordostwand der Hohe Warte, die Wolayer Seekopf-Nordwand und andere. Mit wenigen Ausnahmen wurden die neuen Touren von Mitgliedern der Austria-Bergsteigerschaft („A. B.“) durchgeführt und aus diesem Grunde gibt die folgende Zusammenstellung einer Anzahl Erstersteigungen der letzten Jahre auch ein Bild der bergsteigerischen Entwicklung dieser Vereinigung. Es war für uns ein großes Glück, in Hofrat Pichl einen Führer zu besitzen, der nicht allein erkannte, daß unser Tätigkeitsdrang eines weiteren Feldes bedurfte, als des in der Hauptsache erschlossenen, seines romantischen Zaubers zum großen Teil schon entkleideten Gesäuses, sondern der auch der Jugend den richtigen Weg weisen konnte. Ihm ist es in allererster Linie zu danken, daß nicht wenige als 29 Mitglieder der Austria-Jungmannschaft und jetzigen Austria-Bergsteigerschaft mit 41 Neuturen an der Erschließung der Karnischen Hauptkette in den Jahren 1921—31 tätigen Anteil haben:¹ Edleitsch, Flemisch, Gallia, Franz Graf, Grün, Kaser, Krauß, Lewitzky †, Mayer, Mikl, Mucha, Müller †, (Niefner), Nowak, Pichl, Pollak, Prokesch, Hermann Schmid, Sedla, Franz und Hans Slezak, v. Stadler, Steinmann, Tomaschek, Turetschek, Ullmann, Baskovich, Weigend und (Wrumnig). Wer zuerst in den Gesäusebergen von Stufe zu Stufe vorgerückt war, der erprobte im Wolayerseegebiet sein Können in unbekanntem Berggelände. Um die größten und augenfälligsten Probleme gab es mitunter ein zähes Ringen, ehe es einer Seilschaft gelang, die Siegespalme an sich zu reißen. Nur zu oft verbündeten sich Sturm, Regen

¹ Die zwei Kameraden, deren Namen in Klammer stehen, gehören der A.-B. nicht mehr an.



Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee mit Seekopf und Monte Canale.

und Schnee, um die Kämpfer abzuweisen. Mehr als in anderen Berggebieten kommt es im Karnischen Hauptkamm bei der Durchführung einer Tour auf die Huld des Wettergottes an. Ein anderer erschwerender Umstand ist die brüchige Gesteinsart vieler Wände, welche es mit sich bringt, daß der künstlichen Sicherung hier oft nicht jener Wert zukommt, wie in vielen anderen Klettergebieten. Deshalb erheischen schwierige Touren in diesem Gebiet viel größere Vorsicht als Bergfahrten gleicher Schwierigkeit in manchen anderen Gruppen. Neben vielen brüchigen Flanken gibt es auch herrlich feste Plattenwände, in denen man sich ungetriebter Kletterfreude hingeben kann. Aber es sind ihrer nicht allzu viele. Der brüchigen Gesteinsbeschaffenheit entspricht auch die ziemlich große Steinschlaggefahr in den Wänden. Bei den Touren im eigentlichen Grenzkamme ergibt sich noch eine weitere Schwierigkeit. Die Österreich zugekehrten Bergflanken sind die steilsten und schwierigsten, die leichten Wege der italienischen Seite können wegen der strengen Grenzperre nicht benutzt werden. Nach einer glücklich durchgeführten Gesäusetour kann man, wenn es nottut, im Laufschrift ins Tal gelangen und den Sportzug erreichen. Im Karnischen Grenzkamm harret unser im Abstieg meist eine mehrstündige Kletterei. Wer sich in der Wand etwas verspätet, kann bestimmt damit rechnen, daß er die Freuden eines Gipfelbivaks genießen wird, wenn er nicht zufällig in der Nähe einen alten Kriegsunterstand entdeckt.

Alle diese Umstände: wechselvolle Witterung, brüchiges Gestein, Steinschlag, mangelnde Freizügigkeit wegen der Grenze, lange verwickelte Abstiege, geben den Bergfahrten der Karnischen Hauptkette ein ziemlich ernstes Gepräge. Es sind oft nicht Schwierigkeiten und Gefahren jener Art, wie sie sich im Voraus abwägen und berechnen lassen. Um ihnen erfolgreich begegnen zu können und die großen Touren in der Karnia glücklich zu Ende zu führen, bedarf es neben hohem, technischem Können auch großer Bergerefahrung und wo diese Erfahrung fehlt — Glück. Besonders zu Anfang der Tätigkeit der Austria-Jungmannschaft in diesem Gebiet hatten wir dieses Glück oft nötig. Jugendlischer Wagemut und Unterschätzung verborgener Gefahren, vor allem einbrechenden Schlechtwetters, brachten uns oft in bedenkliche Lagen. Einmal, bei dem Absturz Lemitzkys in der Hohen Warte-Nordwand, forderten die Berge auch von uns ihren Tribut. Sonst waren uns die Berge der Karnia gnädig! Bei etwas Pech hätte es auf den vielen gefahrvollen Touren der Jahre 1921 bis 1931 leicht noch andere Opfer geben können.

Jeder von uns, der in dieser schönen Bergwelt einige Fahrten unternommen hat und sie in ihrer ganzen Ursprünglichkeit kennen lernen durfte, wird die Erinnerung an diese Touren nicht missen wollen. Es sind einsame, noch ungezähmte Berge; hier ist noch nichts nach einer Schablone, es gibt keine Rekorde an Schwierigkeit und Zeit, keine Tour, die man unbedingt „gemacht“ haben muß, keine sofort startbereite alpine Rettungsgesellschaft, die Dich herausholt, wenn es schief geht. Die Wege verlangen viel Spürsinn. Es gibt keine bereits sturzerprobten „X-Haken“, keine „Y-Traversen“, keine nach bestimmten Gebrauchsanweisungen zu bewältigenden Schlüsselstellen. Du bist und bleibst hier in erster Linie auf Dich selbst gestellt. Die Touren machst Du hier nicht für ein triederbewaffnetes Publikum, sondern einzig und allein für

Dich selbst und weil es Dich freut. In den Talorten nimmt niemand von Dir Notiz, nicht einmal auf der Hütte kannst Du darauf rechnen, von „Sportkollegen“ für Deine kühnen Taten gebührend bestaunt und bewundert zu werden. Mache Dir nichts daraus! Die Berge selbst werden zu Dir sprechen, in der Einsamkeit werden sie viel tiefer und eindringlicher auf Dich wirken als anderswo.

Hans R a s e r.

Neue Wege und Schilderungen.¹

Rollinkofel, 2742 m.

Erste Besteigung über die Nordwand. Hans W r u m n i g und Albert M i k l am 7. September 1927 (Nachr. d. Zweiges Austria 1927, Folge 3, S. 12).

Hohe Warte, Kellerwand und Rollinkofel, die drei höchsten Gipfel der Karnischen Hauptkette, sinken mit mächtigen Steiflanken gegen Norden ab. Die Kellerwand wurde schon im Jahre 1868 von der Nordseite erstiegen, 1895 fiel auch die Nordwand der Hohen Warte. Die weitaus schwierigste der drei Flanken, die Rollinkofel-Nordwand, blieb dagegen bis zum Jahre 1927 unbetreten. Zweien der jüngsten Stürmer der Austria-Jungmannschaft, „Außenleiter“ im Werben um die noch ungelösten Probleme der Karnia, Albert M i k l und Hans W r u m n i g, blieb es vorbehalten, die Geheimnisse dieser stattlichen Plattenwand zu entschleiern. Am 6. September 1927 stiegen sie vom Valentin-Tal durch das „Hohe Tal“ zur Grünen Schneide empor. Eine halb verfallene italienische Offiziersbaracke, deren Einrichtung aus Trümmern benachbarter Mannschaftsbaracken ergänzt wurde, bot ihnen einen geradezu fürstlichen Unterschlupf für die Nacht. Am nächsten Morgen ging es entlang der Schneide bis zum Ostfuß des Rollinkofels. Über Schutt abfahrend, gewannen sie in westlicher Richtung die Scharte zwischen Rollinkofel und Sabelekkopf, die den Zugang zum Eiskar vermittelt. Auf Schritt und Tritt stießen sie hier auf österreichische Ravernen. Ein Rudel Gamsen tummelte sich friedlich im Eiskar. Aber die beiden Gipfelstürmer hatten jetzt nur Augen für die sich steil vor ihnen aufbauende Nordwand des Rollinkofels. Etwas östlich der Gipfelfalllinie, wo der Schnee am höchsten emporreichte, wagten sie den Angriff. Nach Überwindung eines wasserberonnenen Plattengürtels gewannen sie eine, schon vom Eiskar aus sichtbare, von Osten nach Westen emporziehende Rißreihe, die sie bis zu ihrem Ende erkletterten. Dann querten die beiden unter einer wasserüberonnenen, schwarzen Platte nach links und gelangten, nach Überwindung eines Überhanges, in einen etwa 60 m hohen Ramin, der sie auf eine Kanzel emporführte. Bis hierher war die Kletterei fast ununterbrochen schwierig und erforderte an mehreren Stellen Hakensicherung. Der Tag ging bereits zur Neige, aber der Sieg war den beiden nun sicher. Ohne besondere Schwierigkeit gewannen sie eine schneerfüllte Schlucht, von der sie auf den obersten Nordostgrat ausstiegen. Bei Nebel, Regen und vollständiger Dunkelheit erreichten sie endlich das Gipfelzeichen.

¹ Die Namen von Nichtmitgliedern sind eingeklammert. Wegbeschreibungen enthält auch der „Führer durch die Karnische Hauptkette“ von Pichl 1929.

In aller Geschwindigkeit wurde nun eine knapp unter dem Gipfel stehende italienische Wachtpostenhütte zerlegt. Der Zeltsack diente als Dach und die gewonnenen Bretter gaben ein, wenn auch hartes, so doch halbwegs trockenes Bett — das Nachtquartier war fertig. Am nächsten Tage waren sie aber doch herzlich froh, als es über den Ostgrat des Rollinkofels zur Grünen Schneide hinunterging. Trostloser Regen begleitete die beiden zu Tale, aber die Freude über die Erfüllung ihres lange gehegten Wunsches und über den ganz aus eigener Kraft errungenen Erfolg ließ sie Beschwerlichkeiten und Wetterunbilden gering achten. Hans R a s e r (nach Bericht von M i k l.)

Kellercharte, 2522 m.

Erste Besteigung über die Nordwand, erste Überschreitung von Nord nach Süd. Hans R a s e r und Toni W e i g e n d am 22. Juni 1929. (Nachr. d. Zweiges Austria 1929, Folge 8.)

Hohe Warte, 2780 m.

Erste Besteigung über die Nordostwand. Hans R a s e r und (Otto S e b a u e r) am 29. Juni 1927. (Nachr. d. Zweiges Austria 1927, Folge 8 und im Jahresbericht „Unsere Jungmannschaft“, 1928.)

Seewarte, 2595 m.

Neben dem wegen seiner prächtigen Aussicht häufig von Bergwandern erstiegenen Rauchkofel besitzt die Pichl-Hütte noch einen zweiten „Hüterberg“. Es ist die Seewarte, deren gewaltige Steiflanken jedem klettergewohnten Besucher der Hütte in die Augen springen. Der Fels ist schön und meist fest, auch der berüchtigte Einstiegschinder fehlt vollständig und so darf es uns nicht Wunder nehmen, daß die Seewarte innerhalb weniger Jahre der Lieblingsgipfel zünftiger Kletterer im Wolayerseegebiet geworden ist. Eine ganze Reihe schwieriger bis äußerst schwieriger Wege führt jetzt auf diese Spitze, die vor dem Weltkrieg bloß zweimal erstiegen worden war. Fast alljährlich wurden in der letzten Zeit neue Wege auf die Seewarte gefunden.

— Von der Schulter in der Südseite auf den Gipfel. Reinhold L e w i t z k y und Hermann S c h m i d am 18. Juli 1925 (Nachr. d. Zweiges Austria 1926, Folge 3, S. 14).

— Teilweise neue Begehung des Westgrates mit geradem Ausstieg von der Schulter zur Spitze. Julius S a l l i a n und (Walter R o b a n) am 10. September 1930. (Nachr. d. Zweiges Austria 1930, Folge 10.)

Diesen anziehenden, zum größten Teil neuen Weg fanden Julius S a l l i a n und (Walter R o b a n) in der Westflanke des Berges. Die unter dem Gipfel der Seewarte westlich vorgelagerte Schulter gewannen die Ersteiger durch Querung der Westflanke zum Westgrat und Überkletterung dieses Grates. Alle früheren Ersteiger hatten sich entweder unterhalb der Schulter nach links in die Nordflanke gewandt oder den Gipfel über die Südwand erklettert. S a l l i a n und R o b a n erstiegen dagegen von der Schulter aus

den Trennungsgrat der N- und S-Wand, der sich mit einer Reihe steiler Grattürme aufbaut, unmittelbar über seine Kante und hatten dabei mehrere sehr schwierige und brüchige Steilaufschwünge zu überwinden.

— Erste Ersteigung über die Nordwestwandplatten. Wolf v. Stadler und Luise Pickart am 22. September 1930. (Austria-Nachrichten 1931, Folge 6, S. 95 und Jahresbericht „Austria-Bergsteiger-Schaft“ 10. Jahr 1931. „Wir sitzen Rücken an Rücken.“)

Wohl die abenteuerlichste der neuen Fahrten auf die Seewarte war die erste Durchkletterung der riesigen Nordwestwandplatten durch Wolfram v. Stadler mit Luise Pickart. Für Stadlers künstlerisches Empfinden war es ein grober Schönheitsfehler des alten Nordwestanstieges, daß dieser dem riesigen, gegen den Wolayersee weisenden Plattenschilde in einer großen Schleife nach Südwesten aus dem Wege ging. Gerade die glattesten Platten und die saftigsten Risse einfach links liegen zu lassen, das war für Freund Stadler ein unerträglicher Gedanke. Da mußte schleunigst Abhilfe geschaffen werden! Und so legte er denn am 22. September 1930 einen neuen geraden Durchstieg mitten durch die Plattensucht. Einige Tage vorher hatte es abwechselnd geregnet und geschneit, aber die steilen Platten waren bereits wieder trocken und schneefrei. So wurde der Angriff gewagt. Knapp links neben dem Einstieg des gewöhnlichen Nordwestanstieges, betraten Stadler und Pickart die Wand. Sie kletterten in gut gangbarem Gelände bis zu einer Steilstufe, die mit Hilfe eines Risses überwunden wurde. Dann wurde auf einem Bande nach Osten bis zu einer Steilkante gequert. Hinter der Kante begann die fast ununterbrochen schwierige und gefahrvolle, riesig steile Riß- und Plattenkletterei. Als sich nach schwerster Felsarbeit die Wand endlich etwas zurücklegte, da kam für Stadler und seine Gefährtin die größte Überraschung des Tages: das sonst unschwer zu begehende, obere Wanddrittel war von einer Eisglasur bedeckt. Nagelschuhe und Pickel lagen friedlich unten in der Hütte. Was nun kam — Kletterer auf blankem Eis — war, wenn nicht schwieriger, so jedenfalls gefährlicher als alles, was hinter den beiden lag. Bis zum Abend hatten sie sich zum Gipfel durchgekämpft. Das nun folgende Gipfelbiwak im Schneesturm brachte die ermüdeten Kletterer an jene äußerste Grenze von Diesseits und Jenseits, wo schon ein geringfügiges Nachgeben genügt, um die Wagschale des Todes zum Sinken zu bringen. Aber sie gaben sich selbst nicht auf und so hielten sie durch und kamen in den Nachmittagsstunden des nächsten Tages ins Tal hinab. Die eiserne Willenskraft hatte gesiegt.

S. R.

Samskofel, 2526 m.

- Erste Ersteigung über die Südwand. Karl Grün und Hans Raser am 2. Juni 1925 (Nachr. d. Zweiges Austria 1925, Folge 4, S. 16).
- Erste Ersteigung vom Westende des „Bösen Gangele“. Ing. Ed. Pichl und Ludwig Flemisch am 8. Juli 1925 (Nachr. d. Zweiges Austria, 1926, Folge 3).
- Erste Ersteigung über die Südostwand. Hans Raser und Toni

Weigend am 21. Juni 1929 (Nachr. d. Zweiges Austria 1929, Folge 8).

Samskofelscharte (etwa 2400 m).

Es ist das die tiefste Scharte zwischen Samskofel und Hinterem Mooskofel. Erste Ersteigung über die Südwand, erste Überschreitung von Süd nach Nord. Hans Raser und Franz Graf am 30. Juni 1929 (Nachr. d. Zweiges Austria 1929, Folge 8).

Hinterer Mooskofel, 2510 m.

Erste Ersteigung über die Südwand. Hans Raser und Hugo Tomaschek am 4. Juli 1928 (Nachr. d. Zweiges Austria 1928, Folge 8, S. 10).

Der beste Ausgangspunkt für die Mooskofelsüdwand ist die obere Valentalpe. Freund Hugo Tomaschek und ich nächtigten dort auf einem Heulager und querten zu den verfallenen Kriegsbaracken am Fuße des Mooskofels hinüber. Die Südwand wird von einer Unzahl Rinnen und Schluchten durchfurcht, die talwärts in einigen tief eingeschnittenen, wenig anheimelnd aussehenden „Samschluchten“ ihre Fortsetzung finden. Hugo und ich zogen es daher vor, vom unteren Ende der schneerfüllten Mooskofelschartenschlucht, also von Südosten her, in die Wand einzusteigen. Die Schwierigkeiten in der unteren Wandhälfte waren keineswegs überwältigend, das Wegfinden dagegen nicht leicht. Unerwartet steil und plattig baute sich die obere Wandhälfte vor uns auf. Wir hatten die Tur ganz gewaltig unterschätzt. Über uns glattgeschliffene Plattenrinnen. Ein Versuch Hugos, hinaufzukommen, wird nach einer halben Seillänge abgeblasen. Da wir nicht nach rechts abgedrängt werden wollen, bleibt uns nur ein äußerst lustiger Quergang nach rechts, wo sich eine tiefe, anscheinend gangbare Schlucht auftut. Es ist drückend heiß, die Junge klebt am Gaiumen, wir sehnen uns nach dem Schatten der Schlucht. Über Bänder und Leisten schleichen wir nach rechts, zum Greifen nahe sind wir dem Schluchtgrund gekommen, aber nun geht es nicht weiter. Ich versuche es zum zweiten, zum dritten Male — endlich ein beängstigender Spreizschritt — ich bin drüben. Durch Risse und Ramine mit Klemmblöcken geht es weiter, Hugo hat die Führung übernommen. Die glatten Schluchtwände treten näher zusammen, die Kletterei wird immer schwieriger. Endlich sitzen wir in einer Nische und bemerken nun erst, daß sich das Wetter rasch verschlechtert. Der Winkel ist außerordentlich unheimlich, dräuende Überhänge verlieren sich halb im Nebel. Der einzige Ausweg scheint ein überhangendes Plattendach zu sein, das nach links gegen den Grat führt. Ich sichere von der Nische aus und Hugo schleicht sich hinüber. Es gelingt ihm, über dem Überhang einen Haken einzuschlagen und damit haben wir gewonnen. Oben auf dem Grat dichtester Nebel, wir springen zum Gipfel und eilen dann atemlos jenseits hinab, um der Blitzgefahr zu entgehen. Unter einem Überhang warten wir den ärgsten Fuß ab, dann trotten wir müde, aber zufriedenen Herzens wegen der geglückten Fahrt, der Valentalpe zu.

Hans Raser.

— Erste Ersteigung über die Nordwand. Hans Raser und Hans Sedlar am 26. Mai 1929 (Nachr. d. Zweiges Austria 1929, Folge 7).

Wenn man die große Anzahl von Veröffentlichungen über Neuturen liest, ist man geneigt anzunehmen, daß es in der heutigen Zeit Erschließungsarbeit kaum mehr zu leisten gibt. Und doch harren in einigen Gruppen nicht bloß einzelne Wände, sondern noch ganze Wandfluchten der Erschließung. Auch in der Karnischen Hauptkette ist bis vor wenigen Jahren eine riesige Wandflucht völlig unbeachtet geblieben: der Nordabfall der Mooskofelgruppe. Der von Westen nach Osten streichende Hauptgrat der Mooskofelgruppe, der vier Gipfel verbindet, stürzt mit einer 500—700 m hohen, mehr als 3 km langen geschlossenen Wandflucht gegen das Sittmoser Tal ab. Nur ein einziger, halb vergessener Weg führt durch diese Wände: der Nordanstieg Roflers auf den Mittleren Mooskofel.

Als ich im Jahre 1928 mit Freund Tomasek zum ersten Male am Fuß dieser düsteren Nordwandflucht stand, da reizte uns vor allem die höchste und steilste der Wände, die 700 m hohe Nordwand des Hinteren Mooskofels. Diese mächtige Wand ähnelt ein wenig der Reichenstein-Nordwand im Gesäuse. Die untersten Plattenschluchten waren in der Gipfelfalllinie derart dem Steinschlag ausgesetzt, daß wir weiter rechts einsteigen wollten. Aber das Glück war uns nicht hold. Bevor wir noch Gelegenheit hatten, unsere Kräfte mit der eigentlichen Wand zu messen, wies uns ein brüchiger Turmverbau glatt ab. Dieser Mißerfolg, der vor allem auf unsere Verachtung für die „alpine Hakentechnik“ zurückzuführen war, ärgerte mich mächtig. Am 26. Mai 1929 rückte ich der Wand zum zweiten Male zu Leibe. Diesmal war Hans Sedlar mein Gefährte, der im Hakenschlagen große Übung besitzt. Aber auf ein Haar hätten wir bei dem Turm, der mich schon einmal abgewiesen hatte, auch diesmal umkehren müssen. Sedlar hatte mit Hilfe eines Seilquerganges eine Rinne erreicht, war aber am Ende seiner Kräfte. Im letzten Augenblick, als er einem Sturze schon sehr nahe war, gelang es ihm, einen Haken in einen Spalt zu treiben und dadurch den Teufelsturm zu überwinden. Die obere Hälfte der Wand ist steil und plattig, baut sich aber keineswegs aus einem Guß auf, wie es vom Tale aus den Anschein hat. Sie birgt unter der Gipfelwand ein mächtiges Schneekar und wird von mehreren tiefen Schluchten durchrissen. Die Kletterei im mittleren Wanddrittel bot manche Überraschung. Wir waren reichlich um sechs Wochen zu früh gekommen und mußten uns viele Stunden über vereiste und schneebedeckte Wandstufen emporkämpfen, die im Hochsommer sicherlich keine Schwierigkeiten bieten.

Wo die Mooskofelwand gegen Nordwesten umbiegt, zieht der mächtige plattengepanzerte Nordwestgrat gipfelwärts. Durch eine äußerst schwierige Wand gewannen wir das oberste Drittel dieses Grates. Über kloßige Türme und riesige Plattenschilder erreichten wir in genußvoller Kletterei um 8 Uhr abends den Gipfel des Hinteren Mooskofels. Eine der größten Wände der Karnischen Alpen war unser geworden. — Bald war es stockdunkel. Es folgte ein wenig genußvolles Gipfelbiwak. In der Nacht schlug das Wetter um. Ein unfreundlicher Sturmwind mit leichtem Regen, der bald in Schnee überging, ließen es uns als wahres Glück erscheinen, daß wir nicht mehr in der Wand steckten. Im dichtesten Nebel stiegen wir bei leichtem Flockengeriesel am nächsten Morgen zu Tale. Obwohl ich den gewöhnlichen Westabstieg vom Moos-

kofel schon kannte, gab es einige Orientierungsschwierigkeiten, bis wir aus den Felsen waren. Der noch in großen Mengen angesammelte Winterschnee bescherte uns eine unverhoffte vergnügliche Abfahrt vom Raimunda-Cörl bis fast zur Sohle des Sittmoser Tales. Um die Mittagsstunde landeten wir glücklich bei unserem hochtrabend „Mooskofelnordwandhütte“ getauften Unterschlupf: es ist ein winziges Blockhaus im innersten Winkel des Sittmoser-Tales, das auch künftigen anspruchslosen Besuchern des Tales empfohlen sei.

Hans R a s e r.

Mooskofelscharte, etwa 2250 m.

Erste Überschreitung vom Mooskofelturm zum Hinteren Mooskofel. Hans R a s e r am 28. Juni 1927 (Nachr. d. Zweiges Austria 1927, Folge 8).

Erste Ersteigung von Süden. Hans R a s e r und Otto Steinmann am 18. September 1927 (Nachr. d. Zweiges Austria 1927, Folge 11).

Mooskofelturm, 2364 m.

Erste Ersteigung über die Ostwand und erste Überschreitung, 2. Ersteigung überhaupt. Hans R a s e r und Toni Weigend am 18. Juli 1925. (Nachr. d. Zweiges Austria 1926, Folge 3, S. 14).

— Erste Ersteigung über die Südwand (3. Erst. überhaupt). Hans R a s e r am 28. Juni 1927 (Nachr. d. Zweiges Austria 1927, Folge 8).

— Erste Ersteigung über die Südostwand. Hans R a s e r und Otto Steinmann am 19. September 1927 (Nachr. d. Zweiges Austria 1927, Folge 11).

— Neuer Südostanstieg. Hans R a s e r und Franz Graf am 1. Juli 1929. (Nachr. d. Zweiges Austria 1929, Folge 8.)

Mittlerer Mooskofel, 2359 m.

Erste Ersteigung über den Nordwestgrat. Dr. Hans R a s e r und Franz Graf am 23. Juli 1930.

Etwa 400 m östlich vom Gipfel des Mittleren Mooskofels zweigt von dem zum Vorderen Mooskofel streichenden Hauptgrat der mächtige Nordwestgrat gegen das Sittmoser Tal ab. Er zerfällt in drei Abschnitte: Das oberste Drittel ist ein breiter, flacher Rücken, das mittlere Gratstück ist sehr steil und in wilde Türme zerpalten und der unterste Abschnitt wird von einem mächtigen, etwa 400 m hohen, zum Teil zerbenbewachsenen Felspfeiler gebildet. Man nimmt den Einstieg am besten von Südwesten und erklettert die Südwestflanke des Pfeilers.

Im Talschluß des Sittmoser Tales in östlicher Richtung zu dem großen Schreefeld, das den Fuß der südwestlichen Pfeilerwand umsäumt. Rechts davon durch eine schmale, halberborgene Schlucht (Einstieg) über die erste Steilstufe empor. Rasendurchsetzte Schrofenhänge leiten nach links zu einem großen Felskessel, in den mehrere Steilschluchten münden. Man überschreitet den Kessel nach links und erreicht nach Erkletterung eines schwierigen, nassen

Überhanges eine Rippe in der Südwestflanke des Pfeilers. Mäßig schwierig bis in eine Scharte unter einem auffallenden Steilaufschwung. Über Platten aufwärts, dann gerade über steile und brüchige Felsen auf eine breite Zerben-
schulter empor. Fast eben bis zum ersten markanten Gratturm und schwierig dessen Südwestflanke querend zu einer Raminrinne, die auf die Grathöhe leitet. Der zweite Turm wird an der Stirnseite durch eine schwierige, äußerst brüchige Verschneidung erklettert, der dritte über eine Steilkante erstiegen. Den weit gegen Nordosten überhangenden vierten Turm in der Flanke querend in die Scharte vor dem mächtigen fünften Turm. Dieser wird mit Hilfe einer leichten Plattenschlucht über die Südwestflanke erstiegen. Über einen flachen Ramm eine halbe Stunde lang bis zur Einmündung in den Hauptkamm und in westlicher Richtung zum Gipfel.

Schwierige, zum Teil sehr brüchige und gefährliche Kletterei, Bezeichnung nach Hef-Pichl: III—IV, Zeit Einstieg—Gipfel 5 Stunden, Gesamthöhe 900 m, eigentliche Grathöhe 500 m. (S. R.)

— Erste Ersteigung über die Nordwestwand. Dr. Hans Raser und Franz Graf am 26. Juli 1930.

Um zum Einstieg der Nordwestwand zu gelangen, muß man zunächst eine riesige, in der Nordwestwandflucht eingebettete Geröllstufe erreichen, die gegen das Sittmoser Tal mit einer Steilwand abfällt, die unmittelbar nicht erklettert werden kann. Man steigt deshalb in den innersten Talwinkel empor und wendet sich beim Beginne der schneerfüllten Schlucht am Fuße der Nordwand des Hinteren Mooskofels scharf nach links, um die große Geröllstufe von rechts her zu erreichen. Schräg ansteigend überwindet man einen dichten Laßhengürtel und gewinnt nach links querend die Geröllstufe. Fast eben unter den Wänden nach Norden querend, gelangt man zum Beginn einer auffallenden Steilschlucht (Einstieg, 3 Stunden von Sittmos). Von rechts her in den von mehreren glatten Plattenrinnen gebildeten Schluchtgrund. In der Mitte empor, dann nach links über eine Rippe in die nächste Rinne. Später wieder nach rechts in eine sehr plattige Rinne und weiter zu einem Absatz unter Überhängen empor. Nach rechts und mit Hilfe einer flachen, glattgewaschenen Verschneidung sehr schwierig in einen kleinen Kessel. Wo sich die große Schlucht gabelt, über ein kleines Schrofendach rechts auf eine Schulter empor. Ganz an die Steilwand und durch eine brüchige Rinne auf einen Absatz. Ein nur wenig ansteigender, sehr ausgesetzter Quergang leitet nach links zu einem Schartel. Durch einen überhangenden Ramin sehr schwierig etwa 8 m aufwärts, dann sehr schwierig über glatte Steilplatten nur wenig ansteigend nach links zu einer Kante (Haken). Sehr schwierig weiter querend zu einem Stand (schwierigste Stelle) und durch eine Rinne in leichteres Gelände. Auf einem breiten Schrofendach etwa 100 m halblinks empor. Man erreicht einen großen Felskessel, in den zwei Schluchten münden. Über deren Trennungsrinne empor, dann in die rechte Schlucht. Im Schluchtgrund und über Plattenbänder der linken Wand auf eine kleine Schulter (Steinmann), von der eine plattige Rinne in eine flache Felsbucht emporführt. Gerade aufwärts, dann über brüchige Felsen nach rechts, bis einige Rinnen und Bänder nach links auf einen Grat leiten. Über einige kurze

Steilstufen zum Ausstieg (Steinmann mit Rarten). Ein flacher, schuttbedeckter Hang führt in 15 Minuten zum Gipfel.

Sehr schwierige und ausgesetzte Kletterei in meist festem Gestein, Bezeichnung nach Hef-Pichl: IV—V, Kletterzeit 5 Stunden, durchkletterte Wandhöhe 550 m. Großzügige Bergfahrt in herrlicher Felslandschaft. (S. R.)

Vorderer Mooskofel, 2284 m.

Erste Ersteigung über die Nordwestwand und erste Begehung der Südwandflucht im Abstieg. Dr. Hans Raser und Franz Graf am 25. Juli 1930.

Aus dem Sittmoser Tal auf alten Kriegssteigen gegen das östlich vom Vorderen Mooskofel befindliche Hinterjoch empor. Noch ein gutes Stück unter der Rammhöhe bei zwei kleinen Umhütten weglos nach Westen zum Fuß eines fast durchwegs überhangenden Wandgürtels. Unter den Felsen nach rechts querend gelangt man zu einer etwa 40 m hohen Plattenrinne, durch die man mittelschwierig zu einer breiten Zerbenstufe emporsteigt, welche den Fuß der Nord- und Nordwestabstürze des Berges umsäumt. Mehrere tiefe Rinnen überschreitend und mehrmals etwas absteigend bis in die tiefe Bucht am Fuße der Nordwestwand (Einstieg, 2½ Stunden vom Sittmoser Talboden).

Über glattgeschuerte Felsen bis an den Fuß der Steilplatten. In einer äußerst plattigen Steilrinne, später knapp rechts neben ihr zu einem Schartel empor. Links in eine zweite Rinne, dann etwa 60 m über eine flache Felsrippe aufwärts und nach rechts zu einem grünen Sattel. Vorerst schwierig und brüchig, später leichter aufwärts unter einen großen Überhang. Nun in der Raminrinne zur Linken empor und schwierig nach links in die Wand hinaus. In der Raminfortsetzung zu zwei Überhängen: der erste wird schwierig über ein brüchiges Band der rechten Wand genommen, der zweite sehr schwierig unmittelbar erklettert. Weiter zu einem riesigen dritten Überhang mit moosigem Felsstunnel, der schwierig in der linken Wand umgangen wird. Leichte Rinnen leiten nach links auf einen Grat, der in wenigen Minuten zum Gipfel führt.

Schwierige, zum Teil sehr schwierige Kletterei in meist festem Gestein, Bezeichnung nach Hef-Pichl: III—IV, Kletterzeit 3 Stunden vom Einstieg, Wandhöhe 350 m.

Vom Gipfel der Gratschneide folgend nach Osten, bis man nach etwa 50 m eine markante Scharte erreicht. Der Weg führt durch jene tiefe Schlucht zu Tale, die, bei der Scharte beginnend, die ganze Südflanke des Berges durchfurcht. Zunächst im Grund der Schlucht über Geröll und brüchiges Gesehröf hinab. Ein Steilabbruch wird im Abstiegssinne links in einer Nebenrinne umgangen. Man gewinnt eine begrünte Mulde und von dieser etwas nach links querend die kletterbare Fortsetzung der Schlucht. Über drei plattige Absätze zum Fuß der Wand.

Schwierigkeit nach Hef-Pichl II, Kletterzeit im Abstieg ¾ Stunden. Für den Abstieg ist dieser kurze und einfache Weg besonders geeignet und dem weniger leicht zu findenden Wege Patéras vorzuziehen (S. R.)

Eine Überschreitung des Mooskofelgrates vom Vorderen bis zum Hinteren Mooskofel mit (erstmaliger) nördlicher Umgehung des Mooskofel-Turmes (August 1927).

Ansehen hatte ich mir den Berg wollen, als ich an jenem Augustmorgen über die Mautneralpe dem Mooskofel zuschritt. Wie ein kühner Turm mit einer schönen Zackenkrone hatte er ausgesehen. Wohl hatte ich gewußt, daß dieses Bild nur trügt, daß hinter diesem turmartigen Aufbau ein langer Grat über den Mooskofelturm zum Hinteren Mooskofel und weiter zum Samskofel zieht. Nun saß ich hier oben auf dem Vorderen Mooskofel und überblickte meinen Weiterweg auf dem Grat. Bis hier herauf war ich, einer alten Kriegssprechleitung in der Südostflanke des Berges folgend, verhältnismäßig rasch gekommen, auch der Weiterweg zum Grünen Mooskofel schien mir noch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenzustellen. Brüchiger Fels und steiles Gras hatten mir bis jetzt noch nicht den richtigen Genuß der Kletterei bieten können, ich freute mich daher schon auf die Überwindung der zahlreichen Gratabsätze und Türme, die den Gipfelkamm, insbesondere zwischen dem Grünen Mooskofel und dem Mooskofelturm, krönen.

Meine ganze Kenntnis des Berges schöpfte ich aus der Alpenvereinskarte, die ich in Mauthen gekauft hatte. Auf ihr war eine rote Linie, über den Grat bis zum Grünen Mooskofel führend, eingezeichnet. In der Legende der Karte fand ich unter der betreffenden Nummer den Namen Patéra. Wegbeschreibung kannte ich keine, glaubte jedoch, der Grat müsse, wenn ihn, wie ich damals blasiert dachte, ein Bergsteiger der alten Schule allein begangen habe, auch für mich glatt gangbar sein. Die Erfahrungen, die ich nun auf meinem Weiterweg machen mußte, lehrten mich doch etwas mehr Achtung vor den älteren Bergfahrern.

Zunächst ging es ja tatsächlich ganz schön, als sich mir aber die ersten Aufschwünge entgegenstellten, begann ernste Arbeit. Da ich trachtete, den verhältnismäßig festen Grat nicht zu verlassen, um nicht in eine der brüchigen Flanken hinausqueren zu müssen, stellten mich manche der Aufschwünge vor ziemlich schwere Aufgaben, die ich jedoch alle lösen konnte, bis ich vor dem letzten Aufbau des Mooskofelturmes stand.

War es nun die Höhe dieses Aufschwunges oder seine zweifelloste Schwierigkeit, die mich abschreckte, ich weiß es nicht mehr. Jedenfalls beschloß ich nach kurzer Überlegung ihn zu umgehen und querte auf schmalen Gesimsen in die Nordwand des Turmes hinaus. Tiefer Schatten nahm mich, der ich bisher in der Sonne geklettert war, kühlend auf. Unheimlich steil war die Wand, in der ich ohne viel höherzukommen querte. Die Brüchigkeit nahm immer mehr zu und das lockere Gestein forderte meine ganze Vorsicht. Trotzdem kam ich gut weiter. Zu gut, denn umso plötzlicher schien mir Einhalt geboten zu werden. Eine vom Gipfel des Turmes herabziehende brüchige Steilrinne, die die Leisten, die bisher meinen Weg gebildet hatten, unterbrach, schien den Weiterweg zu versperren. Kleine Griffe gab es ja in der Rinne. Ich versuchte einen, einen zweiten und bald hatte ich sie alle mühend in den Abgrund befördert. Zurück wäre nun das Vernünftigste gewesen, ich dachte aber gar nicht daran. Da entdeckte ich ober mir eine Stufe in der

Rinne, die man als Übergang hätte benutzen können. Aber wie dort hinaufkommen? Ich versuchte einige Male, bis es ging. Als ich dann endlich aufatmend oben stand, gab es an dieser Stelle wohl keinen unsichern Griff mehr; ich hatte sie alle ausgerissen. Durch meinen Erfolg ermutigt, bewältigte ich auch einige folgende, ziemlich schwere Wandstellen sicher und setzte mich, als ich nun aus dem Dürster der Nordwand wieder auf den Sonnenbeschienenen Grat hinaustrat, gerne zu einer wohlverdienten Rast.

War ich bisher von der Kletterei zu sehr in Anspruch genommen worden, um der herrlichen Rundschau meine Aufmerksamkeit schenken zu können, so widmete ich mich ihr jetzt in erhöhtem Maß. Das Schaustück des Gipfelkranzes, der mich umgab, bildeten jedenfalls die Nordwände des Rollinkofels und der Kellerwand. Auch der sonst ziemlich unbeachtete Frieschenkofel zeigte sich hier von seiner schönen Seite. Leider verdeckte mir der Samskofel, als Fortsetzung des Mooskofelstockes, den Blick auf die Berge des Wolayer Sees fast vollständig und ihm und der Plenge gebe ich auch die Schuld, daß ich von den Dolomiten nur wenig erblicken konnte. Die Lienzer Dolomiten auf der andern Seite des tief unter mir liegenden oberen Saitales gelegen, boten hübschen Blick, wenn sie auch hier von ihrer Südseite weniger eindruckeroll aussehen, als vom Pustertal aus. Hinter ihnen sahen die neuschneebedeckten Gipfel der Tauern, der Benediger-, Schober- und Glocknergruppe herüber, die jedoch schon zu sehr im Dunst verschwammen, um Einzelheiten genauer feststellen zu lassen. Von den Lienzer Dolomiten durch den Saitalbergstadel getrennt, erstreckten sich die Saitaler Alpen nach Osten und bildeten, ebenso wie die östlichen Karnischen Alpen, mit ihren sanfteren Formen einen langsamen Übergang zu den Hügelketten Ostkärntens. Die Tiefblicke ins Saital genießend und den Verlauf der Plöckenstraße erkunden wollend, kehrten meine Blicke, noch einmal an den in fatten Grün tief unter mir gebetteten Schindeldächern der Oberen Valentinalpe haftend, wieder zur Nordwand der Kellerwand zurück, deren trotz vielfacher Gliederung so wuchtigen Aufbau bewundernd.

Die Valentinalpe unter mir lockte mich mit der Aussicht auf Milch, deren beste Reklame die bis zu mir herauftönenden Ruhglocken waren. Rasch noch auf den Gipfel des Hinteren Mooskofels und drüben von einem kleinen Gratchartel abwärts in die Südwand. Verhältnismäßig festes, gutgriffiges Gestein half mir zu raschem Abstieg. Die Wand schien gut gangbar, schon wurde der Graswuchs immer stärker, als ich, meinen sichern Sieg schon in der Tasche glaubend, vor einem den ganzen Wandfuß begrenzenden ungangbaren Abbruch stand. Ich stand nun vor der Wahl, entweder die lange Südflanke querend die Mautneralpe zu erreichen, oder die ganze Tur in umgekehrter Richtung zu wiederholen. Ich zog letzteres vor, weil ich da wenigstens die Kenntnis des Weges für mich hatte.

Was nun folgte, war mehr als Kampf, mußte ich doch trachten, die im Siegesbewußtsein bereits verbummelte Zeit wieder einzubringen, um noch vor Einbruch der Dunkelheit aus dem Fels zu kommen, da ich für ein Freilager in der kühlen Spätsommernacht nicht gerüstet war. Wie ich die Stellen, über die ich mich am Vormittag hinweggeschwindelt hatte, nun im Abstieg bezwang,

weiß ich nicht mehr. Jedenfalls wußte ich, als ich bei einbrechender Dunkelheit wieder auf dem Vorderen Mooskofel stand, daß ich noch einmal Glück gehabt hatte. Die ersten Sterne blitzten auf, als ich, die Fernsprechleitung als Führer benützend, rasch zur Tiefe stieg und Nacht war es geworden, als ich nach Mauthen hinuntertrabte.

Heute, nach vier Jahren, blicke ich zwar mit etwas Selbstkritik auf diesen Jungensstreich zurück, zähle ihn aber immer noch zu meinen schönsten Erinnerungen. Jeder erinnert sich ja gerne an die in der Schule verübten Streiche.

Michel Mayer.

Wolayer Seekopf, 2554 m.

Erste Ersteigung über die Ostwand. Hans Raser, Hans Slezak und Karl Grün am 1. Juni 1925 (Nachr. d. Zweiges Austria 1925, Folge 4).

— Neuer Durchstieg durch die Ostwand. Hans Raser und Hans Turetschek am 17. Juli 1925 (Nachr. d. Zweiges Austria 1926, Folge 3, S. 14).

— Vom Nordostgrat gerade hinauf zum Vorgipfel. Toni Müller und (Widhalm) am 9. September 1925.

— Erste Ersteigung von Norden ins Tangelloch. Ing. Ed. Pichl und (Kurt Haberl, Toni Nießner, Otto Sickenberg) am 29. Juli 1922.

— Erste Ersteigung über die Nordwand. Wolf v. Stadler und (Luise Pickart) am 30. September 1929. (Nachr. d. Zweiges Austria 1929, Folge 12; Jahresbericht „Unsere Jungmannschaft“, 9. Jahr 1930, „Wolayer-Seekopf-Nordwand“.)

Die Wolayer-Seekopf-Nordwand teilte das Schicksal so vieler anderer scheinbar unnahbarer Wände: sie wurde so lange für unersteiglich erklärt, bis sie eines schönen Tages doch bezwungen wurde. Nach Gesäuse- oder Kaiserberggriffen hätte man eine Durchkletterung der Wand wohl für möglich gehalten. Wer aber die ungemein brüchigen Felsen der beiden die Nordwand begrenzenden Grate, Nordostgrat und Westgrat, kennengelernt hat, dem ist die Nordwand gründlich verleidet. Auch die Partie Bildstein-Weßker, welche den westlichen Teil der Nordwand durchkletterte, traf brüchige Felsen an. Es war gut, daß mit Wolfram v. Stadler jemand die Wand in Angriff nahm, der unvoreingenommen war und nicht durch das Wissen um die trostlose Brüchigkeit dieser karnischen Bergflanken in seiner Tatkraft gelähmt wurde. Und siehe — das Unwahrscheinliche war Tatsache: so brüchig die Wände und Grate zur Linken und Rechten waren, so fest war das Gestein in der Seekopf-Nordwand selbst!

Der Anstieg, den Wolfram v. Stadler und Luise Pickart am 30. September 1929 ausführten, und der zu den bedeutendsten Turen in den Karnischen Alpen zählt, vollzieht sich fast durchwegs in der Gipfelsfallinie; er ist sehr schwierig und ausgesetzt. Vom Einstieg weg benützten die Erstersteiger größtenteils eine lange Riß- und Raminreihe, die gegen die erst weiter oben stärker ausgeprägte Gipfelschlucht euporleitete.

Zu Beginn des zweiten Wanddrittels versperrte ihnen ein riesiger Überhang den Weg. In sehr steiler und ausgesetzter Wandkletterei gelang es Stadler und Pickart, den Überhang links zu umgehen. Als sie hoch oben später die Gipfelschlucht betraten, bot sich ihnen das Bild einer großen Felsarena, deren Boden von mächtigen Platten gebildet wurde. Die Gipfelwand stellte ihnen ein zweites, sehr ernstes Hindernis entgegen, einen baumschwammähnlichen Riesenblock. In atembeklemmender Enge ging es äußerst schwierig zwischen Block und Wand durch einen schmalen Ramin weiter. Dann folgte etwas leichtere Wandkletterei, bis eine Gratrippe erreicht wurde, die auf den Gipfel führte.

Hans Raser.

Canale, 2540 m.

Erste Erkletterung über die Nordkante. Otto Steinmann und Sepp Ullmann am 10. August 1927. (Nachr. d. Zweiges Austria 1927, Folge 8.)

Seit dem Jahre 1924, in dem Jozufagen das „letzte Kapitel“ der Erschließungsgeschichte des Karnischen Rammes beginnt, sandte mancher Kletterer begehrlische Blicke zur Canale-Nordkante hinüber; denn sie ist nicht eine, sondern „die“ Kante des Wolayerseegebietes. Ihre unsagbar kühne Linienführung fällt fast jedem Besucher auf, der von der Pichlhütte oder vom Frauenhügel die Nordwände des Biegengebirges betrachtet. Das Abschreckende an ihr sind die wahnsinnig steilen Plattenschilder, die sie zu beiden Seiten begrenzen. Sie sagen dem geübten Auge gleich, daß es hier mit Sicherungsplätzen und Ruhepunkten sehr schlecht bestellt ist. Es fehlte nicht an ernstesten Bewerbern um die Kante, da es aber bei der brüchigen Gesteinsbeschaffenheit der unteren Wandhälfte ganz offensichtlich war, daß für diese Tur nicht nur überragendes Können, sondern auch Glück — viel Glück — nötig war, schien jedem der Einsatz zu hoch. Bis endlich im Sommer 1927 der festsche Otto mit seinem Freund Sepp kam, sah und siegte. Keine Tur in den Karnischen Alpen erregte in den letzten Jahren so viel Aufsehen wie diese und wenn nicht der Pächter der Pichlhütte selbst am folgenden Tage mit dem Fernrohr die langen roten Markierungstreifen auf der Kante gesehen hätte, wäre es nicht leicht gewesen, alle Zweifler von dem tatsächlichen Gelingen der Tur zu überzeugen.

Von schwerer Eisarbeit aus der Bernina kommend, hatten Otto Steinmann und Sepp Ullmann sich noch einige Urlaubstage für die Kante freigehalten.

Da diese Fahrt zu den bedeutendsten der Karnischen Alpen zählt und über sie noch kein ausführlicher Bericht erschienen ist, sei im Folgenden eine Schilderung der Tur durch einen der Erstersteiger, Sepp Ullmann, wörtlich wiedergegeben (H. Raser):

„Am 9. August 1927, nachmittags, machten wir, mit einem guten Jagdglass bewaffnet, einen Erkundungsgang zum Einstieg. Alles war uns klar, bis auf den großen gelben Überhang in der Mitte der Wand. Diese eine Seillänge mußten wir unserem Glückstern überlassen. Ein schweres Gewitter stand über dem Wolayersee und furchtbar war dessen Entladung in später

Abendstunde. Ganz sonderbar war uns in der kleinen Akademikerhütte zu Mute, als der von den Bergwänden zurückhallende Donner die Hütte erbeben ließ. Blitz um Blitz zuckte an den kleinen Fensterauschnitten vorbei und ließ eine böse Erinnerung aufleben: Im Vorjahre hatte uns ein Blitz auf dem Gipfel des Hochtores gestreift und Otto war mit schweren Fußverletzungen zu Tal gebracht worden. In feuchte Decken eingehüllt verbrachten wir den Rest der Nacht. Sehr erstaunt waren wir am Morgen, als wir sahen, daß der Boden mit einer dicken Hagelschicht überzogen war.

Langsam wanderten wir über vereisten Schutt und über Schneefelder zum Fuß der Wand. Am Einstiegs-Schneefeld mußten noch die Schuhe gewechselt werden, ein weiter Schritt über die Randschlucht — und Otto kletterte die erste Seillänge in den fast senkrecht nach abwärts geschichteten Felsen hinauf. In den kleinen Fugen lag noch das Eis des nächtlichen Hagelwetters. Flott ging's mehrere Seillängen weiter, zuerst gerade aufwärts, dann im Zickzack. Dann querten wir aus der brüchigen Wand heraus in dem Glauben, einige Seillängen freien Weg zu haben. Aber leider war es anders. Der erste Überhang verperrte den Weiterweg. Ich verbohnte mich in die Ostseite, aber umsonst. Die Brüchigkeit zwang mich, zurückzugehen. Endlich gelang es Otto, knapp neben dem Überhang, in einem senkrechten brüchigen Riß höher zu kommen. Jetzt waren einige Seillängen gerade auf der Kante möglich. Wir waren schon ziemlich hoch und nun mußte bald die Entscheidung kommen. Wir hielten eine kleine Kiste, wo ich Otto um die Wasserflasche ersuchte, um mich an einem kräftigen Schluck gütlich zu tun. Aber leider hatte sich die Flasche entkorkt und nur ein feuchter Fleck an Ottos Rucksack war uns von dem köstlichen Raß geblieben. So teilten wir denn einen Apfel und etwas Brot. Bald machten wir uns jedoch zum Aufbruch zurecht, denn die Sonne hatte bereits den Höhepunkt überschritten. Nur eine Zigarette wollte ich mir noch gönnen. Aber auch dieser Genuß war mir verlag, denn tief unter uns sahen wir bald einen roten Markierungstreifen liegen, dann noch einen, dann kam ein grünes Quadrat, und das waren meine Zigaretten. Doch zu langem Trauern war keine Zeit und rasch ging's weiter. Nach einer weiteren Seillänge löste sich die Kante auf. Wulstige Platten reichten von einem zehn Meter hohen Absatz zu uns herab. Darüber baute sich der große gelbe Überhang auf. Daß diese beiden Stellen wohl die schwierigsten sein werden, ahnten wir. Otto verbeißt sich in die Platten — muß einmal zurück — doch beim zweitenmal ist er schon hoch und mit Haken geht es weiter. Aber die Platten zeigen keine schwache Stelle. Nun übernehme ich die Führung. Nach langem Suchen finde ich in der rechten Begrenzungswand einen annehmbaren Riß. Ohne Rucksack schwinde ich mich hinauf und gehe bis unter den gelben Überhang. Aber jetzt? — Der Weiterweg erscheint mir vollkommen unklar. Ich versuche Haken zu schlagen. Scholle um Scholle springt in die Tiefe. Lange dauert es. Der dritte Haken hält endlich. Rucksäcke werden aufgefleilt. Otto kommt nach und nun gelingt es ihm, die unglaubliche Platte unmittelbar zu erklimmen. — Die folgende Stelle geht über meine Kräfte. Wegen eines Zahnleidens habe ich schon 14 Tage die Nahrung nicht richtig gekaut und verdaut, das macht sich nun bemerkbar. „Otto, Du mußt durchkommen, sonst

müssen wir zurück!“ Auf unscheinbarer Leiste schiebt sich mein Kamerad Meter für Meter in die äußerst brüchige und ausgesetzte östliche Begrenzungswand. Unheimlich war es anzuhören, wenn sich unter seinen Füßen das plattige Zeug löste und die Trümmer nach sekundenlangem Flug in dem bereits 300 m tieferen Rar zerschellten. Erlösend war der Ruf „Nachkommen!“.

Jetzt galt es das Letzte herzugeben, denn Griffe und Tritte lösten sich unter Händen und Füßen, und hier war es das erstemal in meiner Kletterzeit, daß ich eine Stelle ohne Überlegung, nur dem eisernen Muß gehorchend, bezwang. — In einer Nische aus losen Blöcken saß Otto und zog Meter um Meter des ihm endlos dünkenden Seiles ein. Das Ärgste war überstanden. Leicht erreichten wir nun wieder die Kante. Immer langsamer ging es bei mir. Aber der Gipfel winkte. Noch einige Türmchen, ein leichter Blockgrat, und das Gipfelzeichen ist erreicht. Es ist 6 Uhr abends, die Sonne steht schon ziemlich tief, in zwei Stunden können wir leicht beim Wolayerpaß sein. Aber der Übergang ist gesperrt, da müssen wir nach einem anderen Ausweg suchen. Es bleiben nur zwei Möglichkeiten: Auftriascharte oder Giramondo-Paß. Heute wollten wir wenigstens einen Teil des Weges noch zurücklegen. In der Scharte zwischen Canale und Chianaletta überlegten wir wieder und blieben beim Giramondo-Paß. Nun hinunter! Zwei verrostete Abseilhaken zeigten, daß wir nicht die Ersten waren. Beim zweitenmal Seileinziehen war schon alles dunkel. Leicht kletterten wir die Schlucht abwärts. Der Mond stieg über die Berge des Collinatales und überflutete alles mit seinem silbernen Scheine. Wir sind schon weit unten — beim ersten Rasenplatz bleiben wir. Ein paar Bissen Schokolade noch und dann legen wir uns in der Schlafsack gehüllt ins weiche Gras. Ausgestreckt auf dem Rücken liegend schauten wir hinauf ins sternbesäte Firmament, in das alles sanft überstrahlende Mondlicht. Tief unten lag Collina mit seinen blinkenden Lichtern. Die Turmuhr schlug Stunde um Stunde und ihr friedlicher Klang drang leise und zart bis zu uns herauf. Im Geiste erschien uns immer wieder der Berg mit seinem schwersten Weg, den wir ihm abgerungen. Und in das Aufregende des Tages mischte sich die Nacht mit ihrer Ruhe zu einem Ganzen, das wir Bergglück nennen. Beim Morgengrauen stiegen wir tiefer. Auf den Matten arbeiteten deutsche Schnitter, die uns den guten Rat gaben, unter dem Ramm zum Giramondo-Paß zu queren, da die Ravernen unter der Paßhöhe besetzt seien. Also querten wir wieder bergauf zur Auftriascharte, von da in gleicher Höhe weiter und über den letzten Biegenkopf, genau am Grenzverlauf, zum Paß. Rasch liefen wir unbehindert über die Grenzzeichen zum ersten Soldatenfriedhof. Nach einer stillen Einkehr bei unseren Helden der Grenzberge wanderten wir weiter, entlang der herrlichen Zinnen des Biegengebirges, hinauf zu unserer Hütte. Kühn schaute die Kante des Monte Canale zu uns herüber, zu uns, die wir es erleben durften, über sie als Erste den Gipfel zu erreichen.“

Chianaletta, 2472 m.

Erste Ersteigung über die Nordwand des zweiten (Slezak-)Turmes. Hans und Franz Slezak und Sepp Pollak am 24. August 1924 (Nachr.

d. Zweiges Austria 1925, Folge 4, S. 11, „Der Chianalettagrat im Bie-
gengebirge“).

- Erste Ersteigung über die Nordwand des dritten (Mucha-)Turmes.
Luis Mucha und Helmut G. Nowak am 24. Juli 1927 (Nachr. d.
Zweiges Austria 1927, Folge 8).
- Erste Ersteigung über die Nordwand des vierten (Raser-)Turmes
und erster Abstieg von dem Turm nach Süden. Hans Raser, Toni
Weigend und Ludwig Flemisch am 12. Juli 1925 (Nachr. d. Zwei-
ges Austria 1926, Folge 3).
- Erste Ersteigung über die Nordwand des fünften (Weigend-)Turmes.
Toni Weigend und (Fr. Jolesch) am 1. Juli 1930 (Nachr. d.
Zweiges Austria 1930, Folge 9).

Sachliche Bemerkungen zur „Nordwand des 5. Chianaletta-Turmes“:

Der Fels ist wie zumeist in den Karnischen Alpen sehr brüchig,
insbesondere im untersten und obersten Teil der Tur. In der mittleren
Hälfte ist einmal ein kurzes Stück fester Kalk eingelagert, der stark an
Gesäufels erinnert (Dachsteinkalke). Sonst große verwitterte Blöcke und
fast zerschieferne Platten.

Ob der Anstieg „Vorteile“ bietet? Nun, was einem eben eine „Neu-
tur“ bedeuten kann. Oder doch: ein Vorteil ist es, daß der Durchstieg in die
tieffste Scharte oder auf den niedrigsten Gipfel des Chianalettagrates führt.
Und daß er nicht allzu steinschlaggefährlich ist, nach karnischen Begriffen na-
türlich. Der Einstieg (böse Platten) ist allerdings sichtbar von Steinschlag zer-
brochen und könnte unter gegebenen Umständen gefährlich werden.

Die Tur ist eine sogenannte „Moderne Tur“, d. h. sie ist nur mit Hilfe
von Haken und Seilmanövern, Seilquergängen (hier ohne großes Gefälle)
zu bewältigen. Zweites Seil oder Rebschnur wäre zu empfehlen. Landschaftlich
muß die Tur sehr schön sein, da sie ja beiläufig in der Mitte des ganzen
Rammes (Biegengebirge) liegt und einen prachtvollen Ausblick in das Wo-
layertal bieten muß. Allzuviel kann ich darüber nicht sagen, da ich keine Sicht
hatte. Das Gefühl der Ausgesetztheit ist auf dem brüchigen Block-Grat und
vom ersten Quergang bis zum Ausstieg besonders stark. Und noch ein Vorteil:
man ist allein und so kann die Tur in geheimnisvoll-einsamen Wänden noch
ein wirklich ganz starkes Bergerlebnis werden.

Toni Weigend.

Cima di Sasso nero, 2468 m.

- Erste Ersteigung über die Westwand. Hans Slezak, Karl Grün, Hans
Raser am 31. Mai 1925 (Nachr. d. Zweiges Austria 1925, Folge 4,
S. 15).
- Erste Ersteigung über den Südgrat. Hans Slezak, Karl Grün,
Hans Raser am 31. Mai 1925 (Nachr. d. Zweiges Austria 1925,
Folge 4, S. 15).

Austriasscharte, etwa 2360 m.

Erste Ersteigung über die Ostflanke. Ing. Ed. Pichl und (Toni Nieß-
ner) am 30. August 1921.

Wolayerkopf, 2470 m.

- Teilweise neuer Weg durch die Ostwand. Ing. Ed. Pichl und (Toni
Nießner) am 28. August 1921.
- Neuer Ausstieg im oberen Teil der Ostwand. Ing. Ed. Pichl, Hans
Raser, Karl Edleditsch, Sepp Prokesch, Wilhelm Basko-
vich, Franz Kraus, (Egbert Neugebauer und Wilhelm Rei-
liß) am 27. Juli 1923.

Mitgliederverzeichnis.

Ehrenmitglieder.

- Gleispach, Graf Wenzel, Dr. Univ.-Prof., 13., Auhofstraße 22.
Hefz Heinrich d. A., 13., Hagenberggasse 36.
Verchenfeld Graf Hugo, a. o. Gesandter, Brüssel, Belgien, Deutsche Gesandtschaft.
Foreuz Hans, Dr. Univ.-Prof., 8., Allersstraße 45.

Mitglieder.

- Babler Georg, 3., Rennweg-Kaserne, M. G. 3.
Baldauf Karl, 20., Gerhardusgasse 44.
Barbach Josef, Innsbruck, Anichstraße 25/3.
Bauch Josef, 7., Messeplatz 1/X/91.
Beran Karl, 7., Schottenfeldgasse 78.
Burggasser Herbert, phil., 5., Wiedner Hauptstraße 83/16.
Chlodek Hans, Linz, Walterstraße 26.
Chmelka Fritz, 18., Herbeckstraße 75/10.
Christe Theodor, Klosterneuburg, Ruffnergasse 14.
Edleitsch Karl, 7., Schottenfeldgasse 71.
Eichinger Emmerich, 18., Schulgasse 2.
Eugster Albert, 6., Capistrangasse 2/24.
Flemisch Ludwig, 5., Margaretenstraße 59.
Frank Hans, med., 9., Lustkandlgasse 41.
Frauenfeld Richard, Diplomkaufmann, 4., Weyringergasse 4/2/13.
Gallian Julius, 1., Graben 21.
Gasz Franz, 14., Diefenbachgasse 46.
Gekauer Kurt, Dr. Ing., 1., Neubadgasse 6.
Glanz, Alfred, 18., Karl Beckgasse 10/23.
Gollwitzer Michael, Dresden, Räcknitzstraße 18.
Graf Franz, 18., Promenadengasse 37.
Gretner Walter, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 97.
Griir Karl, 15., Turnergasse 18/23.
Handler Heinz, Wiener-Neustadt, Pernertorferstraße 10.
Haveler Franz, 7., Neustiftgasse 53/48.
Hecke Gisbert, Ing., 16. Brunnengasse 45.

- Hofer Josef, 12., Erlgasse 29.
Hula Hans, ing., Brunn am Gebirge, Liechtensteinstraße 41.
Jaweckl Konstantin, Ing., 19., Jglaseegasse 37.
Kaser Hans, Dr., St. Peter am Ottersbache, Stmk.
Kastelliz Rudolf, mont., Göß bei Leoben Nr. 5.
Kienzl Jgmar, iur., 9., Schlickplatz 6/II.
Klar Otto, 6., Mariabilferstraße 89 a.
Kraus Franz, Dr., 13., Bernbrunnengasse 37/4.
Leiß Rudolf, 16., Wurlitzergasse 13.
Maier Albrecht, Dr., 17., Hernaller-Hauptstraße 138 a/III/57.
Mayer Michel, ing., 15., Schweglerstraße 49/II/17.
Mikl Albert, 2., Vereinsgasse 4/1.
Modalek Fritz, phil., 7., Kaiserstraße 38.
Mucha Alois, 12., Fockygasse 14.
Nitsche Kurt, von, iur., 18., Haizingergasse 13/II/10.
Nowak Hellmuth Gustav, Ing., 13., Siebeneichengasse 16/9.
Orlet Eduard, 16., Friedmannngasse 9/I/7.
Orlet Richard, 16., Neumayergasse 16, Trafik.
Peter Erich, iur., 18., Schindlergasse 54/I/3.
Philipp Hans, Innsbruck, Dreieiligenstraße 5.
Pichl Eduard, Hofrat Ing., 4., Schöffergasse 22.
Pichler Anton, 10., Am Laaerberg, 6. Gasse, Haus 3, Stiege 14, Tür 7.
Pollak Josef, 5., Franzensgasse 18.
Pesch Josef, 7., Mondscheingasse 6.
Prekešich Jesej, 6., Pinke Wienzeile 94/III/29.
Putz Franz, 17., Lacknergasse 24.
Reisch Robert, 9., Pramergasse 6/33.
Rohrhofer Anton, 18., Cermakgasse 7.
Schilhawy Friedrich, 20., Allerheiligenplatz 2/33.
Schmid Eduard, 5., Zentagasse 37/12.
Schmid Hermann, Ing., 17., Geblergasse 94/14.
Schmidt Robert Viktor, 12., Schönbrunnerstraße 209.
Schrötter Kurt, von, Preshbaum, Krumpöckstraße 8.
Schuster Franz, phil., 17., Geblergasse 60.
Sedlar Hans, Ing., 2., Vereinsgasse 24/14.
Seitter Hans, techn., 15., Seyschlägergasse 13.
Sieger Ferdinand, Ing., Brunn am Gebirge, Beethovenstraße 7.
Skuhravy Raimund, iur., 13., Hietzinger-Hauptstraße 67.
Slezak Franz, 4., Schöffergasse 22/24.
Slezak Hans, 4., Schöffergasse 22/24.
Stadler von Wolffersgrün Wolfram, 3., Neulinggasse 10.
Stärker Franz, 18., Bastiengasse 55.
Stärker Norbert, 18., Bastiengasse 55.
Steinmann Otto, 6., Getreidemarkt 13.
Steirl Franz Harald, 19., Franz Kleingasse 1.
Stöhr Otto, ing., 7., Seidengasse 38/III/22.

Streitmann Bruno, med., 9., Bolzmannngasse 20.
 Tauber Karl, Shanghai, Rosa P. O. Box. China.
 Tomaschek Hugo, 4., Favoritenstraße 25.
 Trautsch Hans, 13., Penzingerstraße 121/11.
 Turetschek Hans, Ing., Mährisch-Ostrau, 3., Habliczekgasse 1.
 Ullmann Josef, 8., Pfeilgasse 7.
 Umlauf Otto, Ing., 10., Pernerstorfergasse 55.
 Waskovich Wilhelm, 1., Hofburg, Schweizertrakt 61.
 Wanetschek Karl, 5., Anzengruberstraße 17.
 Weigand Anton, 13., Hütteldorferstraße 157.
 Weißmann Heinrich, Dr. Techn., Berlin-Spandau, Schönwalderstr. 13/III.
 Wöhrl Ernst, St. Andrä-Wördern, Greifensteinerstraße 6.
 Zappe Josef, 12., Nischborngasse 1/I/7.
 Zugsbratl Hans, 9., Simondenkasse 3/9.
 Zuska Karl, 14., Rauchfangkehrergasse 8/38.
 Zweinig Kurt, 3., Salmgasse 21/13.

Anwärter und Gäste.

Graf Leopold, 12., Breitenfurterstraße 143.
 Haberfehlner Werner, 18., Bastiengasse 40.
 Hafran Herbert, 13., Sechshauerstraße 124.
 Jäschke Hellmut, 3., Wassergasse 28/I/11.
 Kheil Alois, 20., Klosterneuburgerstraße 85/5.
 Kratochwil Theobald, Dr., 3., Wassergasse 25.
 Kroupa Walter, 13., Hadikgasse 100 a.
 Olf Leo, Ing., Mödling, Jubiläumstraße 35.
 Pfiel Ernst, 2., Passallestraße 20/8.
 Pikall Alfred, 6., Sumpendorferstraße 53.
 Posch Franz, 7., Neubaugasse 80.
 Rittstener Josef, Diplomkaufmann, 9., Augasse 7.
 Schilder Viktor, 5., Siebenbrunnengasse 28/8.
 Stillebacher Rolf, 12., Hufelandgasse 4.
 Tinter Hermann, 18., Währingerstraße 96.
 Wolfram Heinrich, 2., Volkertstraße 23/26.